



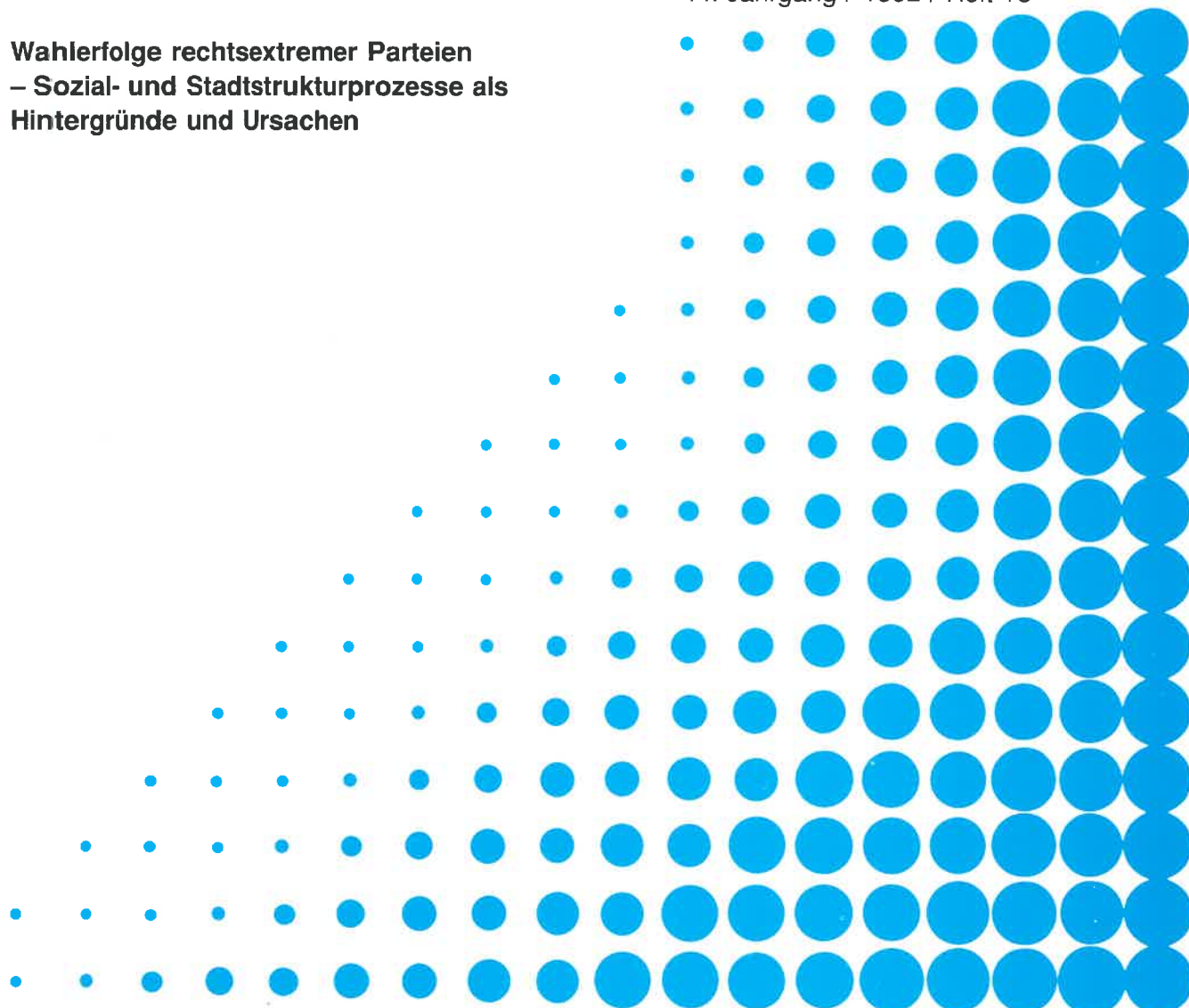
Statistische Monats- berichte

Statistisches Landesamt Bremen

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
									●		

44. Jahrgang / 1992 / Heft 10

**Wahlerfolge rechtsextremer Parteien
– Sozial- und Stadtstrukturprozesse als
Hintergründe und Ursachen**



Transitverkehr über die Bremischen Häfen:

Zunahme im Seeumschlag – Rückgang in der Durchfuhr

Im Transitverkehr über die Bremischen Häfen (einschließlich Seeumschlag) wurden im Jahre 1992 mit insgesamt 3 282 601 t rund 4 % mehr Güter umgeschlagen als im entsprechenden Vorjahr. Von der Gesamtmenge entfielen auf die Durchfuhr im See-Eingang 861 667 t (– 6,1 %) bzw. auf den See-Ausgang 847 694 t (– 6,8 %) und auf den Seeumschlag 1 573 240 t (+ 19,2 %).

Die positive Entwicklung beim bremischen Seeumschlag hatte sich auch im zweiten Halbjahr 1992 unvermindert fortgesetzt. Insbesondere wurden verstärkt von See einkommende Transitgüter aus den Versandungsländern Schweden, Dänemark und Finnland für den Weitertransport nach Übersee in den Bremischen Häfen umgeladen. Dagegen waren beim Durch-

fuhrverkehr über Bremen die Auswirkungen zurückgehender Übersee-Exporte der angrenzenden Versandungsländer zu spüren. Dennoch wurden bei einzelnen ehemaligen Ostblockstaaten, wie Ungarn und der CSFR, sowohl beim See-Eingang als auch beim Ausgang nach See zweistellige Zuwachsraten errechnet.

Als mengenmäßig wichtigste Transitgüter wurden Südfrüchte, Fahrzeuge, Maschinen, Zellulose, Papier und Pappe sowie Erzeugnisse der Stahlproduktion ermittelt. Wichtigster europäischer Partner für den bremischen Transitverkehr war Österreich mit einem Anteil von allein 27 % an der seewärtig ausgehenden Durchfuhr, gefolgt von Dänemark (15 %), der Schweiz (12 %), Italien (10 %), der CSFR (8 %) und Ungarn (8 %).

In der Rangfolge der umschlagmäßig bedeutendsten europäischen Bestimmungsländer im von See über die Bremischen Häfen einkommenden Durchfuhrverkehr führte ebenfalls Österreich mit einem

Anteil von rund einem Viertel am Gesamtdurchfuhraufkommen im See-Eingang, vor der Schweiz (16 %), Italien (8 %), Frankreich (7 %) sowie der CSFR, Dänemark und Polen mit je 6 %.

Im Seeumschlag wurden vor allem Papier und Pappe, Genußmittel, Fleisch und Fleischwaren, Ölkuchen, pflanzliche Nahrungsmittel, Maschinen, Holzwaren sowie chemische Vorerzeugnisse umgeladen. Beim Seeumschlag über die bremischen Kaje dominierten im europäischen Bereich die skandinavischen Länder sowie das Versandungsland Polen.

Stl.

* * *

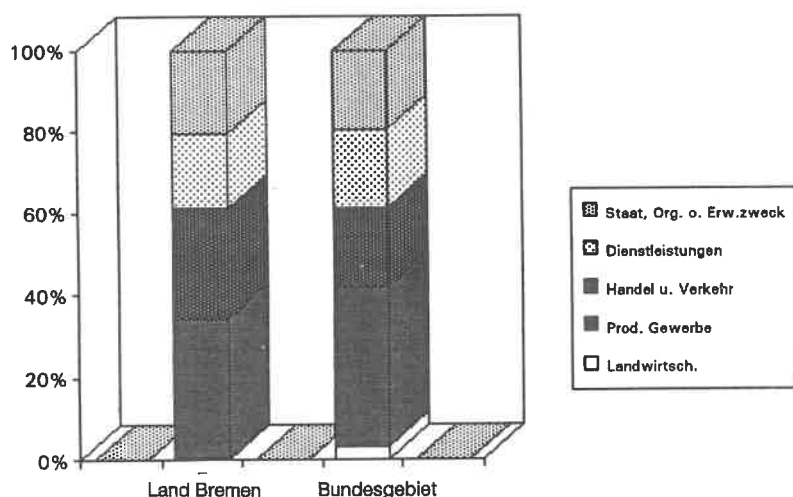
376 000 Beschäftigte im Lande Bremen

Die einzelnen Erhebungen der amtlichen Statistik stellen hinsichtlich der Arbeitsmarktentwicklung in der Regel jeweils nur Beschäftigtenzahlen für bestimmte Wirtschaftszweige (z. B. das Verarbeitende Gewerbe) oder für ausgewählte Beschäftigtengruppen (z. B. sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer) bereit. Nach einem von den Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt entwickelten Schätzverfahren ist es darüber hinaus jetzt auch möglich, laufend Informationen über die Gesamtzahl aller Beschäftigten zu ermitteln.

Danach hatten 1992 im Lande Bremen insgesamt 376 000 Erwerbstätige einen Arbeitsplatz. Diese Zahl umfaßt alle Beschäftigtengruppen (neben Arbeitern und Angestellten also auch Selbständige und Beamte) und alle Wirtschaftsbereiche. Von diesen Erwerbstätigen waren 309 000 (82 %) in der Stadt Bremen tätig und 67 000 (18 %) in Bremerhaven.

Auch 1992 übertraf die Beschäftigtenzahl im Lande Bremen den Vorjahreswert, mit einem Anstieg um 0,6 % blieb die Ent-

Erwerbstätige 1991: Anteile der Wirtschaftsbereiche



Statistisches Landesamt Bremen

wicklung allerdings deutlich hinter derjenigen des vorangegangenen Jahres (+ 3,4 %) zurück. Im Durchschnitt aller (alten) Bundesländer erreichte die Zunahme der Erwerbstätigenzahlen 1992 mit + 0,8 % (auf 29,5 Mill.) ebenfalls nicht die Vorjahresentwicklung (+ 2,5 %).

Größter Wirtschaftssektor in Bremen war 1991 das Produzierende Gewerbe, in dessen Betrieben 33,5 % aller Beschäftigten tätig waren. Das Produzierende Gewerbe verfügte damit allerdings in Bremen über ein etwas geringeres Gewicht als im Bundesdurchschnitt (38,5 %). Wesentlich stärker vertreten war dagegen in Bremen der Handel und Verkehr; in diesem Wirtschaftsbereich fand mehr als jeder vierte Bremer Beschäftigte (26,8 %) Arbeit, gegenüber 19,4 % auf Bundesebene.

La.

* * *

Mehr ausländische Gäste

In den Beherbergungsstätten des Lan-

des Bremen wurden 1992 insgesamt 117 622 ausländische Gäste gezählt; das waren 3,3 % mehr als ein Jahr zuvor. Der vielfach beklagte Rückgang der Zahl ausländischer Besucher konnte also in Bremen im allgemeinen nicht beobachtet werden. Verglichen mit der Anzahl der Gäste aus dem übrigen Bundesgebiet (+ 1,7 % auf 419 372) entwickelte sich diejenige der Ausländer sogar überdurchschnittlich. Etwa jeder fünfte Bremen-Besucher war damit 1992 ausländischer Herkunft.

Unter den Auslandsgästen waren insbesondere bei Reisenden aus Schweden (+ 31,4 % auf 24 188) und Dänemark (+ 23,9 % auf 5 794) kräftige Zuwachsraten zu beobachten. Aber auch Schweizer (+ 11,0 % auf 4 988) und Besucher aus der ehemaligen Sowjetunion (+ 24,8 % auf 2 786) kamen in grösserer Zahl nach Bremen als im Vorjahr.

Zum Teil mußten allerdings auch rückläufige Besucherzahlen hingenommen werden. Das gilt vor allem für Gäste aus den USA (– 13,3 % auf 7 636), aus Italien

(– 12,0 % auf 4 280) und aus Japan (– 11,2 % auf 4 224).

Der Anstieg der Zahl ausländischer Besucher beschränkte sich im wesentlichen auf die Stadt Bremen, in dessen Beherbergungsstätten 1992 insgesamt 104 824 Ausländer abgestiegen waren; das sind 4,7 % mehr als im vorangegangenen Jahr, gegenüber + 3,2 % (auf 359 825) bei deutschen Besuchern der Stadt Bremen. In Bremerhaven folgte die Zahl der Auslandsgäste dagegen mit – 7,1 % (auf 12 798) der auch bei Besuchern aus dem übrigen Bundesgebiet beobachteten rückläufigen Entwicklung (– 6,8 % auf 59 547).

La.

* * *

Jürgen Dinse

Wahlerfolge rechtsextremer Parteien – Sozial- und Stadtstrukturprozesse als Hintergründe und Ursachen

1. Vorbemerkungen

Das sozialwissenschaftliche Interesse am Rechtsextremismus reicht über ein halbes Jahrhundert zurück und stellte zunächst einen Zusammenhang zwischen bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen und faschistischen Ideologien in den Mittelpunkt. Die erste große Untersuchung dieser Art wurde 1950 von Adorno über die „autoritäre Persönlichkeit“ erstellt. Auch die Studie von Gessenharter/Fröchling und Krupp (1978) stellte auf ursächliche Verknüpfung von charakterlichen Eigenschaften und politischen Überzeugungen ab. Anfang der 80er Jahre deutete dann eine Studie des Sinus-Instituts ein nicht unerhebliches Potential rechtsextremer Orientierungen in der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland an¹⁾. Von der Öffentlichkeit kaum beachtet, nahmen sich offensichtlich nur wenige dieser Ergebnisse an und maßen ihnen politisches Gewicht bis hin zur Wahlrelevanz zu.

Mitte der 80er Jahre zeigten sich dann – nach dem Auftreten der NPD in der zweiten Hälfte der 60er Jahre – auch auf der Bühne regionaler politischer Wahlen wieder „Erfolge“ rechtsextremer Parteien.

Lange vor der Wiedervereinigung also, lange Zeit auch vor irgendwelchen dramatischen Zuwanderer-Wellen konnte die rechtsextreme DVU – bemerkenswerterweise fast ohne jede regionale organisatorische und schon gar nicht personelle Verankerung in Bremen oder Bremerhaven – 1987 in die Bremische Bürgerschaft einziehen, wobei der Sockel ihrer Stimmengewinne insbesondere in jenen Wahlquartieren hoch war, in denen sich die Wählerschaft bis dahin kaum als sonderlich beweglich gezeigt hatte.

Dies legte und legt die Vermutung nahe, daß der Schlüssel zu den Ursachen für derartiges (Wahl-)Verhalten offensichtlich in zentralen, langfristig wirkenden gesell-

schaftlichen Prozessen zu suchen ist. Weil in Wahluntersuchungen häufig jedoch kurzfristig vordergründig plausible Zusammenhänge gesucht werden, zeigten sich nach der Bürgerschaftswahl 1987 selbst professionelle Wahlbeobachter überrascht, zumal entgegen aller Erfahrung ausgerechnet die eher der konservativen „alten Rechten“ zugerechnete Deutsche Volksunion, damals noch DVU – Liste D, in der Werften- und Fischereistadt Bremerhaven die 5 %-Hürde genommen hatte. Von den sozialen Strukturen her wird die Bevölkerung hier nämlich seit je maßgeblich von protestantischer Arbeiterschaft mit entsprechendem Wahlverhalten geprägt. Folglich gehörte Bremerhaven bei Kommunalvergleichen stets zum „Urgestein“ großstädtischer SPD-Hochburgen. In der zweiten Hälfte der 70er Jahre, verstärkt aber in den 80er Jahren, hat die Stadt aufgrund einseitiger Wirtschaftsstrukturen dann jedoch einen ökonomischen Niedergang erlebt, der in mancher Beziehung wohl nur noch mit Verhältnissen in den neuen Ländern verglichen werden kann. Bemerkenswerterweise wiesen seit etwa diesem Zeitpunkt auch die Wahlergebnisse zunehmend Besonderheiten auf. Dabei begann zunächst seit Mitte der 70er Jahre die Wahlbeteiligung abzubrockeln, wobei die Schwerpunkte in den alten Arbeiterquartieren und Gebieten des sozialen Geschoßwohnungsbaues lagen. Diese Entwicklung setzte sich forciert in den 80er Jahren fort und betraf jetzt sowohl Bremen als auch Bremerhaven.

Bei der Bürgerschaftswahl 1987 war es dann soweit: Nach ersten Aufmerksamkeitserfolgen in anderen Bundesländern (z. B. Bayern, 1986) konnte mit der DVU – Liste D wieder eine rechtsextreme Partei ein Mandat in einem Landesparlament erringen.

Weil sich die professionelle Wahlforschung und politische Beobachter auf ein derartig merkwürdiges und im Vergleich zu früher widersprüchliches Wahlverhalten keinen Reim machen konnten, hieß die „elegante“ Lösungsformel nicht nur von Laien-Wahlinterpreten: „Die Leute wußten nicht,

wem sie da ihre Stimme gegeben hatten.“ Und als dann auch noch – um den Termin der Bundestagswahl 1990 herum – hochangesehene Wahlforscher von den Rechtsaußenparteien ausschließlich in der Vergangenheitsform reden wollten²⁾, da blieben nur noch wenige, die mit Blick auf kleinstäumige Auffälligkeiten in bestimmten Wahlquartieren nicht imstande waren, ihr Unbehagen beiseite zu schieben.

Die Wahlen der Jahre 1991 und 1992, und zwar sowohl Kommunal- als auch Landtagswahlen, brachten dann weitere große Stimmerfolge für Rechtsparteien; und dies nicht nur in Deutschland und Österreich, hier zuletzt in Wien und Graz, sondern zuvor auch in anderen europäischen Metropolen wie Antwerpen, Mailand oder Marseille. Bemerkenswert sind hierbei auch die offensichtlichen, europaweiten strukturellen Übereinstimmungen, mit Hochburgen der jeweiligen Rechtsaußen in alten Arbeiterquartieren und vor allem Großwohnsiedlungen des sozialen bzw. staatlichen Geschoßwohnungsbaues, die bekanntlich nicht nur stadträumlich häufig am Rande liegen.

Im folgenden sollen nun die Besonderheiten der Wahlerfolge der rechtsextremen Parteien im Lande Bremen im Zeitraum von 1987 bis 1991 dargestellt werden, beginnend zunächst mit der Untersuchung des Wahlverhaltens nach Alter und Geschlecht.

2. Wahlerfolge bei Männern und Frauen in den verschiedenen Altersgruppen

2.1 Rechtsaußenparteien ganz überwiegend von Männern gewählt; steigender Frauenanteil

So überraschend sich der Stimmerfolg der rechtsextremen DVU am 13. September

1) „5 Mill. Deutsche: Wir sollten wieder einen Führer haben...“, Reinbek bei Hamburg, 1981.

2) So stellte Dieter Roth in einer Studie über die Republikaner fest: „Aus Sicht der Wahlforscher heißt deshalb das Thema nicht mehr, wer sind die Wähler der Republikaner, sondern wer waren die Wähler der Republikaner!“ Siehe Roth, Dieter: Die Republikaner, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 3738, 1990, S. 27.

1987 insgesamt darstellte, so eindeutig war damals die geschlechtsspezifische Aufteilung der Wählerschaft. Etwa zwei Drittel aller DVU-Stimmen waren von Männern abgegeben worden, nur ein Drittel von Frauen.

Derartig einseitige Wählerstrukturen waren zumindest im Lande Bremen in den 80er Jahren bei keiner Partei sonst festzustellen. Doch ein Blick in die Wahldokumentationen der 60er, aber auch der 70er Jahre zeigt Parallelen auf. So errechnete sich zum Beispiel für die Wählerschaft der NPD bei der Bürgerschaftswahl 1967 ein Verhältnis von 61 % Männer- zu 39 % Frauenstimmen. Der Vollständigkeit halber sei hinzugefügt, daß punktuell in früheren Jahren auch auf der anderen Seite des politischen Spektrums ähnliche Ergebnisse ermittelt wurden; so konnten sich Mitte der 70er Jahre KBW und DKP ebenfalls auf doppelt so hohe Stimmenzahlen und Stimmenanteile bei bzw. von Männern wie Frauen stützen.

Die Ergebnisse der sogenannten repräsentativen Wahlstatistik belegen, zumindest soweit es die Geschlechterrelation betrifft, ähnliche Zusammensetzungen in anderen Großstädten, aber auch Ländern.³⁾

Ein Vergleich des Verhältnisses von Männer- zu Frauenstimmen für die Rechtsparteien bei den Bürgerschaftswahlen 1987 und 1991 im Lande Bremen macht jedoch Veränderungen der Geschlechterrelation deutlich. So betrug 1987 der Anteil der weiblichen Wähler am Gesamtstimmenerfolg der Liste D – DVU 36,8 %, 1991 dagegen bereits 40,8 %.

2.2 Zuwächse vor allem bei Jungwählern

Betrachtet man die Altersgliederung der Wählerinnen und Wähler der Parteien am rechten Wählerstrand im Lande Bremen und stellt sie der Gesamtheit der Wähler gegen-

über, dann fällt bei dem Vergleich der Ergebnisse aus den drei Wahlen Bürgerschaftswahl 1987, Europawahl 1989 sowie Bundestagswahl 1990 der überproportionale Anteil der über 60jährigen auf (s. Tabelle 1).

Bei der Bürgerschaftswahl 1987 kamen mehr als die Hälfte aller DVU-Stimmen von Wählerinnen und Wählern im Rentenalter. Ein Vergleich mit der Altersgliederung der Wählerinnen und Wähler insgesamt, unter denen etwa jeder Dritte über 60 Jahre alt war, legt das überproportionale Gewicht älterer Menschen unter den Wählern rechter Parteien bei der 87er Wahl offen.

Diese „alterslastige“ Struktur der Wählerschaft solcher Parteien in Bremen blieb auch bei der Europawahl 1989 ebenso wie bei der Bundestagswahl 1990 ein bestimmendes Merkmal.

Weil dies auch zu diesem Zeitpunkt keineswegs für alle Bundesländer galt, wie z. B. die Ergebnisse der Europawahl belegen, oder auch nur für alle Großstädte, wie Zusammenstellungen des Verbandes Deutscher Städtestatistiker zeigen, darf davon ausgegangen werden, daß damals im Lande und in der Stadt Bremen ganz spezifische Beweggründe gerade für ältere Menschen gegeben waren, für ganz rechts zu votieren. Bei der Analyse der gesellschaftswirtschaftlichen Situation älterer Menschen in Bremen wird im Abschnitt 4 versucht, eine Begründung für diese Aussage zu formulieren.

Während also ältere Wählerinnen und Wähler in der Klientel der Rechtsaußenparteien im Lande Bremen bis 1991 einen überdurchschnittlichen Anteil ausmachten, galt dies für die mittleren Altersgruppen in umgekehrter Weise. So stellten die 35- bis unter 45jährigen bei der 87er Bürgerschaftswahl rund 8 % der DVU-Wählerschaft.

Hätte deren „Wahl-Quote“ ihrem Anteil an der gesamten Wahlbevölkerung entsprochen, dann hätten es fast doppelt so viele Stimmen von 35- bis 45jährigen sein müssen.

Ähnliches traf, wenn auch ein wenig abgeschwächt, für die 25- bis unter 35jährigen und die 45- bis unter 60jährigen zu. Auch diese Gruppen waren bei der im Jahre 1989 durchgeführten Europawahl sowie der Bundestagswahl 1990 durchweg unterdurchschnittlich in der Wählerschaft der Parteien am rechten Wählerstrand vertreten.

Bei den unter 25jährigen Wählerinnen und Wählern waren demgegenüber bis zur 91er Bürgerschaftswahl keine eindeutig zu interpretierenden Ergebnisse bei der Gegenüberstellung der Vergleichswahlen feststellbar. Während 1987 der Wähleranteil dieser Gruppe an der gesamten DVU-Wählerschaft um 2 %-Punkte unter dem Durchschnitt der Wählerinnen und Wähler zwischen 18 und 25 Jahren lag, war er 1989 bei den Republikanern (9,4 %) und der NPD (10,2 %) etwa durchschnittlich hoch und erreichte bei der Bundestagswahl 1990 bei den Republikanern bereits einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil (13,6 %, gegenüber 9,6 % bei den Wählern insgesamt). Der Anteil der NPD-Wähler aus dieser Altersgruppe (5,1 %) blieb demgegenüber weit hinter dem Landesdurchschnitt zurück.

Auch bezüglich des Wahlverhaltens der jüngeren Wählerinnen und Wähler unterstreicht ein Vergleich der Bremer Ergebnisse mit denen anderer Städte und Länder, daß bis 1991 keine allgemeingültigen Aussagen getroffen werden konnten. In manchen Städten entsprach der Stimmenanteil der Rechtsparteien von jungen Menschen

3) Dinse, Jürgen: Zum Rechtsextremismus in Bremen – Ursachen und Hintergründe der Erfolge rechtsextremer Parteien, Bremen 1992.

Tab. 1

Altersstruktur der Wähler von DVU-Liste D, REP und NPD im Lande Bremen 1987, 1989, 1990 und 1991
(Anteile in %)

Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahre)	Bürgerschaftswahl 1987		Europawahl 1989			Bundestagswahl* 1990			Bürgerschaftswahl 1991		
	DVU	Wähler insgesamt	REP	DVU	Wähler insgesamt	REP	NPD	Wähler insgesamt	DVU	REP	Wähler insgesamt
18 - 25	11,3	11,3	9,4	10,2	10,3	13,6	5,1	9,6	14,4	12,0	9,1
25 - 35	6,8	13,9	10,2	13,6	14,2	13,3	17,2	16,0	18,8	14,6	16,2
35 - 45	8,3	15,4	11,2	9,5	12,8	13,3	6,9	15,0	13,3	15,0	15,2
45 - 60	19,6	26,1	27,4	19,7	25,4	25,1	25,9	26,1	22,9	28,5	26,1
60 und älter	54,0	33,4	41,8	46,9	37,2	34,7	44,8	33,3	30,7	29,9	33,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

* Zweitstimmen

dem Stadt- oder Landesdurchschnitt, in anderen lag er darüber oder auch darunter.

Tendenziell aber war aus den zur Verfügung stehenden und von der amtlichen Statistik veröffentlichten Indikatoren eine strukturell zunehmende Resonanz der Rechtsparteien bei jüngeren Wahlberechtigten ablesbar, und zwar schon vor dem Wahltag 1991.

Die Auszählungen in der Wahlnacht im Lande Bremen am 29. September 1991 bestätigten diese Tendenzen dann nachdrücklich. Danach votierte jeder sechste der männlichen und jeder zehnte der weiblichen Jungwähler für eine der Rechtsaußenparteien. In der nächsthöheren Altersgruppe (25- bis unter 35jährige) war es insgesamt noch fast jeder zehnte und in der darüberliegenden gaben jeweils zwischen 7 % und 8 % der Wahlbürgerinnen und -bürger den Parteien am rechten Rand ihre Stimme.

2.3 In statusniedrigen Gebieten wählte mehr als jeder fünfte junge Mann eine rechtsextreme Partei

Eine Sonderauswertung der Repräsentativen Wahlstatistik für die Bezirke mit überdurchschnittlichem Anteil kleiner Wohnungen, niedrigem formalen Bildungsstand, hohem Arbeiter- und Erwerbslosenteil ergibt das folgende Bild:

Etwa jeder fünfte männliche Jungwähler aus benachteiligten Wahlbezirksmilieus (19,4 %) gab am 29. September 1991 seine Stimme der Deutschen Volkunion. Bezieht man Republikaner und die wenigen Stimmen der NF ein, so geht die Tendenz in solchen Gebieten in Richtung 25 % für die Parteien am rechten Rand. Obwohl in verschiedenen Untersuchungen belegt ist, daß den Wählerinnen und Wählern die Partei-Programme der rechtsextremen Parteien kaum bekannt sind⁴⁾, binden diese Parteien offensichtlich zur Zeit schwerpunktmäßig bestimmte Personengruppen, die sich durch eine Vielzahl sozialstruktureller, regionaler und städtebaulicher Kriterien abgrenzen lassen.

Damit könnte der Auffassung Vorschub geleistet werden, rechtsextremes Verhalten, zumal Wahlverhalten, sei ausschließlich ein Problem von Unterschichten. Dem muß jedoch entschieden widersprochen werden. Es ist offensichtlich wohl nur so, daß sich in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation insbesondere in den Quartieren des sozialen Geschoßwohnungsbaues und in alten Arbeitergebieten die wirtschaftlichen und sozialkulturellen Problemlagen derart zugespitzt haben, daß die Bewohnerschaft hier zunächst mit entsprechendem Wahlverhalten reagiert. Diese

Auffassung wird bei der folgenden Regionalbetrachtung durch mehrere Belege erhärtet.

3. Sozialräumlicher Untersuchungsansatz

Der folgende Abschnitt fußt auf den im Zuge der Wahldurchführung von den Wahlorganen (je Wahlbezirk) festgestellten Ergebnissen. Die Aufgliederung der Wahlberechtigten auf Wähler und Nichtwähler sowie die Stimmenzahlen für die einzelnen Parteien und deren Veränderung im Zeitablauf bilden den einen wesentlichen Datenstrang. Einen zweiten liefern die auf gleicher räumlicher Ebene aufbereiteten Daten aus der Volkszählung 1987 zur Wohn-, Arbeits- und Lebenssituation sowie zu den städtebaulichen Gegebenheiten in diesen Quartieren, denn es ist bekannt, daß das Wahlverhalten nicht unwesentlich vom jeweiligen Quartiersmilieu, dem situativen Umfeld in den einzelnen Wahlbezirken, beeinflusst wird (s. Tabelle 2).

Insgesamt kontrastieren in Bremen und Bremerhaven, wie auch in anderen Großstädten, Gebiete mit vielen Arbeitern gegenüber solchen mit durchweg Angestellten-, Beamten- oder Selbständigenbevölkerung, am meisten bezüglich der Bildungs-, Erwerbs- und Wohnverhältnisse. Zwar hat sich z. B. die Wohnversorgung für nahezu alle sozialen Gruppen in der Stadt Bremen spürbar verbessert, dennoch bleiben wesentliche Unterschiede, z. B. hinsichtlich der Pro-Kopf-Wohnfläche, erhalten. Ähnliches läßt sich für den Vergleich der Bildungsstrukturen sagen. Wie sich die Höchst- und Niedrigstwerte dieser Indikatoren über das gesamte Stadtgebiet wie Berge und Täler eines imaginären Gebirges legen, so differieren auch die Stimmanteile bzw. absoluten Stimmenzahlen in den Wahlbezirken der Orts- und Stadtteile Bremens.

Dabei fallen mehr oder weniger fest zugeordnete Parallelitäten zwischen diesen Werten in den Wahlbezirken auf. Sie weisen auf inhaltliche Abhängigkeiten zwischen Sozialstruktur und Wahlverhalten hin. Die Stärke dieser Zusammenhänge mißt der sogenannte Korrelationskoeffizient. Er liefert ein Maß dafür, wie eng Werte der verschiedenen sozialstrukturellen Faktoren in den einzelnen Wahlquartieren mit entsprechenden Stimmanteilswerten verknüpft sind. Lassen sich die Strukturwerte der abhängigen Größe (hier des Stimmenanteils) vollständig durch die der verursachenden Variablen (z. B. des Bildungsstandes) erklären, dann errechnet sich bei positiven Verknüpfungen ein Korrelationskoeffizient von + 1, bzw. bei negativem Zusammenhang von - 1. Ein Korrelationskoeffizient von 0 zeigt an, daß es keinen (linearen) Zusammenhang zwischen erklärenden und ab-

hängigen Variablen gibt. Die Stärke der Verknüpfung ist also um so größer, je näher die Koeffizientenwerte bei + 1 oder - 1 liegen.

Um Fehlinterpretationen vorzubeugen, sei an dieser Stelle noch einmal deutlich gemacht, daß der hier gewählte Untersuchungsansatz mit Aggregatdaten arbeitet, d. h. auch wenn ein vergleichsweise hoher Korrelationskoeffizient zwischen einem Merkmalsanteil einer Bevölkerungsgruppe und dem Stimmenanteil für eine Partei gegeben ist, so bedeutet dies nicht, daß alle Angehörigen dieser Personengruppe die betreffende Partei gewählt haben müssen. Vielmehr wird durch die einzelnen Indikatoren das soziale „Klein-Milieu“ eines Quartiers beschrieben, das die Wahl der jeweiligen Parteien mehr oder weniger begünstigt.

Auch wenn die rund 420 Wahlbezirke den Stadtraum Bremens relativ fein aufteilen, und Wahlergebnisse aus wahlorganisatorischen und Wahlgeheimnisgründen überhaupt kleinräumiger nicht zur Verfügung gestellt werden können, so ist auch dieser Raster für Korrelationsanalysen vergleichsweise grob, denn die einzelnen Bezirke sind keineswegs immer gleichartig sozialstrukturiert. Wahlorganisationsgründe spielen für ihre Einteilung eine wichtigere Rolle als die sozialstrukturelle Homogenität. Dennoch erreichen die entsprechenden Bravais-Pearson'schen Korrelationskoeffizienten hohe Werte.

Betrachtet man eine kartographische Darstellung der Wahlergebnisse (s. Schaubild) für die Stadt Bremen, dann fällt bezüglich der Parteien am rechten Rand auf den ersten Blick die breite Streuung der Wahlbezirke mit Hoch- und Höchstwerten über das gesamte Stadtgebiet auf. Dazu gehört eine nicht unerhebliche Anzahl von Wahlsprengeln im Norden der Stadt, wobei neben den ländlichen Ortsteilen Farge und Rekum insbesondere soziale Brennpunkte und die traditionell von Werftarbeitern bewohnten Wohngebiete Fähr-Lobbendorf und Aumund-Hammersbeck sowie der „alte“ Arbeiterortsteil Grohn herausragen. Im Westen haben sich die Hafenanrainerquartiere in Gröpelingen sowie die Kleingartengebiete „In den Wischen“ und „In den Hufen“ herausgeschält, während im Süden räumlich relativ eng begrenzte Gebiete in Huchting, in Kattenturm, aber auch in der Neustadt und in Woltershausen betroffen sind.

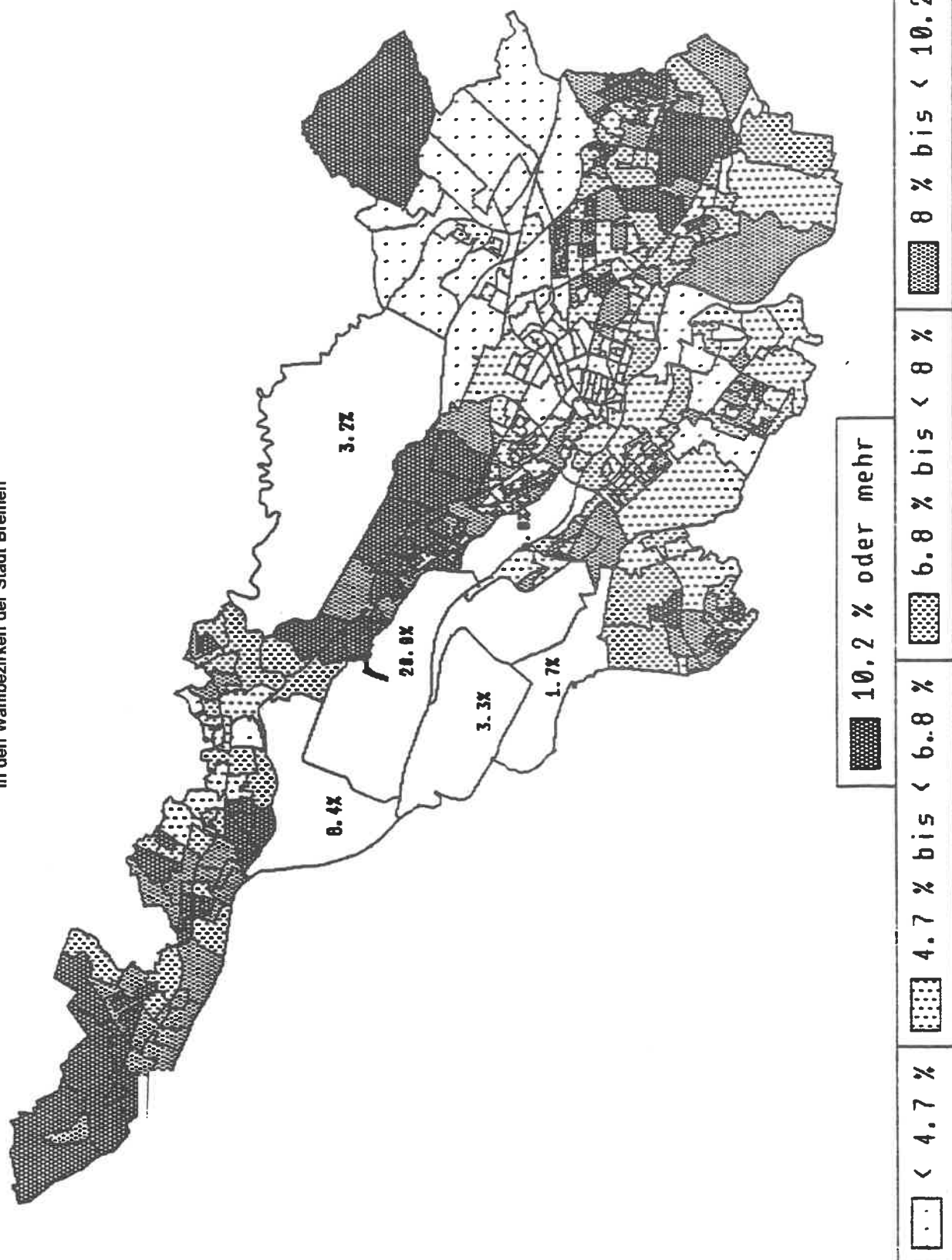
Höchstwerte ergeben sich auch aus den Wahlbezirksdaten der Bundestags- und Bürgerschaftswahl im Osten der Stadt Bremen, und zwar in Bezirken der Vahr, in Sebaldsbrück, im Ortsteil Osterholz und Tenever, aber auch in kleinen Bereichen Hemelingen. Der nordöstlichste Zipfel Bremens,

4) Eine ähnliche Analyse wurde kürzlich für die Stadt Frankfurt vorgelegt. Siehe Hennig, Eike: Die Republikaner im Schatten Deutschlands, Frankfurt/M 1991.

Bürgerschaftswahl am 29. September 1991 in der Stadt Bremen:
Zusammenhang zwischen Wahlergebnissen und Strukturmerkmalen auf Wahlbezirksebene
(Korrelationskoeffizienten nach Bravais-Pearson)

Sozioökonomische Merkmale im Wahlbezirk	SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Rechts- parteien
Ausländeranteil	0,35	-0,42	-0,46	-0,04	0,47
Alterstruktur (von...bis unter...Jahre)					
18 - 25	0,34	-0,26	-0,35	-0,17	0,35
25 - 35	-0,12	-0,38	-0,21	0,68	-0,09
35 - 45	-0,39	0,08	0,30	0,45	-0,32
45 - 60	0,18	0,22	0,10	-0,59	0,20
60 und mehr	0,04	0,13	0,03	-0,18	-0,04
Geschlecht und Familienstand					
Frauen	-0,09	0,17	0,09	-0,02	-0,14
Ledige	-0,36	-0,17	0,01	0,78	-0,33
Verheiratete	0,17	0,23	0,14	-0,58	0,15
Verwitwete	0,17	-0,03	-0,15	-0,16	0,08
Geschiedene	0,04	-0,33	-0,28	0,33	0,15
Konfession					
Katholiken	0,37	-0,16	-0,41	-0,31	0,43
Evangelische	0,28	0,18	0,04	-0,65	0,19
ohne Konfession	-0,44	-0,08	0,18	0,74	-0,40
Bildungsabschluß					
Volks-/Hauptschulabschluß	0,92	-0,66	-0,82	-0,55	0,81
Realschulabschluß/Abitur	-0,92	0,64	0,80	0,58	-0,81
Hochschulabschluß	-0,78	0,41	0,62	0,62	-0,63
Stellung im Erwerbsleben					
Erwerbslose	0,36	-0,53	-0,51	0,10	0,43
Selbständige	-0,80	0,64	0,78	0,35	-0,64
Beamte/Angestellte	-0,79	0,57	0,70	0,49	-0,78
Arbeiter	0,89	-0,67	-0,82	-0,51	0,83
Bezieher von Arbeitslosengeld/-hilfe oder Sozialhilfe	0,37	-0,52	-0,51	0,08	0,43
Wohnsituation					
Baualter bis 1918	-0,28	-0,19	0,01	0,69	-0,27
Baualter ab 1969	-0,09	0,28	0,19	-0,23	0,00
Räume je Wohneinheit	-0,28	0,49	0,50	-0,22	-0,26
Personen je Wohneinheit	0,17	0,17	0,08	-0,50	0,19
Räume je Person	-0,60	0,26	0,42	0,60	-0,60
Eigentümerwohnungen	-0,21	0,40	0,40	-0,18	-0,25
Öffentlich geförderte Wohnungen	0,54	-0,24	-0,43	-0,51	0,53
Miethöhe	-0,61	0,43	0,50	0,38	-0,49
Wohnfläche je Person	-0,84	0,58	0,73	0,54	-0,75
Personen mit überdurchschnittl. Wohnfläche	-0,81	0,57	0,71	0,50	-0,73

Bürgerschaftswahl 1991
Stimmenanteile der Rechtspartei
in den Wahlbezirken der Stadt Bremen



Statistisches Landesamt Bremen / Rechenzentrum der bremischen Verwaltung

das ländlich strukturierte Gebiet des Ortsteils Borgfeld, ist 1990 und 1991 im Gegensatz zur Bürgerschaftswahl 1987 ebenso unter den Bezirken mit Höchstwerten für rechtsextreme Parteien. Wie bei fast allen Wahlergebnissen, so ist auch in diesen Fällen davon auszugehen, daß die angesprochenen Strukturen und ihre Veränderungen gegenüber den Ergebnissen von 1987 keineswegs zufällig eingetreten sind.

Die Auswertung der entsprechenden Korrelationstabellen für die Rechtsparteien läßt dazu im einzelnen folgende Aussagen zu: Der Ausländeranteil, der noch bei der ersten Wahl, die hier betrachtet wird (Bürgerschaftswahl 1987), nur einen geringen Einfluß auf die Stimmabgabe gehabt haben dürfte, spielt offensichtlich bei den darauffolgenden Wahlen eine größere Rolle. Der entsprechende Koeffizient veränderte sich von 0,26 im Jahre 1987 über 0,38 im Jahre 1989 bis zu 0,43 bei der Bundestagswahl 1990 und 0,47 bei der Wahl am 29. September 1991.

Bezüglich der Altersstrukturen in den einzelnen Wahlbezirken einerseits und der Stimmabgabe für eine der rechten Parteien andererseits zeigen sich demgegenüber keine einheitlichen Tendenzen. Auch wenn die entsprechenden Ziffern bis 1990 sämtlich unter 0,30 lagen, so scheint doch der Hinweis angebracht, daß Zusammenhänge zwischen dem Anteil junger Menschen zwischen 18 und 25 Jahren in den Wahlbezirken und der Stimmabgabe für einen der „Zwerge auf Rechtsaußen“ im Ablauf der Vergleichswahlen kontinuierlich enger wurden und sich 1991 mit 0,35 ein Niveau errechnete, das nach hier vorliegenden Erfahrungen bei der Auswertung von Wahldaten auf Zusammenhänge hindeutet. Der entsprechende Grenzwert liegt bei etwa +0,30. Dies ist auch der Fall für den Anteil der 35- bis unter 45jährigen (-0,35 bis -0,31), der also negativ mit dem Stimmanteil der Rechtsparteien verknüpft ist. Die höchsten Koeffizientenwerte (mit 0,81) errechnen sich, wie bei früheren Wahlen, auch aufgrund des Datenmaterials der Bürgerschaftswahl 1991 für die Zusammenhänge zwischen den Stimmanteilen der rechtsextremen Parteien und den bildungsstatistischen Merkmalen sowie jenen des sozialen Status und der Wohnsituation in den Wahlbezirken.

Zusammengefaßt läßt sich sagen, daß bei den hier betrachteten Wahlen die Chancen für die Rechtsaußen-Parteien in traditionellen Arbeiterwohngebieten mit entsprechend geringem formalen Bildungsstand und unterdurchschnittlicher Wohnsituation und in den Gebieten des sozialen Geschoßwohnungsbau deutlich höher waren als in anderen Gebieten der Stadt Bremen. Dies sind bis auf wenige Ausnahmen durchweg die Quartiere, in denen die SPD bei

Wahlen in den 70er Jahren ihre größten Erfolge erzielte. Bemerkenswerterweise zeigt eine wahlbezirksfeine Analyse, daß die Rechtsparteien bei der Wahl zur Bremischen Bürgerschaft 1991 den meisten Wählerzuspruch in jenen Quartieren fanden, die selbst noch bei der vielzitierten richtungsweisenden Bundestagswahl 1983 hohe SPD-Vorsprünge gegenüber allen anderen Parteien gezeigt hatten.

4. Zur Veränderung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen in Bremen

Die Wahlerfolge der Rechtsextremen können nicht losgelöst von den zentralen ökonomischen und gesellschaftlichen Prozessen betrachtet werden. Sie treten zwar durchweg zunächst an den Rändern der Gesellschaft auf, sind aber wesentlich verursacht von Veränderungen ihrer Grundstrukturen⁵⁾, wie

- Teilnahme am Erwerbsleben
- Zusammenleben in der Gesellschaft
- Bildungsverhalten
- Bezug des Lebensunterhalts usw.
- Wohnsituation der verschiedenen Gesellschaftsschichten

Dabei überlagern und verstärken sich in der Großstadt Bremen, mit einem ehemals ländlich strukturierten Umland, großstadtspezifische Entwicklungen mit den in der ganzen Bundesrepublik ablaufenden Veränderungen der Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen. Aus der Vielzahl der möglicherweise für das Wahlverhalten relevanten langfristigen Veränderungen seien hier nur einige wenige dargestellt, und zwar die

- des Erwerbsverhaltens
- der Quellen des Lebensunterhalts
- des Zusammenlebens in Haushalt und Familie

4.1 Erwerbsverhalten: Rückläufige Entwicklungen bei Männern, Zunahme bei Frauen

Bezüglich der tiefgreifenden langfristigen Veränderungen des Erwerbsverhaltens der bremischen Bevölkerung ist, wie bundesweit, zunächst ein spürbarer Unterschied der Entwicklungen bei Männern und Frauen festzustellen.

So sank nach den Ergebnissen der Volkszählungen 1950 bis 1987 die Erwerbsquote der 15- bis unter 65jährigen Männer im Lande Bremen von 94,1 % (1950) über 92,7 % (1961) und 90,7 % (1970) auf schließlich 81,4 % (1987), wohingegen der Anteil der auf dem Arbeitsmarkt auftretenden Frauen dieser Alters-

gruppen die entgegengesetzte Entwicklung nahm. Die Frauenerwerbsquote stieg von 34,4 % (1950) auf zuletzt 52,9 % (1987).

Auch wenn die Erwerbsbeteiligung der Frauen im Lande Bremen spürbar hinter entsprechenden Werten stärker prosperierender Regionen zurückbleibt, kann die gegenläufige Veränderung bei den Geschlechtern, mit der spürbaren Aufwärtsentwicklung bei den Frauen und sinkenden Quoten bei männlichen Erwerbstätigen, als Indikator für ein Ursachenbündel für die Überrepräsentanz von Männern in der rechtsextremen Anhängerschaft gedeutet werden. Denn Arbeit und Einkommen haben in der männlichen Sozialisation nach wie vor eine zentrale Bedeutung. Sie vermitteln das Gefühl von Wichtigkeit und Stärke und damit die Grundlage für das Selbstbildnis des Ernährers, Oberhauptes und Beschützers der Familie.⁶⁾

4.2 Langfristwirkungen von Deindustrialisierungsprozessen

Frage man die Einwohner der Städte Bremen und Bremerhaven nach den nachhaltigsten Eindrücken der langfristigen regional-wirtschaftlichen Entwicklung, dann würde sicher der Prozeß der Deindustrialisierung, des Verlustes von Arbeitsplätzen im Produzierenden Gewerbe, an vorderster Stelle genannt werden.

Stadtträumlich spielte sich diese Entwicklung besonders augenfällig im Bremer Westen ab, wobei die Schließung der Großwerft AG Weser zweifellos als Synonym für diese Entwicklung gelten kann. Insgesamt hat sich die Beschäftigtenzahl in den Häfen des Bremer Westens allein zwischen 1970 und 1987 um mehr als ein Drittel reduziert.

Dabei hatten stadtsoziologische Untersuchungen verschiedener Provenienz unmittelbar nach Schließung der Werft die mancherorts erwarteten „Verelendungstendenzen“ mit entsprechenden sozialpsychologischen Konsequenzen nicht belegen können. Offensichtlich führen auch stadträumlich tiefgreifende Umbruchsituationen erst in Folge von wirtschaftlichen, sozialen und baulichen Prozessen zu nachhaltiger individueller Reaktion, wozu dann auch das Verhalten an der Wahlurne zählt. Vor diesem Hintergrund hätte das sich seit 1987 mehr und mehr verfestigende Rechtswählerpotential in einem Ring von Wohnortsteilen um das ehemals so bedeutende Hauptarbeitsgebiet Häfen herum nicht derart überraschen dürfen, wie dies dann selbst nach dem 29. September 1991 der Fall war.

5) These verschiedener Autoren, zuletzt zitiert bei: Heitmeyer, W.: Reicht das gängige Erklärungsmuster zum Rechtsextremismus aus? In: Frankfurter Rundschau (F.R.) vom 10. April 1991.

6) Vgl. Ogrzall, Peter: Rechtsextremismus – ein Jungen/Männerproblem? In: Senatsverwaltung für Frauen, Jugend und Familien Berlin, Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus in Berlin 1990, S. 23.

4.3 Junge Erwachsene: Längere Zeiten der Unsicherheit

Gravierende Veränderungen des Erwerbsverhaltens entwickelten sich im Laufe der letzten Jahrzehnte insbesondere für die Heranwachsenden. So verringerte sich beispielsweise der Anteil der 15- bis unter 20jährigen jungen Männer, die ihren (Arbeits-)Platz in der Gesellschaft – und damit nach den Vorstellungen der 50er und 60er Jahre auch Sicherheit und soziale Anerkennung – gefunden hatten, von über 80 % auf nur noch 38 % im Jahre 1987. Bei den Altersgenossinnen veränderten sich die entsprechenden Quoten in dieser Zeit von 71,2 % auf 32,2 %. Auch wenn diese Veränderungen im wesentlichen durch längere Ausbildungszeiten bedingt sind und damit zumindest theoretisch die Chance zu auch gesellschaftlich anerkannten höherrangigen beruflichen Tätigkeiten eröffnen, so bleibt dies doch zunächst nur eine Chance.

Mit zeitlich oder regional schwächer werdendem Arbeitsmarkt wird sie geringer. Dies muß bei den betroffenen Generationen – angesichts der enormen eigenen und fremden Ansprüche – Unsicherheiten und Zukunftsängste auslösen und dies in der ohnehin schwierigsten Phase, der Adoleszenz mit all ihren Problemen und Konflikten⁷⁾. Hinzu kommt, daß Heranwachsende nach schon in den 60er Jahren formulierten Auffassungen gerade in Deutschland, aufgrund der besonderen historischen Abläufe, weniger Hilfestellungen von vorangegangenen Generationen erwarten können; dies gilt vermutlich auch Anfang der 90er Jahre. Unter solchen Umständen ist rechtsextremes Wahlverhalten als Protest für die einen, aber auch als Suche nach Halt und Ruf um Hilfe für die anderen, insbesondere von sozial schwächeren jungen Menschen, möglicherweise zu erwarten gewesen.

Die Daten aus den Volkszählungen 1970 und 1987 belegen darüber hinaus die Auswirkungen der Veränderungen des Arbeitsmarktes auf die hauptsächlichen Quellen des Lebensunterhalts. Aus ihnen läßt sich ein 1987 gegenüber 1970 enorm gestiegener Anteil der Bevölkerung, der von Transferzahlungen lebt, ablesen, wobei deren Anzahl bei den 20- bis unter 30jährigen besonders hoch ist.

Insgesamt lebten in der Stadt Bremen 1987 rund 9 % der Männer und knapp 8 % der Frauen von sogenannten (staatlichen) Transferzahlungen. Die Dramatik der Entwicklung wird beim Vergleich mit 1970 deutlich. Damals lagen die entsprechenden Daten bei 1,4 %, und zwar bei Männern und Frauen. Es darf wohl davon ausgegangen werden, daß die darin zum Ausdruck kom-

mende ökonomische Abhängigkeit von zu meist doch anonymen Institutionen, trotz aller Vorteile gegenüber entsprechenden Abhängigkeiten von Verwandten oder nahen Bekannten, die oben angedeuteten sozialpsychologischen Konsequenzen verstärken wird.

4.4 Individualisierung

Darüber hinaus hat sich die Bedeutung und Funktion der Familie, wie auch anderer Institute gemeinsamen Lebens, Arbeitens und Lernens, grundlegend gewandelt. In der Stadt Bremen hat es, wie in allen Großstädten des Bundesgebietes, in den letzten 20 Jahren – gewissermaßen als Ausdruck des Individualisierungsprozesses – einen Trend zum Alleinleben (Einpersonenhaushalt) gegeben, wie er in der Entwicklungsgeschichte Deutschlands ohnegleichen ist. Während 1970 z. B. von den 20- bis 24jährigen jungen Bremern nur etwa 8 % in einem Einpersonenhaushalt lebten, waren dies 1987 bereits fast 23 %. Bei den Frauen dieser Altersgruppe errechnen sich ähnliche Vergleichswerte (1970: 8 % ; 1987: 24 %). Spürbare Veränderungen sind auch in anderen Altersgruppen festzustellen, wobei die bei älteren Mitbürgern in diesem Zeitraum weniger gravierend waren. So lebten 1987 von den über 65jährigen Männern 18 % allein, gegenüber 15 % im Jahre 1970; bei den Frauen waren dies 56 % (1987) bzw. 47 % (1970).

In höheren Altersgruppen ist bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung jenes speziellen Teils der Haushaltsbildungsprozesse, der durch Ehescheidungen verursacht ist, auch zu berücksichtigen, daß im Durchschnitt nur etwa ein Viertel der Scheidungen auf Antrag des männlichen Ehepartners eingeleitet wurde; das ist ein weiterer Hinweis auf in den 80er Jahren veränderte Verhältnisse zwischen Männern und Frauen, die – ohne die sozialpsychologischen Hintergründe voll ausleuchten zu können – möglicherweise auch zur stärkeren Rechtslastigkeit männlichen Wahlverhaltens beitragen.

Auch wenn die Tendenz zum Alleinleben, soweit sie auf freiwilliger Entscheidung begründet ist, durchaus einen Zuwachs an Freiheit zu bringen vermag, so wird dennoch nicht zu bezweifeln sein, daß sie auch Momente der Unsicherheit verstärken kann, die sich – wie ansatzweise dargelegt – aus der sozioökonomischen Entwicklung gerade Bremens und Bremerhavens ohnehin ergeben, und dies insbesondere bei jüngeren Menschen. Es scheint deshalb kein Zufall zu sein, daß bei der vergangenen Bürgerschaftswahl der Stimmenanteil für die Rechtsaußenparteien gerade in den Altersgruppen besonders hoch war, in denen Tendenzen nichtverarbeiteter Individuali-

sierung in besonderem Maße nachgewiesen werden konnten.

4.5 Rechtsextremwählen als Protestverhalten? Eine Hypothese

Mit dem dargestellten Trend zum frühen Alleinwohnen entziehen sich Jugendliche gerade in der Phase der „künstlich verlängerten Adoleszenz“ der zur Findung der eigenen Identität zwingend notwendigen Auseinandersetzung mit ihren Eltern, so unvollkommen und problembeladen diese zum natürlichen Reifeprozess gehörenden vielfältigen Diskurse in den traditionellen Familien auch immer stattgefunden haben mögen und stattfinden.

Die Langfristwirkungen dieser für nicht unerhebliche Teile der betroffenen Jahrgänge nun wirklich „vaterlosen Gesellschaft“ sind nicht absehbar. Es spricht jedoch einiges dafür, daß Elemente des Sich-Absetzens, des Protestes, des Sich-Unterscheidens und Provozierens auch im rechtsextremen Wahlverhalten eines Teils der jungen Menschen enthalten sind, Protest jetzt vor allem gegen die häufig an die Stelle der Eltern getretene Lehrer-, Ausbilder- und Hochschullehrergeneration und deren Wertewelt.

Die „Führungsschicht“ wird gegenwärtig aufgrund natürlicher Berufsverläufe und als Folge der in den 80er Jahren weithin verfügbaren Einstellungsstops in großen Teilen von der sogenannten '68er Generation gebildet. Sie gibt in Schule und Hochschule, in Beruf (hier zumeist im öffentlichen Dienst), in den Medien und in der Gesellschaft (hier insbesondere in den Parteien) seit einiger Zeit den Ton an. Sie prägt für den jungen Menschen das Bild von Staat und Gesellschaft wesentlich mit. Die grundlegenden Wirkungen, Einflüsse und Verdienste der „68er Utopien“ mit weitreichenden, drastischen Veränderungen, ja Auflösungen bis dahin geltender Normen beschreibt Christian Graf von Krockow eindrucksvoll.⁸⁾

Doch die Angehörigen dieser Generation erwiesen sich beim „Marsch durch die Institutionen“, so die These, als den eigenen ursprünglich formulierten, sehr hohen Ansprüchen und den kritischen Glaubwürdigkeitsmaßstäben der jetzt Heranwachsenden selten gewachsen.

Die Reaktion der heutigen Jugend gegen die „68er“ ist möglicherweise auch deswegen so heftig (bis hin zum Widerspruch durch ein der Lehrergeneration entgegengesetztes Wahlverhalten), weil die Widersprüchlichkeiten zwischen hohen und höchsten Ansprüchen und den persönlichen Lebensumständen vermutlich bei keiner Führungsgeneration so groß waren.

7) Mitscherlich, Alexander und Margarete: Die Unfähigkeit zu trauern, München 1967, S. 225 ff.

8) Vgl. Krockow, Christian Graf von: Die Deutschen in ihrem Jahrhundert, Hamburg 1990, S. 308.

An Häuserwänden und auf Flugblättern war von Gleichheit und Angleichung die Rede und von „Weniger ist Mehr“. Ein Blick auf die tatsächliche Verteilung der wirklich kostenträchtigen und von der Masse der Arbeitnehmer erarbeiteten öffentlichen Güter wie Bildung, Wohnen und Arbeitsmöglichkeiten macht schnell klar, daß Anspruch und persönliche Wirklichkeit hier schmerzlich weit auseinanderklaffen, denn in den bevorzugten Wohnquartieren der etwa 40- bis 55jährigen Akademiker errechnen sich weit überdurchschnittliche Werte der Wohnungsversorgungs-, Bildungs- und Erwerbsstandards, und zwar sowohl der Männer als auch der Frauen. Es ist deshalb anzunehmen, daß solche Friktionen bei jüngeren Menschen zu – wenn auch häufig unausgesprochenen – erheblichen Glaubwürdigkeitsverlusten führen, zumal sie gerade in dieser Phase nach sozialen und politischen Orientierungsmustern und Identifikationsmöglichkeiten suchen, um eine eigenständige Identität zu entwickeln.

5. Suburbanisierung verändert Sozialstrukturen der Kernstadt

Im Zusammenhang mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage der Stadt Bremen und ihrer Bewohner kann über die skizzierten Entwicklungen hinaus ein Prozeß nicht unerwähnt bleiben, der die relative Position der Stadtbürgerinnen und Stadtbürger gegenüber den Bewohnern anderer Teilräume der Bundesrepublik spürbar negativ beeinflußt und damit letztlich auch wahlrelevante Bedeutung hat – entsprechend unserer Auffassung, daß sich die zentralen Prozesse in Gesellschaft und Wirtschaft auch auf das Wahlverhalten auswirken. Gemeint ist – zumeist unter dem Stichwort Suburbanisation – die Verlagerung von Bevölkerung und Wirtschaftskraft in Stadtrand- bzw. Umlandzonen.

Im Falle des (relativ kleinen) Stadtstaates Bremen heißt dies durchweg Fortzug in ein anderes Bundesland, mit all den Folgen für Sozialstruktur und Steuerkraft. Im Austausch für den Fortzug ökonomisch potenter Einwohner kamen in den vergangenen Jahrzehnten aus dem Umland nicht selten junge Menschen, die sich in Ausbildung und

Studium befanden und vor allem solche, die auf staatliche Transferzahlungen angewiesen waren. Die quantitativen Veränderungen dieses Prozesses seien nur am Beispiel der Entwicklung der Erwerbslosenquoten erläutert:

Während noch Anfang der 70er Jahre Kernstadt und Umland etwa die gleichen Erwerbslosenquoten (von unter einem Prozent) aufwiesen, errechneten sich 1987 folgende Quoten

- Stadt Bremen: 14 %
- Landkreis Diepholz: 7 %
- Landkreis Osterholz: 9 %
- Landkreis Rotenburg: 7 %
- Landkreis Verden: 7 %

Es wäre sicher wünschenswert und aufgrund der gegenwärtigen Datenlage auch möglich, über die hier nur skizzenhaft angedeuteten grundsätzlichen Veränderungen der Stadtgesellschaft hinaus weitere Analysen anzufertigen, die mehr Licht in das Wahlverhalten und dessen Hintergründe bringen könnten. Hier muß es bei diesen wenigen Aussagen zum Erwerbsverhalten, zur Situation des Lebensunterhalts und zu den Haushaltsstrukturen bleiben.

Sie machen, trotz der knappen Darstellung, am konkreten Beispiel Bremens deutlich, daß aus den zentralen Entwicklungsprozessen von Gesellschaft und Wirtschaft auch Elemente wachsender (anonymer) Abhängigkeit und damit Unsicherheit und Ängste entstehen können. Die differenzierte Betrachtung für Männer und Frauen belegt darüber hinaus, daß aus verschiedener Sicht insbesondere Männer zu den „Verlierern“ dieser Veränderungen zählen, möglicherweise zählen müssen. Für das Stimmverhalten gegenüber Parteien, die „alte Zustände“ wiederherstellen wollen, bleibt dies sicherlich nicht ohne Bedeutung, wenn die dargestellten Veränderungsprozesse nicht von und mit den Betroffenen verarbeitet werden.

6. Fazit

Bekanntlich erfordern die Auswirkungen des Modernisierungsprozesses der gesellschaftswirtschaftlichen Entwicklung und ihrer stadträumlichen Ausprägungen (Entmi-

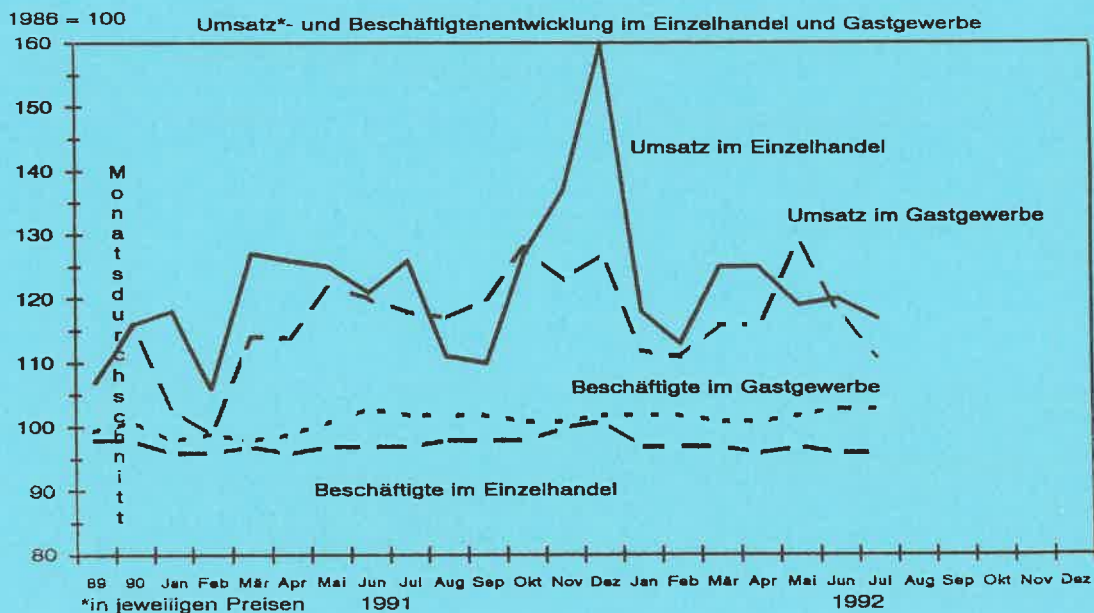
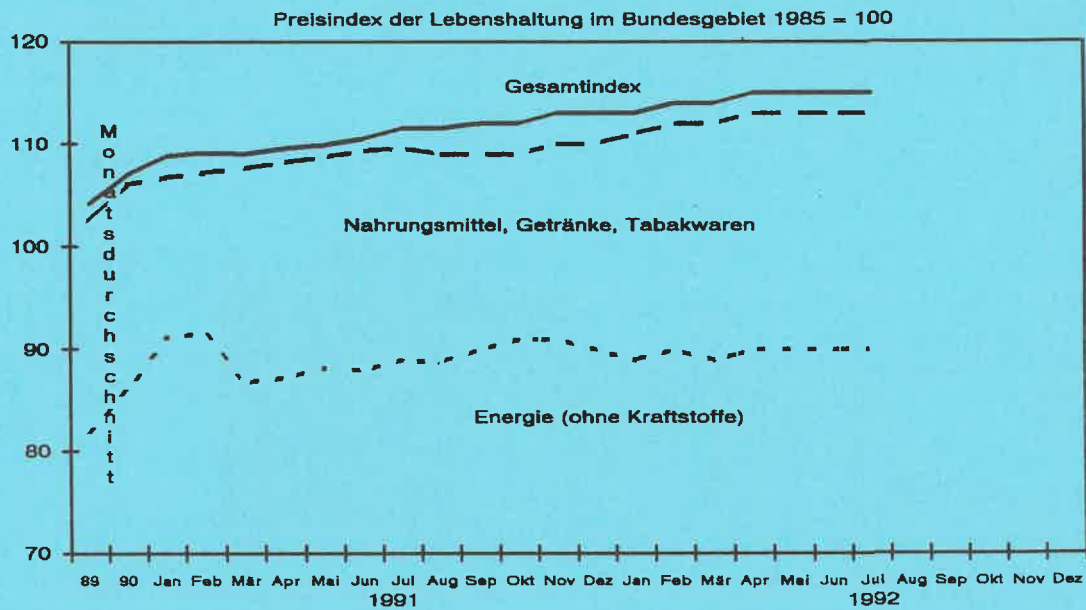
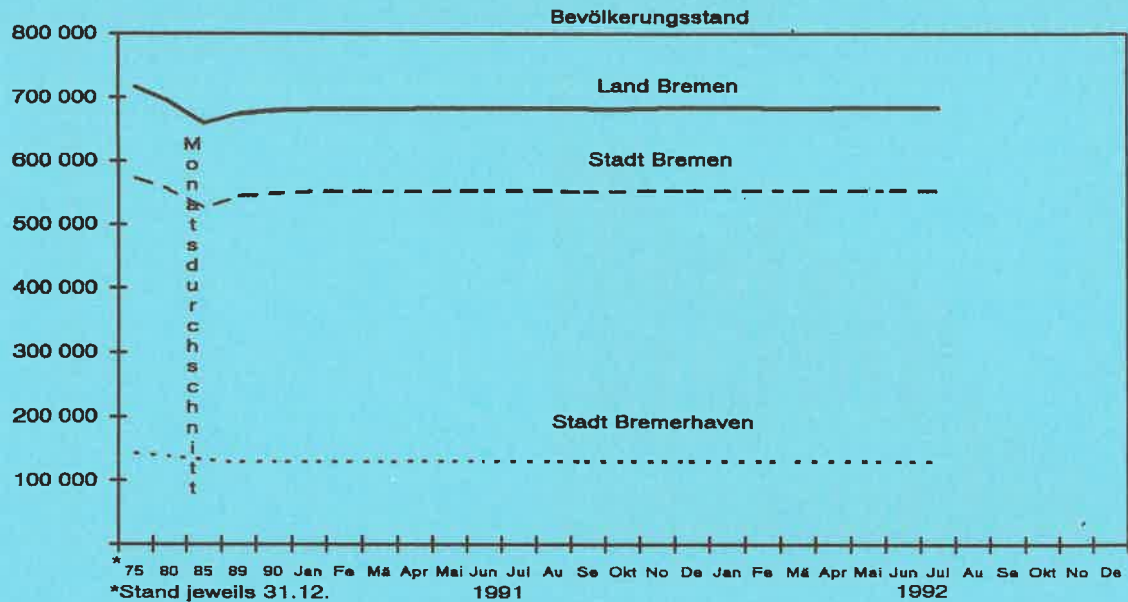
schung u. a.) steigende Anpassungsleistungen.

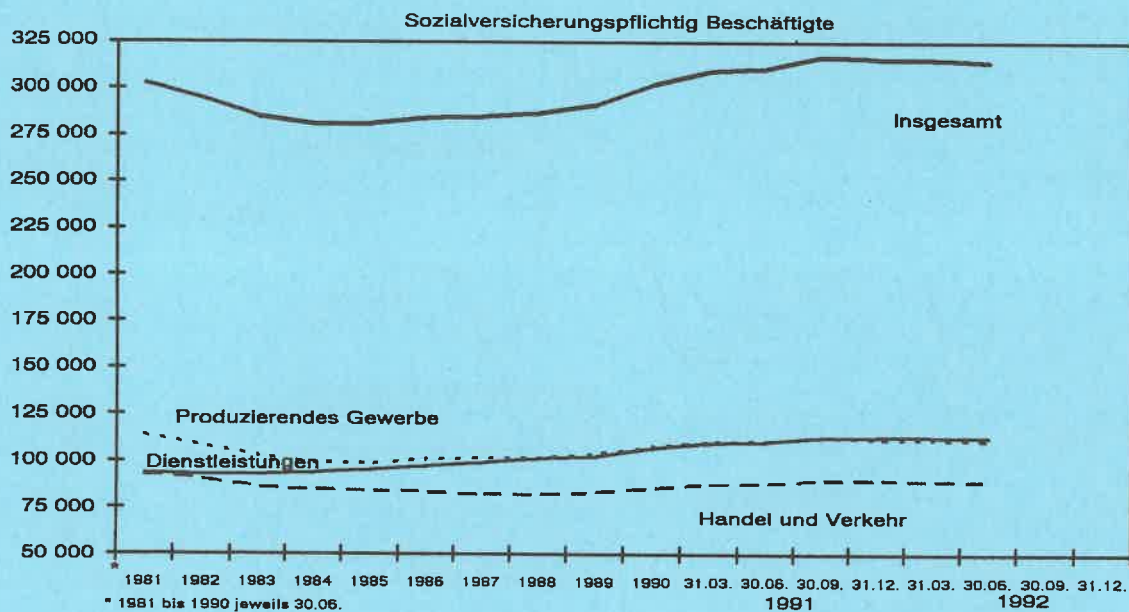
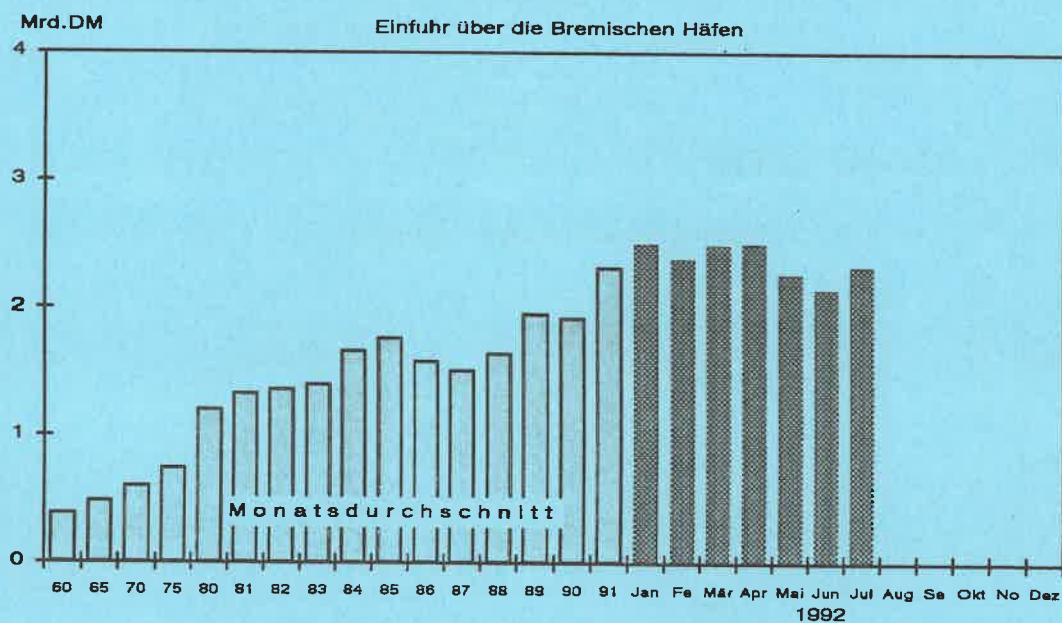
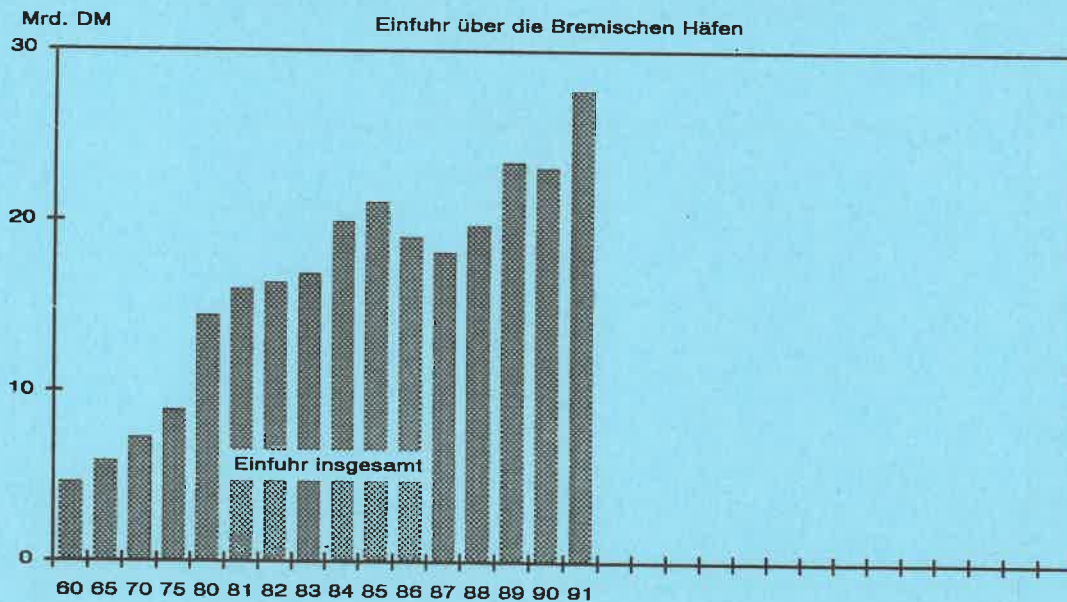
Die Umbrüche sind dabei offensichtlich in den einzelnen sozialen Gruppen unterschiedlich schroff und schwerwiegend. So ist beispielsweise die Integrationsleistung gegenüber der seit Mitte der 80er Jahre stark wachsenden ausländischen Bevölkerung in erster Linie in ganz bestimmten Stadtvierteln zu erbringen, nämlich in jenen, in denen sich auch die sozialen Problemlagen überdurchschnittlich häufig sammeln. Arbeitslosigkeit zum Beispiel verteilt sich nicht gleichmäßig über den Stadtraum (einschließlich des Umlandes), sondern hat sich vornehmlich in traditionellen Arbeiterquartieren und in den Großsiedlungen des sozialen Wohnungsbaues entwickelt und festgesetzt, so daß die Modernisierungsfolgen gerade von sozialen Gruppen besondere Anstrengungen erfordern, die dazu „materiell“ wie auch „immateriell“ am wenigsten die Voraussetzungen mitbringen.

Es scheint darüber hinaus, daß diese Situation die Bewohner der entsprechenden Stadtquartiere auch besonders sensibel gegenüber den sich abzeichnenden, für alle existenziellen Bedrohungen (Armutswanderungen, ökologische Katastrophen, Ausgehen der Arbeit; Zerfall gemeinschaftlicher Bindungen jeder Art, dual cities usw.) gemacht hat, wobei auch Anzeichen tiefer Resignation mit daraus folgender Aggressivität nicht mehr zu übersehen sind. So gesehen wäre rechtsextremes Wahlverhalten – und in großen Teilen wohl auch Wahlenthaltung – eher als Hilferuf dieser zunächst betroffenen gesellschaftlichen Gruppen zu werten.

Und weil nicht absehbar ist, daß die zugrunde liegenden gesellschaftswirtschaftlichen Entwicklungen Änderungen erfahren oder auch nur erfolgversprechende Versuche, entsprechende Änderungen einzuleiten, gegeben sind, wird es weiterhin Tendenzen zum Rechtswählen geben, auch wenn der Stimmanteil möglicherweise aufgrund öffentlicher Einflüsse von Wahl zu Wahl mehr oder weniger stark schwankt und potentielle Rechtswähler zum Nichtwählen veranlaßt werden.

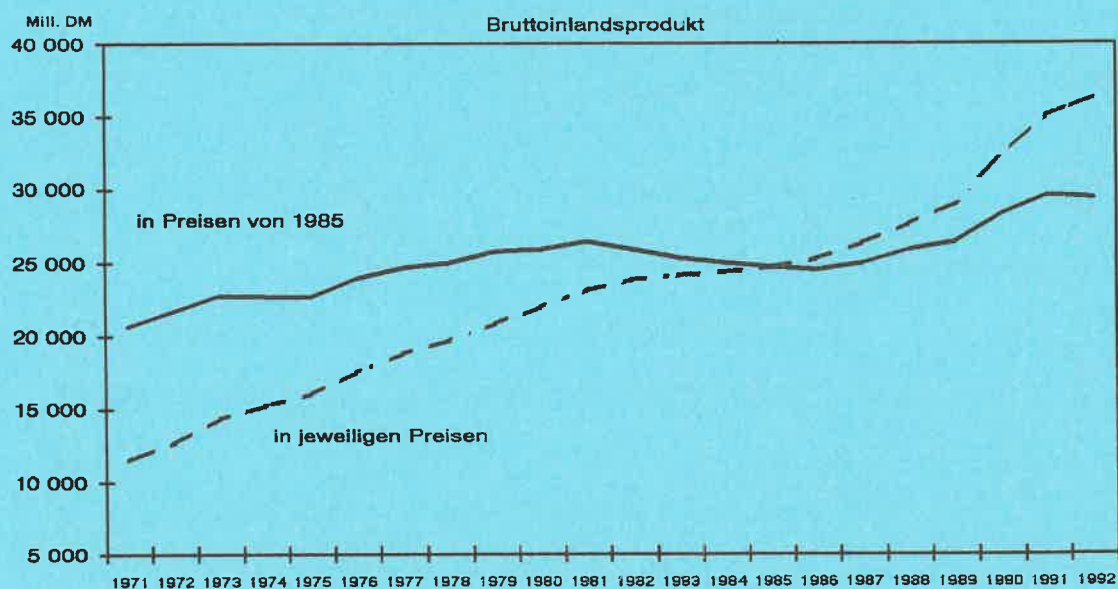
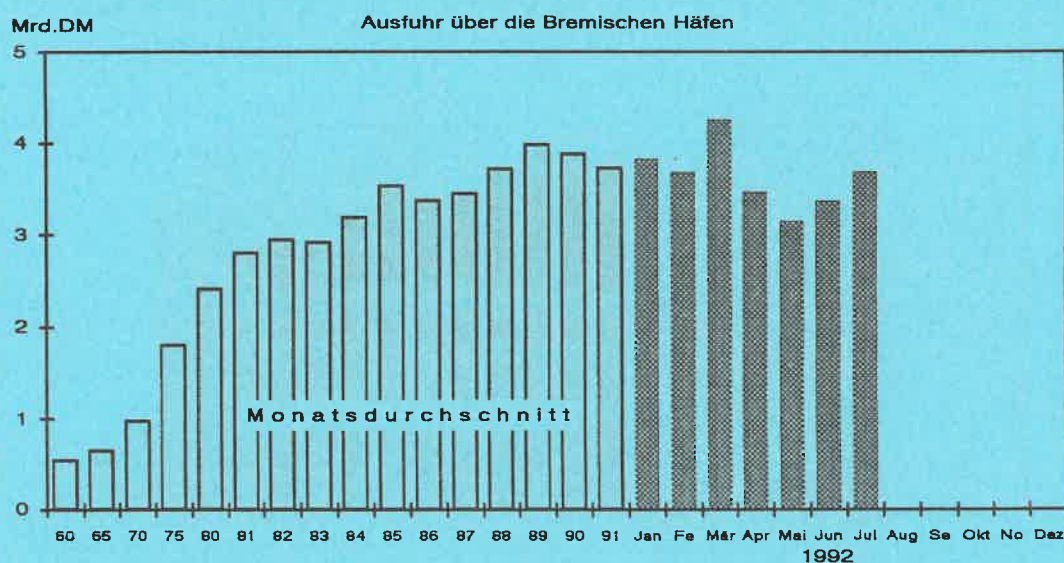
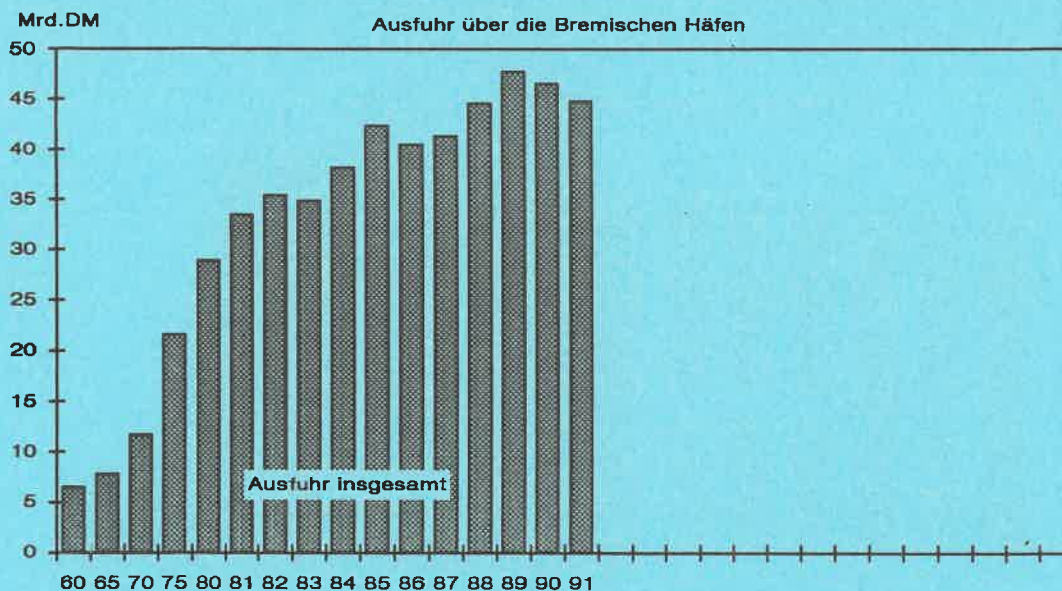
Wirtschaftskurven Land Bremen

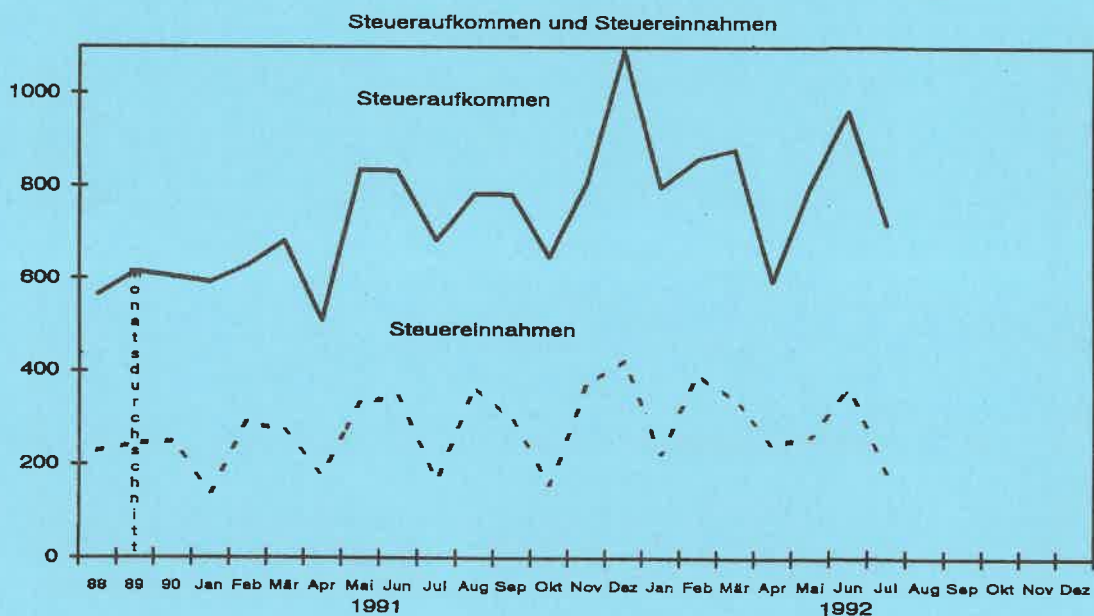
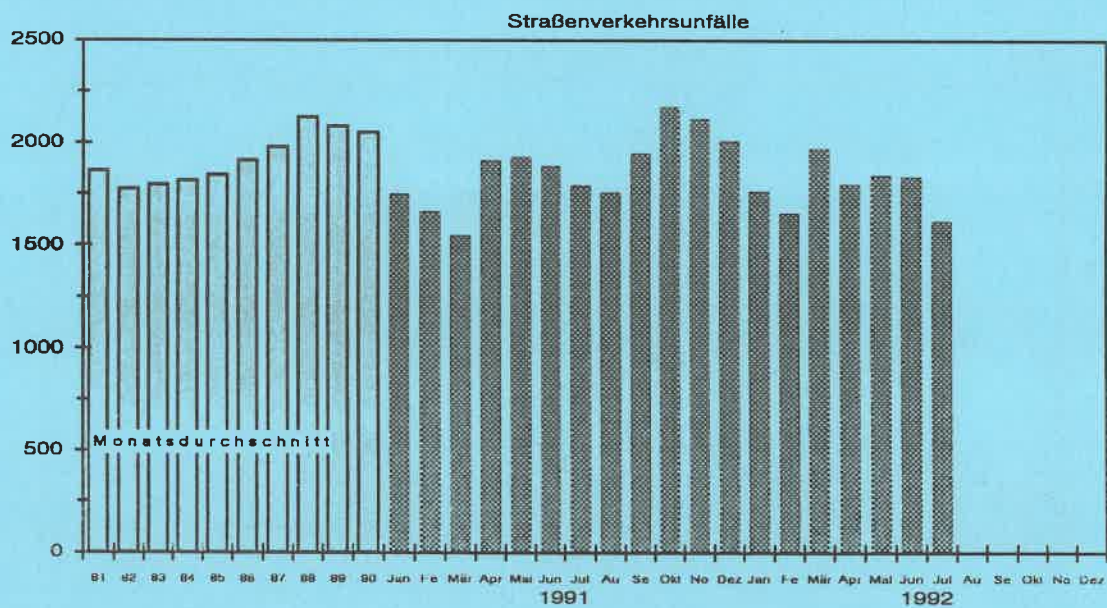
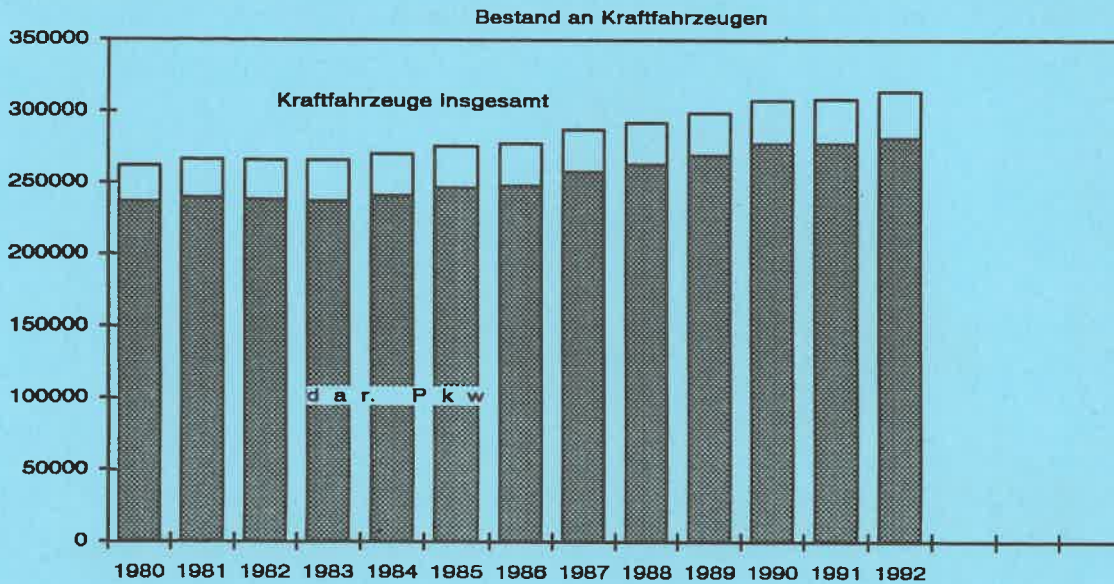




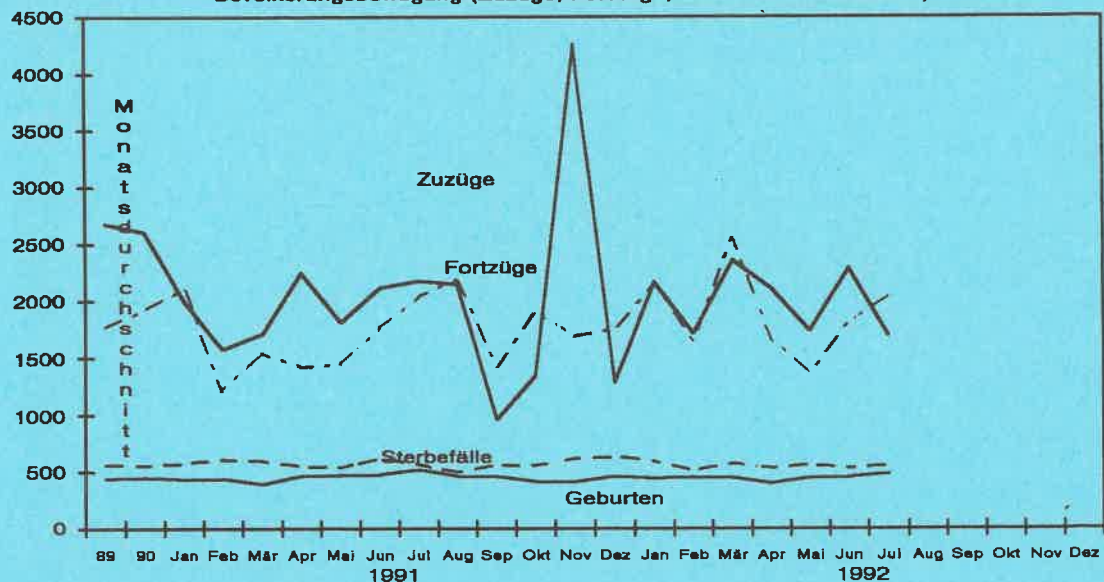
Wirtschaftskurven

Land Bremen

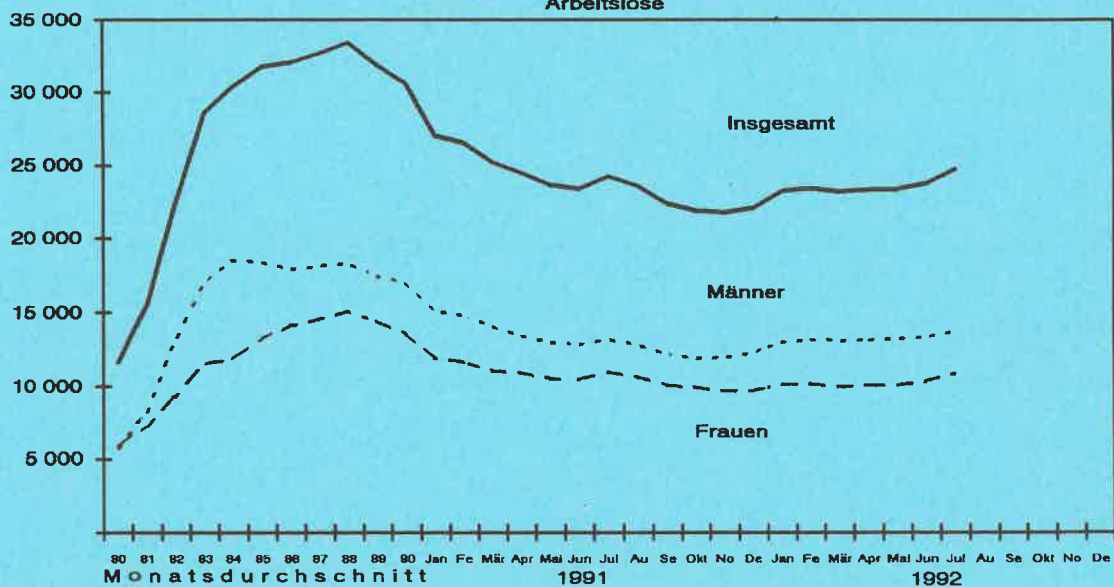




Bevölkerungsbewegung (Zuzüge, Fortzüge, Geburten u. Sterbefälle)

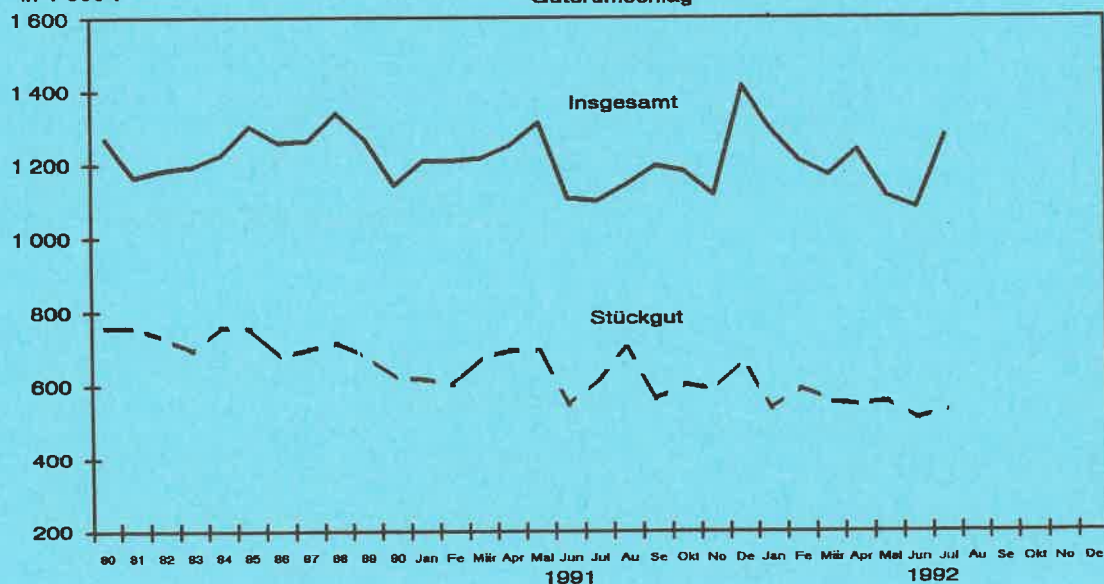


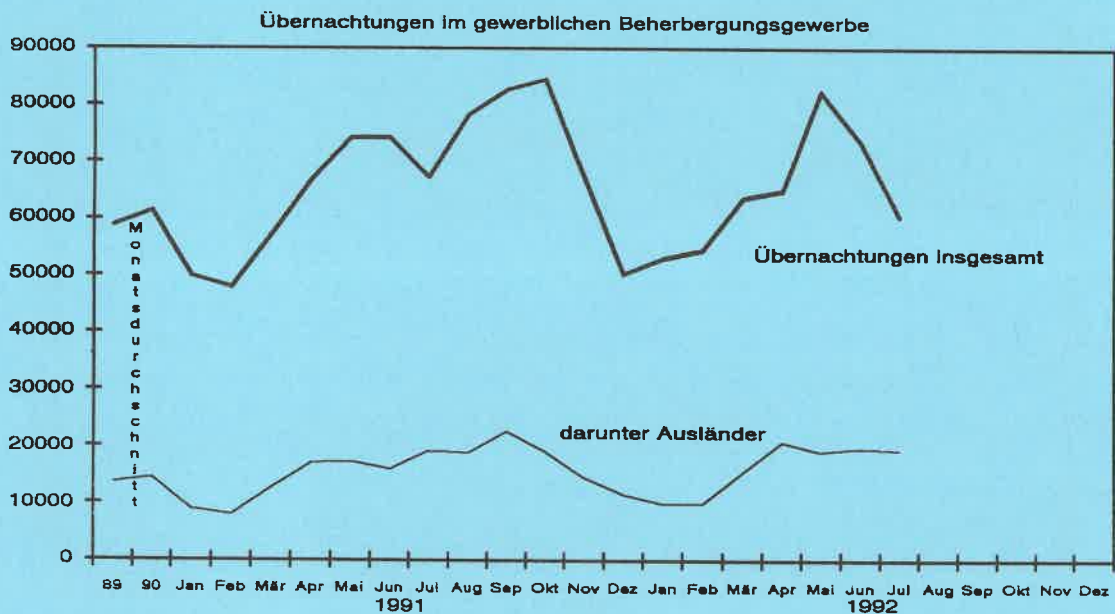
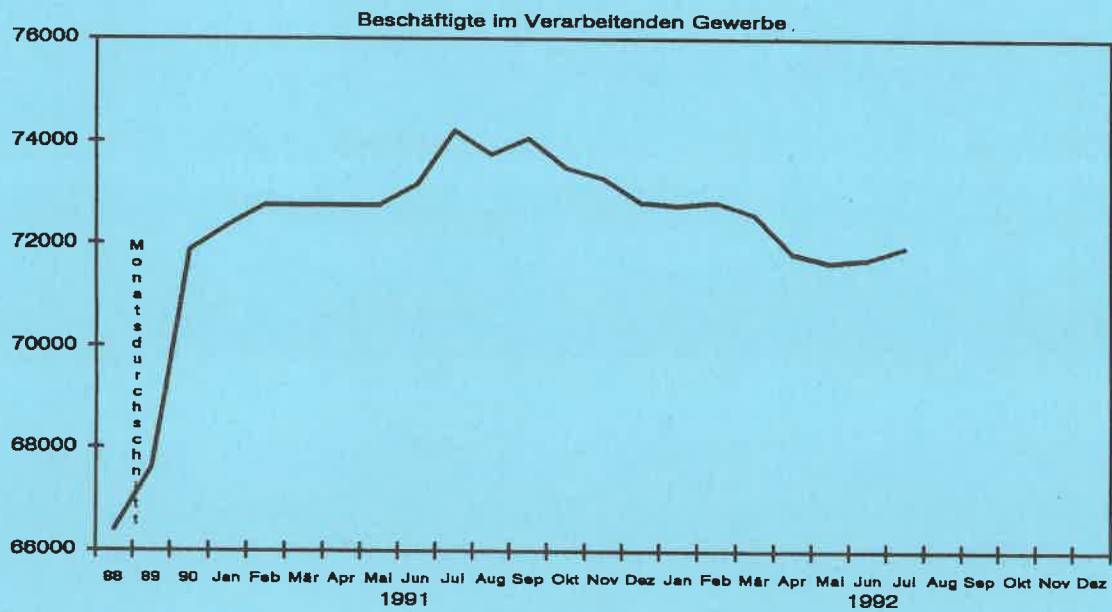
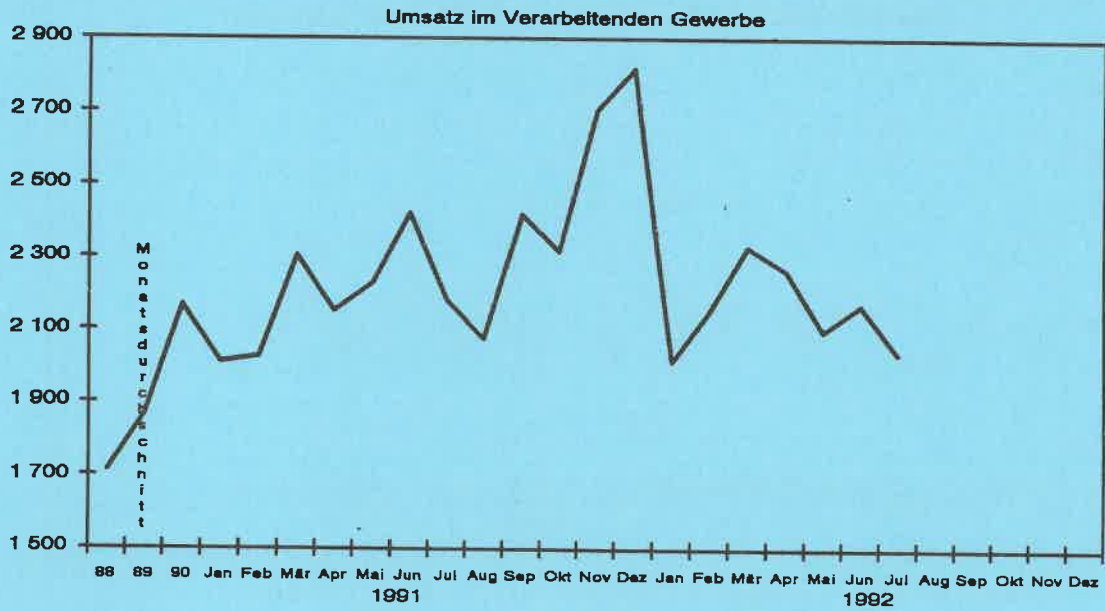
Arbeitslose

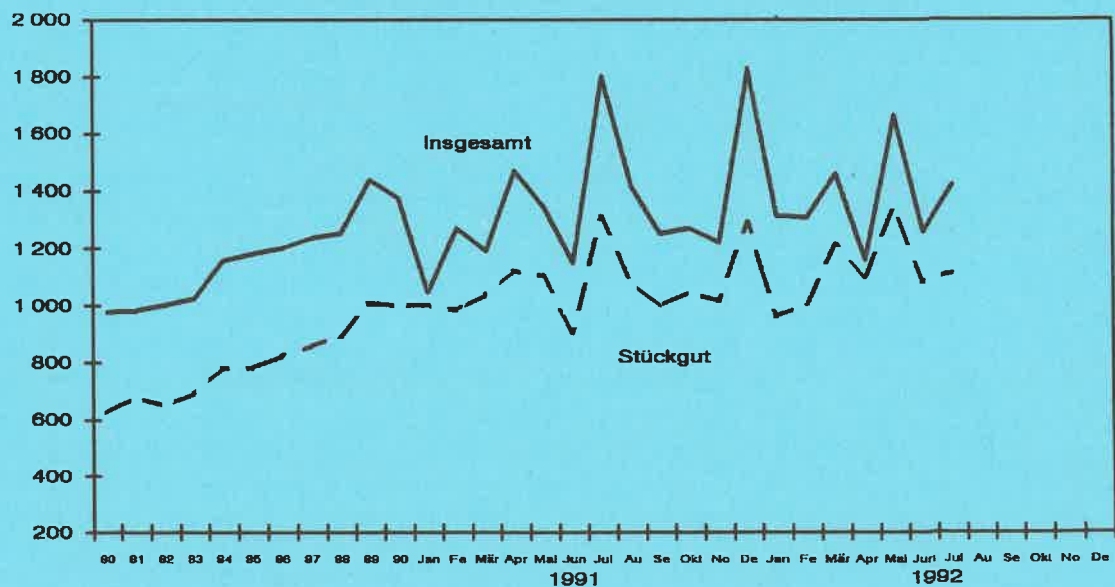
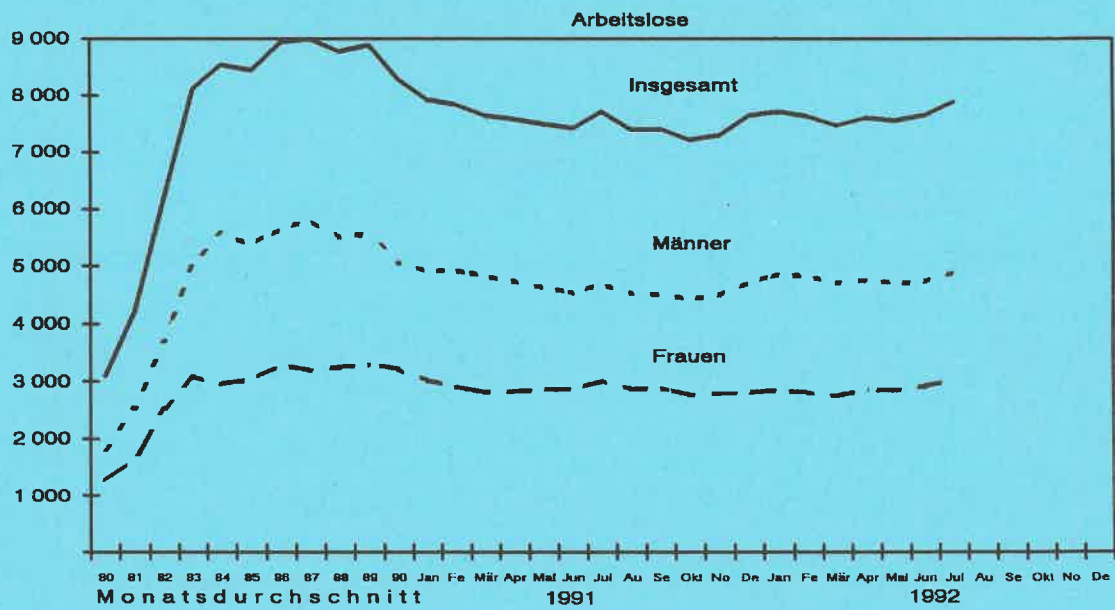
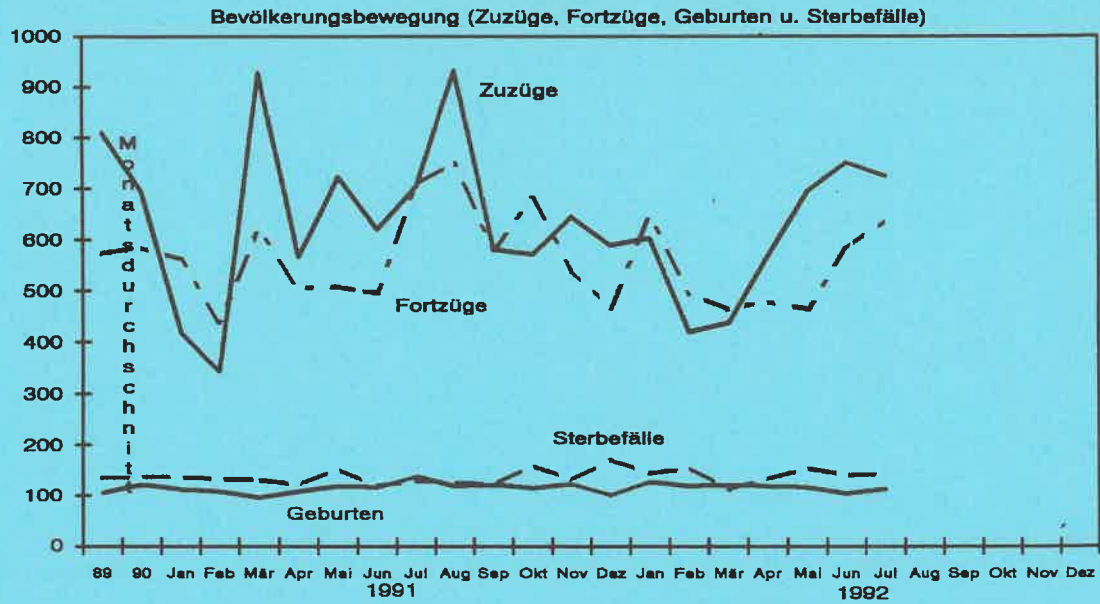


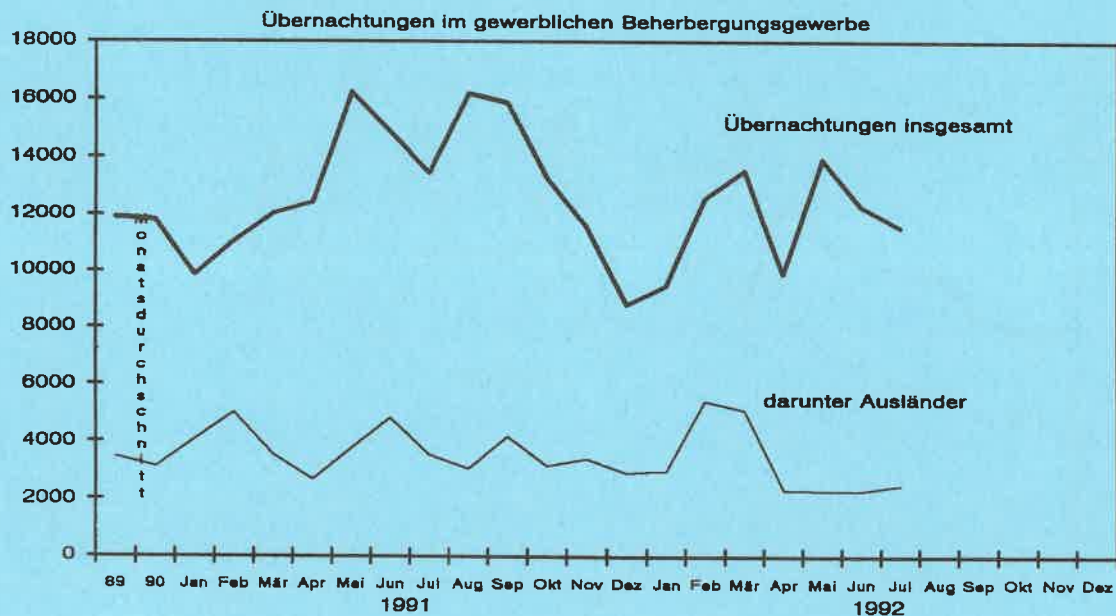
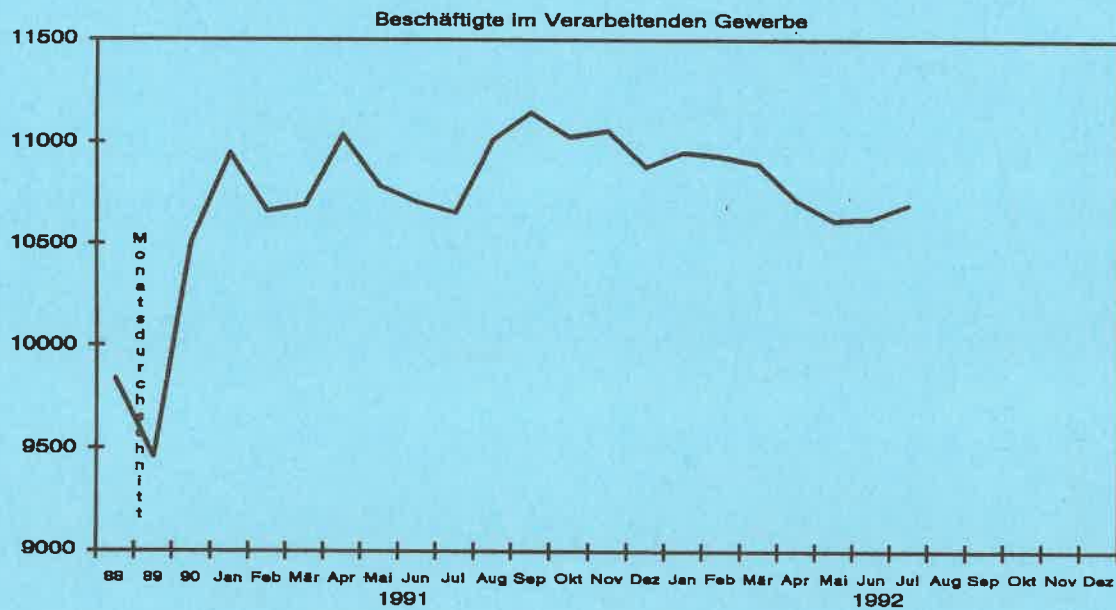
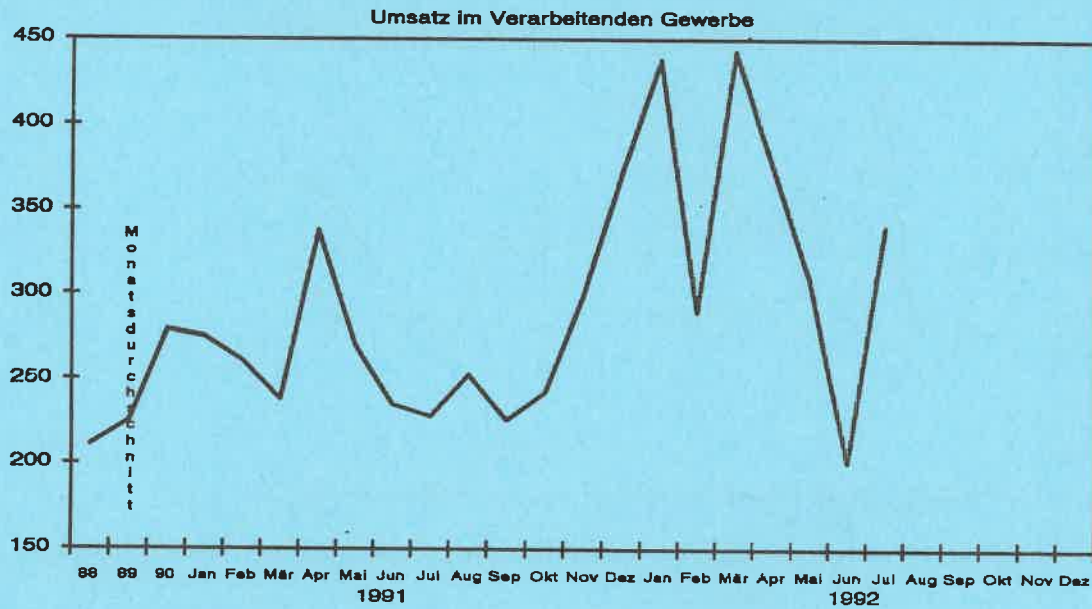
in 1 000 t

Güterumschlag









ZAHLENSPIEGEL FÜR DAS LAND BREMEN (Zahlenspiegel für die Städte Bremen und Bremerhaven s. S. 172 + ff)

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung am Monatsende..... 1000	679,1	682,5	682,8	683,1	683,2	683,4	683,9	684,4	684,0
dav. männlich..... 1000	324,3	327,1	327,2	327,5	327,6	328,3	328,6	329,0	328,8
weiblich..... 1000	354,8	355,4	355,5	355,6	355,5	355,1	355,2	355,3	355,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungen ¹⁾	362	355	658	409	368	338	484	446	362
je 1000 Einwohner und Jahr.....	6,4	6,2	11,4	7,3	6,3	6,0	8,3	7,9	6,2
Lebendgeborene ²⁾	575	566	590	594	657	518	563	556	596
je 1000 Einwohner und Jahr.....	10,2	9,9	10,2	10,6	11,3	9,2	9,7	9,9	10,3
Gestorbene (ohne Totgeborene) ³⁾	696	717	696	740	698	668	722	673	706
je 1000 Einwohner und Jahr.....	12,3	12,6	12,0	13,2	12,0	11,9	12,4	12,0	12,1
darunter im 1. Lebensjahr.....	4	3	3	3	4	2	3	-	2
je 1000 Lebendgeborene.....	7,5	6,0	5,1	5,2	6,4	3,7	5,2	-	3,4
Überschuß der Geborenen (+) oder Ge-									
storbenen (-).....	- 123	- 151	- 106	- 146	- 41	- 150	- 159	- 117	- 110
je 1000 Einwohner und 1 Jahr*).....	- 2,2	- 3,2	- 1,8	- 2,6	0,7	- 2,7	- 2,7	- 2,1	- 1,9
Wanderungen									
Über die Landesgrenze Zugezogene.....	3 230	2 548	2 490	2 689	2 826	2 587	2 376	2 981	2 349
dar.: männliche Personen.....	1 782	1 421	1 408	1 542	1 566	1 473	1 356	1 719	1 230
aus Niedersachsen.....	1 018	843	837	770	1 031	804	842	946	837
aus dem Ausland.....	1 119	918	998	1 208	928	1 059	868	1 168	691
Über die Landesgrenze Fortgezogene.....	2 442	2 229	1 920	2 216	2 694	2 056	1 778	2 325	2 617
dar.: männliche Personen.....	1 298	1 206	1 025	1 190	1 461	1 117	963	1 271	1 460
nach Niedersachsen.....	1 042	1 067	893	951	1 176	1 067	1 008	1 139	1 372
nach dem Ausland.....	704	554	513	750	855	448	315	541	599
Wanderungsgewinn(+) oder -verlust).....	+ 788	+ 319	+ 570	+ 473	+ 132	+ 531	+ 598	+ 656	- 268
Umzüge zwischen Bremen und Bremerhaven.....	70	53	41	43	51	88	56	54	65
Arbeitslage									
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾⁵⁾	302 282	311 200	-	311 200	-	-	-	314 491	-
darunter Ausländer.....	16 060	17 266	-	17 266	-	-	-	18 129	-
dar. Griechen.....	278	279	-	279	-	-	-	259	-
Italiener.....	389	385	-	385	-	-	-	382	-
Jugoslaven.....	1 526	1 614	-	1 614	-	-	-	1 728	-
Portugiesen.....	937	1 006	-	1 006	-	-	-	1 001	-
Spanier.....	396	382	-	382	-	-	-	366	-
Türken.....	7 832	8 213	-	8 213	-	-	-	8 406	-
Arbeitssuchende.....	49 337	43 164	43 069	43 347	43 814	42 848	42 378	43 737	44 743
darunter Arbeitslose.....	38 905	31 629	31 198	30 849	32 006	30 968	30 959	31 464	32 841
dar.: Männer.....	22 073	17 963	17 699	17 431	17 961	17 967	17 980	18 131	18 663
Frauen.....	16 832	13 666	13 499	13 418	14 045	13 001	12 979	13 333	13 978
Offene Stellen.....	3 453	4 149	4 467	4 328	4 342	3 939	4 299	4 222	3 927
Stellenvermittlung.....	2 821	3 289	3 339	3 894	5 164	3 188	2 572	3 277	3 650
dar. in kurzfristige Beschäftigung (bis 7 Tage).....	1 160	1 447	1 808	1 778	2 624	1 595	1 182	1 353	1 550
Landwirtschaft und Fischerei									
Viehbestand									
Rindvieh (einschl. Kälber).....	18 937	18 540	-	22 746	-	-	-	14 700	-
dar. Milchkühe.....	4 020	3 831	-	3 660	-	-	-	3 791	-
Schweine.....	6 123	5 955	-	-	-	6 823	-	-	-
darunter Zuchtsauen.....	783	754	-	-	-	855	-	-	-
darunter trächtig.....	588	567	-	-	-	624	-	-	-
Schlachtungen von Inlandtieren									
Rinder.....	6 934	9 068	8 567	6 978	7 119	6 697	5 646	6 285	6 171
Kälber.....	23	27	29	21	6	16	9	15	5
Schweine.....	22 944	22 709	21 986	20 948	23 730	22 279	21 191	22 004	19 638
darunter Hausschlachtungen.....	39	46	39	32	15	36	25	29	15
Schlachtmenge ⁶⁾ aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel)..... t	4 177,6	4 777,6	4 561,7	4 024,4	4 343,6	4 024,3	3 638,7	3 932,6	3 669,9
dar.: Rinder..... t	2 176,1	2 762,3	2 622,1	2 157,7	2 217,6	2 039,6	1 742,4	1 969,2	1 920,8

1) Nach dem Ereignisort.- 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter.- 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen.- 4) Ergebnisse der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit.- 5) Erhebungen vom Juni als Jahresdurchschnitt.- 6) Einschl. Schlachtfette.

LAND BREMEN

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Schlachtungen von Inlandtieren									
Kälber..... t	2,8	2,5	3,6	2,6	0,7	2,0	1,1	1,7	0,6
Schweine..... t	1 993,7	2 007,2	1 931,3	1 859,4	2 122,5	1 977,4	1 892,2	1 955,8	1 742,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht									
für: Rinder..... kg	314,50	304,60	306,10	309,20	311,50	305,64	310,0	314,28	311,36
Kälber..... kg	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50
Schweine..... kg	87,00	88,57	88,00	88,90	89,50	88,90	89,40	89,00	88,80
Milcherzeugung t	2 013,8	2 038,9	2 426,0	2 192,1	1 924,6	2 101,9	2 169,9	1 879,3	1 773,0
darunter an Molkereien geliefert..... %	88,9	87,5	91,3	91,3	90,4	92,9	92,2	94,2	91,5
Milchleistung je Kuh und Tag)..... kg	15,0	15,8	18,4	17,2	14,6	17,5	17,5	15,7	14,3
Fischerei									
Gesamtumschlag am Bremerhavener	18 739	20 142	10 439	16 705	17 551	21 236	14 592	8 258	19 989
Seefischmarkt..... 1 000 DM	48 591	50 544	30 350	38 815	37 556	21 995	34 315	27 797	46 983
dav.: Auktionsumsatz..... t	3 597	3 412	3 075	2 659	3 249	5 236	2 729	1 893	1 691
..... 1 000 DM	9 166	8 848	8 114	7 465	6 144	12 819	5 809	5 356	3 513
Industriefischanlandungen..... t	—	—	—	—	—	—	—	—	—
..... 1 000 DM	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Anlandungen der	3 573	4 729	180	4 185	5 546	4 428	3 377	186	6 511
deutschen Hochseefischerei..... 1000 DM	2 389	3 335	430	2 858	3 294	2 917	1 676	450	4 598
dar.: Tiefkühlfisch..... t	3 310	4 498	—	3 954	5 406	4 182	3 210	—	5 950
..... 1 000 DM	1 685	2 696	—	2 335	2 884	2 190	1 350	—	3 875
Salzheringe, Heringslappen									
etc. ¹⁾ aus Loggern, teils	—	—	—	—	—	—	—	—	—
mit Zubringer..... 1 000 DM	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anlandungen an der Geeste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
(nur Krabbenfischerei)..... 1 000 DM	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Importe..... t	8 362	8 525	4 846	6 332	6 248	1 391	5 962	4 887	8 638
..... 1 000 DM	36 939	38 361	21 806	28 492	28 118	6 259	26 830	21 991	38 872
Vom Auktionsumsatz entfielen									
auf Anlandungen der deutschen	732	797	572	775	1 433	808	447	264	234
Seefischerei..... 1 000 DM	1 573	1 648	1 061	1 846	2 193	1 492	642	579	563
Anlandungen der ausländischen	2 809	2 599	2 480	1 867	1 811	4 413	2 255	1 595	1 453
Seefischerei..... 1 000 DM	7 436	7 151	6 993	5 548	3 937	11 253	5 119	4 680	2 935
Anlandungen der deutschen	6	2	—	1	—	1	1	0	0
Flußfischerei..... 1 000 DM	25	7	—	2	—	14	5	0	0
Einsendungen der Bremerhavener	48	14	23	16	5	14	26	34	4
und auswärtiger Firmen..... 1 000 DM	126	42	58	69	14	60	43	97	15
Verarbeitendes Gewerbe und Handwerk									
Verarbeitendes Gewerbe²⁾									
Zahl der berichtenden Betriebe.....	334*)	362	362	362	361	368	368	367	367
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ³⁾	79 476	84 135	83 552	83 872	84 882	82 504	82 250	82 329	82 637
darunter Arbeiter ⁴⁾	51 759	54 101	53 685	53 932	54 943	52 792	52 512	52 456	52 718
Beschäftigte nach Bereichen/Zweigen									
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe ⁵⁾	8 574	8 808	8 738	8 764	8 833	8 738	8 694	8 709	8 791
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe.....	50 880	54 313	53 924	54 216	54 883	53 844	53 710	53 687	53 731
dar.: Maschinenbau.....	6 735	7 249	7 209	7 231	7 241	7 111	7 044	7 035	6 977
Straßen-, Luft- u. Raumfahrzeugbau,									
Rep. v. Kfz. usw.....	21 167	23 243	23 025	23 343	23 875	22 803	22 724	22 684	22 623
Schiffbau.....	6 854	6 913	6 885	6 880	6 890	7 015	7 039	7 049	7 078
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten.....	10 498	10 550	10 547	10 536	10 607	10 400	10 397	10 421	10 512
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe.....	5 915	6 181	6 290	6 217	6 216	6 039	5 951	5 909	5 953
dar.: Textilgewerbe.....	1 931	1 979	1 989	1 974	1 987	1 922	1 915	1 902	1 898
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe.....	14 107	14 833	14 600	14 675	14 950	13 883	13 895	14 024	14 162
dar.: Fischverarbeitung.....	3 707	3 911	3 777	3 804	3 771	3 701	3 667	3 718	3 698
Verarb. v. Kaffee, Tee, H.v.Kaffeemitteln.....	2 265	2 220	2 255	2 258	2 267	2 093	2 072	2 054	2 084
Geleistete Arbeiterstunden..... 1 000	7 483	7 666	7 793	7 316	7 642	7 483	7 131	7 304	7 134
Löhne brutto)..... Mill. DM	195,6	215,6	214,5	212,3	218,1	200,8	208,5	224,2	220,4
Gehälter (brutto)..... Mill. DM	154,5	181,0	184,3	182,1	177,6	173,2	190,1	195,4	189,1
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ³⁾ Mill. DM	2 385,8	2 595,5	2 499,5	2 657,8	2 409,0	2 545,4	2 405,9	2 370,6	2 375,7
darunter Auslandsumsatz..... Mill. DM	870,3	980,4	946,8	963,4	858,1	1 017,6	919,6	855,1	933,0
Heizölverbrauch (Vj.-ende)..... 1 000 t	18,6	18,1	—	51,4	—	—	—	57,6	—
Gasverbrauch (Vj.-ende)..... Mill. m³	38,2	38,5	—	114,5	—	—	—	113,6	—
Stromverbrauch..... Mill. kWh	160,8	166,4	158,0	163,1	175,0	169,9	176,0	168,9	176,7
Index der Nettoproduktion									
f.d. Verarbeitende Gewerbe									
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt..... 1980=100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Grundstoff- u. Produktions-									
gütergewerbe..... 1980=100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)

1) Salzheringe in Kantjes zu je 74 kg; Fangsaison jeweils Juni bis Dezember.— 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie.— 3) Einschl. in sonstigen Betriebsteilen.— 4) Einschl. gewerblich Auszubildende.— 5) Einschl. Bergbau.— *) Ohne Betriebe der Arbeitsstättenzählung.— **) Z.Zt. keine Veröffentlichung.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Verarbeitendes Gewerbe									
Investitionsgüter prod. Gewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
dar.: Maschinenbau..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Straßenfahrzeugbau,									
Rep. v. Kfz. usw..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Schiffbau..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Elektrotechnik,									
Rep. v. Haushaltsgeräten..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Verbrauchsgüter prod. Gewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
dar.: Textilgewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Nahrungs- Genußmittelgewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
dar.: Fischverarbeitung..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Verarb. v. Kaffee, Tee,									
Herstellung v. Kaffeemitteln..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Handwerk (Meßziffern)¹⁾									
Beschäftigte (Vj.-ende)..... 30.9.76 = 100	.	.	.	82,9	.	.	.	82,3	.
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ... Vj.-D. 1976 = 100	.	.	.	175,4	.	.	.	170,3	.
Öffentliche Energieversorgung									
Strom									
Erzeugung (brutto)..... Mill. kWh	445,9	425,9	429,9	377,6	370,1	362,8	367,2	355,1	374,8
Bezug..... Mill. kWh	64,5	66,0	60,7	64,0	63,5	63,7	63,9	59,9	60,8
Abgabe ins öffentl. Netz..... Mill. kWh	347,3	352,6	337,0	332,7	334,9	346,0	346,3	334,0	344,9
Abgabe an Niedersachsen..... Mill. kWh	120,8	96,6	114,3	72,3	58,3	42,2	48,0	48,3	56,4
Gas									
Abgabe ins Rohrnetz..... Mill. m ³	42,5	50,2	42,6	29,1	18,1	50,8	28,6	16,9	16,2
Wasser									
Förderung..... Mill. m ³	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Bezug..... Mill. m ³	2,7	4,6	2,7	2,6	2,7	2,6	2,9	2,8	2,7
Abgabe ins Rohrnetz..... Mill. m ³	4,0	3,9	4,0	3,9	4,1	3,8	4,2	4,2	3,9
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen									
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)									
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber).....	10 721	10 995	10 951	10 968	11 049	11 171	11 134	11 047	11 000
Geleistete Arbeitsstunden..... 1 000	1 151	1 142	1 195	1 200	1 202	1 201	1 159	1 214	1 113
darunter für:									
Wohnungsbauten..... 1 000	244	222	249	218	232	251	243	222	227
Gewerbl. u. industrielle Bauten..... 1 000	497	534	536	553	545	582	528	574	511
Verkehrs- u. öffentl. Bauten..... 1 000	411	386	410	429	425	368	388	417	375
Löhne (brutto)..... Mill. DM	30,5	32,7	34,1	31,0	35,1	31,8	33,7	34,6	35,2
Gehälter (brutto)..... Mill. DM	9,2	10,1	10,3	10,3	9,6	10,3	12,2	11,4	10,7
Umsatz ohne Mehrwertsteuer..... Mill. DM	139,8	150,7	164,9	154,5	169,0	135,1	130,7	149,4	158,5
Baugenehmigungen									
Wohngebäude (nur Neu- u. Wiederaufbau).....	57	41	33	63	48	69	29	71	66
dar. mit 1 und 2 Wohnungen.....	46	30	17	49	46	60	22	56	48
Umbauter Raum..... 1 000 m ³	71	60	111	94	55	79	31	100	128
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	24 506	21 705	38 991	34 446	20 715	33 805	11 096	36 009	40 875
Wohnungen.....	187	161	339	253	133	183	84	239	322
Wohnfläche..... 1 000 m ²	13,5	11,8	22,7	20,1	11,6	16,7	6,5	18,9	23,3
Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden									
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	2 964	13 872	5 399	5 908	5 399	11 260	2 492	4 509	5 480
Wohnungen.....	20	23	9	30	27	58	8	23	38
Wohnfläche..... 1 000 m ²	1,8	1,8	1,3	3,0	2,7	5,0	1,1	1,9	2,8
Nichtwohngebäude (nur Neu- u. Wiederaufbau).....	16	18	10	19	14	10	13	15	14
Umbauter Raum..... 1 000 m ³	256	274	40	253	68	75	117	131	113
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	48 911	44 888	6 136	58 078	12 946	22 955	18 405	20 111	14 490
Nutzfläche..... 1 000 m ²	35,7	41,1	6,5	34,7	11,3	12,0	17,7	19,4	17,7
Wohnungen.....	3	6	—	5	—	17	—	1	1
Wohnungen insges. (alle Baumaßnahmen).....	210	191	350	286	158	260	93	264	364
Handel und Gastgewerbe									
Außenhandel über die Bremischen Häfen (Generalhandel)									
Einfuhr insgesamt..... 1 000 DM	928 752	2 322 390	3 025 579	2 099 937	2 812 745	2 513 457	2 268 014	2 152 053	2 325 614
nach Warenarten									
Ernährungsgewirtschaft..... 1 000 DM	320 078	345 298	432 858	346 488	416 572	401 520	307 270	343 571	340 655
dav.: Lebende Tiere..... 1000 DM	38	24	—	70	5	—	12	20	69
Nahrungsmittel tier. Ursprungs..... 1 000 DM	51 702	61 299	65 685	41 357	70 777	80 137	50 889	48 406	62 597
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs..... 1 000 DM	121 754	106 780	141 038	100 356	86 903	128 391	108 267	84 400	111 025
Genußmittel..... 1 000 DM	146 585	177 196	226 135	2024 705	258 887	192 992	211 102	210 745	166 964

1) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.— **)Z.Zt. keine Veröffentlichung.

LAND BREMEN

Gegenstand		1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Einfuhr von Warenarten										
Gewerbliche Wirtschaft	1 000 DM	1 608 674	1 977 092	2 592 721	1 753 449	2 396 173	2 111 937	1 892 744	1 808 482	1 984 959
dav.: Rohstoffe	1 000 DM	132 320	126 217	164 736	121 239	170 490	120 313	104 995	99 747	112 554
Halbwaren	1 000 DM	261 866	260 516	361 807	238 567	232 626	254 017	205 541	189 193	223 366
Fertigwaren	1 000 DM	1 214 488	1 590 360	2 066 178	1 393 643	1 993 057	1 737 607	1 587 208	1 519 542	1 649 039
dav.: Vorerzeugnisse	1 000 DM	147 676	154 665	184 087	130 268	191 011	180 619	140 075	150 797	157 763
Enderzeugnisse	1 000 DM	1 066 812	1 435 695	1 882 091	1 263 375	1 802 046	1 556 988	1 438 133	1 368 745	1 491 276
nach Herstellungsländern										
Europa	1 000 DM	359 526	477 859	534 143	328 290	486 018	497 648	394 980	302 018	514 939
dar.: EG-Länder	1 000 DM	163 634	275 759	309 748	178 402	320 154	285 224	195 906	189 336	319 079
Afrika	1 000 DM	103 050	96 183	138 280	98 448	112 219	101 143	88 242	89 407	82 337
Amerika	1 000 DM	718 607	841 209	1 066 178	865 531	1 093 955	962 964	908 293	906 596	895 763
Asien	1 000 DM	733 273	896 286	1 276 625	793 489	1 131 715	946 241	864 978	826 870	819 556
Australien und Ozeanien	1 000 DM	13 957	10 837	10 332	14 139	8 831	5 441	11 513	27 100	13 013
Schiffsbedarf, n. erm. Länder	1 000 DM	338	16	21	40	7	20	8	62	6
Ausfuhr insgesamt	1 000 DM	3 878 097	3 734 285	3 186 246	3 230 538	3 604 222	3 468 255	3 148 557	3 367 212	3 692 316
nach Warenarten ¹⁾										
Ernährungswirtschaft	1 000 DM	130 581	115 645	98 274	108 582	109 671	137 738	109 616	137 657	133 865
dav.: Lebende Tiere	1 000 DM	-	7	-	-	-	-	55	-	-
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	1 000 DM	27 987	19 097	10 127	11 688	18 699	25 115	18 654	26 537	18 711
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs	1 000 DM	56 769	57 605	52 767	56 078	47 893	60 161	49 606	61 547	73 431
Genußmittel	1 000 DM	45 817	38 943	35 380	40 816	43 079	52 462	41 301	49 573	41 723
Gewerbliche Wirtschaft	1 000 DM	3 747 516	3 618 640	3 087 972	3 121 956	3 494 551	3 330 517	3 038 941	3 229 555	3 558 451
dav.: Rohstoffe	1 000 DM	17 608	20 397	23 301	23 380	18 629	21 726	15 567	18 168	19 799
Halbwaren	1 000 DM	136 417	144 953	147 325	135 544	184 141	149 557	115 498	112 589	166 926
Fertigwaren	1 000 DM	3 593 491	3 453 290	2 917 346	2 963 032	3 291 781	3 159 234	2 907 876	3 098 798	3 371 726
dav.: Vorerzeugnisse	1 000 DM	517 939	507 321	2 441 722	2 424 096	553 554	470 226	374 018	402 251	422 265
Enderzeugnisse	1 000 DM	3 075 552	2 945 970	2 441 722	2 424 096	2 738 227	2 689 008	2 533 858	2 696 547	2 949 461
nach Verbrauchsländern										
Europa	1 000 DM	469 637	453 953	386 855	399 689	371 576	333 706	364 784	455 170	406 270
dar.: EG-Länder	1 000 DM	203 698	250 368	235 808	230 210	238 673	221 067	212 559	307 602	259 514
Afrika	1 000 DM	324 126	347 190	376 967	382 623	432 797	294 520	280 155	292 374	240 560
Amerika	1 000 DM	1 988 542	1 626 828	1 452 242	1 482 274	1 718 621	1 628 029	1 510 953	1 674 945	2 001 116
Asien	1 000 DM	1 050 527	1 126 897	924 101	921 627	1 042 077	1 163 824	944 374	906 657	1 001 129
Australien und Ozeanien	1 000 DM	38 102	31 514	38 714	37 614	31 073	41 453	38 929	29 630	32 654
Schiffsbedarf, n. erm. Länder	1 000 DM	7 163	7 266	7 367	6 711	8 078	6 723	9 362	8 436	10 587
Außenhandel bremischer Firmen ²⁾										
Einfuhr insgesamt	1 000 DM	1 024 202	1 163 955	1 340 414	1 009 345	1 260 434	1 194 706	1 602 459	1 075 782	1 168 997
nach Warenarten ¹⁾										
Ernährungswirtschaft	1 000 DM	276 370	294 924	376 101	280 458	312 306	318 209	292 577	280 563	285 529
dav.: Lebende Tiere	1 000 DM	105	93	-	249	8	13	88	129	170
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	1 000 DM	52 002	67 489	77 063	53 150	82 856	73 166	53 857	60 950	53 043
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs	1 000 DM	127 686	128 339	165 145	123 214	122 580	115 499	132 186	122 255	127 251
Genußmittel	1 000 DM	96 578	99 003	133 893	103 845	106 862	129 531	106 446	97 229	85 065
Gewerbliche Wirtschaft	1 000 DM	747 832	869 032	964 314	728 887	948 128	876 497	1 309 882	795 219	903 468
dav.: Rohstoffe	1 000 DM	148 248	135 137	149 465	109 151	206 169	131 386	117 388	148 163	139 762
Halbwaren	1 000 DM	163 834	184 223	245 098	190 181	159 872	117 351	144 372	149 822	112 874
Fertigwaren	1 000 DM	435 750	549 672	569 751	429 555	582 087	627 760	1 048 122	497 234	650 832
dav.: Vorerzeugnisse	1 000 DM	54 254	55 783	58 593	45 625	60 594	66 466	50 049	48 776	50 751
Enderzeugnisse	1 000 DM	381 496	493 888	511 158	383 930	521 493	561 294	998 073	448 458	600 081
nach Herstellungsländern										
Europa	1 000 DM	540 919	697 753	794 547	566 271	702 627	692 305	1 151 609	576 436	750 715
dar.: EG-Länder	1 000 DM	410 744	531 545	633 626	436 059	545 593	532 769	965 400	431 781	562 415
Afrika	1 000 DM	77 775	68 494	98 915	56 418	79 862	73 393	58 726	64 311	58 339
Amerika	1 000 DM	210 384	228 294	299 705	261 855	273 502	195 149	217 099	240 461	218 962
Asien	1 000 DM	138 330	125 458	119 580	98 311	125 197	198 648	135 312	115 392	113 658
Australien und Ozeanien	1 000 DM	56 445	43 942	27 667	26 487	79 244	35 082	39 713	79 117	27 322
Schiffsbedarf, n. erm. Länder	1 000 DM	350	14	1	3	5	129	-	65	1
Ausfuhr insgesamt	1 000 DM	1 148 622	1 194 535	1 110 959	1 109 368	1 034 803	1 042 834	1 025 896	1 245 047	1 516 291
nach Warenarten										
Ernährungswirtschaft	1 000 DM	162 546	170 887	186 590	185 154	186 256	205 182	124 613	190 593	206 244
dav.: Lebende Tiere	1 000 DM	82	34	6	-	18	-	-	-	71
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	1 000 DM	40 664	45 939	51 499	47 926	47 855	52 260	27 575	43 921	37 428
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs	1 000 DM	39 534	46 205	52 532	43 001	54 205	57 059	42 551	46 392	72 587
Genußmittel	1 000 DM	82 266	78 709	82 553	94 227	84 178	95 263	54 477	100 280	96 158

1) Einschließlich Rückwaren, Ersatzlieferungen.- 2) Über Bremen und andere Grenzstellen.- *) Es ist zu vermuten, daß es bei der Ermittlung der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik in den ersten Monaten des Jahres 1988 zu einer Untererfassung gekommen ist, da sich bei den außenhandelsstatistischen Anmeldungen als Folge der Umstellung auf eine neue Warennomenklatur und auf eine EG-einheitliches Erhebungsformular zeitliche Verzögerungen ergeben haben.

Gegenstand		1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Ausfuhr von Warenarten										
Gewerbliche Wirtschaft	1 000 DM	986 076	1 023 648	924 369	924 214	848 547	837 652	901 283	1 054 454	1 310 047
dav.: Rohstoffe	1 000 DM	45 670	43 461	62 712	41 277	42 718	67 594	43 602	42 984	52 128
Halbwaren	1 000 DM	86 968	87 654	101 139	153 218	60 071	21 140	24 483	154 491	35 907
Fertigwaren	1 000 DM	853 438	892 533	760 518	729 719	745 758	748 918	833 198	856 979	1 22 012
dav.: Vorerzeugnisse	1 000 DM	29 945	33 652	38 659	44 960	34 144	29 376	25 047	31 340	33 197
Enderzeugnisse	1 000 DM	823 493	858 881	721 859	684 759	711 614	719 542	808 151	825 639	1 188 815
nach Verbrauchsländern										
Europa	1 000 DM	670 645	753 285	761 707	802 602	676 829	707 974	677 436	934 057	770 178
dar.: EG-Länder	1 000 DM	534 528	585 455	606 104	658 865	547 259	536 479	479 905	762 720	574 711
Afrika	1 000 DM	17 294	29 537	17 924	16 797	21 217	18 745	12 858	13 287	29 194
Amerika	1 000 DM	294 551	240 413	187 145	172 182	183 835	134 605	190 992	160 196	546 431
Asien	1 000 DM	145 878	151 443	125 837	99 842	129 397	158 121	121 093	114 694	141 426
Australien und Ozeanien	1 000 DM	6 205	6 073	4 944	4 459	6 678	10 129	6 403	7 187	10 699
Schiffsbedarf, n. erm. Länder	1 000 DM	14 050	13 785	13 402	13 486	16 847	13 260	17 114	15 626	18 363
Ausfuhr bremischer Waren ¹⁾										
Ausfuhr insgesamt	1 000 DM	1 035 606	1 108 810	1 063 229	1 088 292	1 032 811	1 048 772	910 265	1 221 302	1 493 022
nach Warenarten										
Ernährungswirtschaft	1 000 DM	119 449	127 632	139 931	136 678	145 922	162 598	120 760	155 641	160 143
Gewerbliche Wirtschaft	1 000 DM	916 157	981 178	923 298	951 615	886 889	886 174	789 505	1 065 661	1 332 879
dav.: Rohstoffe	1 000 DM	25 625	27 999	38 220	24 307	30 870	43 716	28 915	31 702	37 402
Halbwaren	1 000 DM	150 852	151 847	181 369	234 255	153 082	96 677	68 963	191 758	126 885
Fertigwaren	1 000 DM	739 680	801 332	703 709	693 052	702 937	745 781	691 627	842 200	1 186 591
dav.: Vorerzeugnisse	1 000 DM	57 222	55 708	60 034	53 501	53 523	51 124	36 052	46 455	64 866
Enderzeugnisse	1 000 DM	682 458	745 624	643 675	639 551	649 415	694 657	655 575	795 746	1 103 726
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
Europa	1 000 DM	639 399	639 978	746 010	772 901	694 722	704 315	620 169	910 963	758 936
dar.: EG-Länder	1 000 DM	518 039	559 509	596 614	656 031	578 676	559 586	509 316	766 573	626 517
Einzelhandelsumsätze ²⁾³⁾ , in jeweiligen Preisen (Meßzahlen)										
Einzelhandel insgesamt										
(ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon:										
EH. m. Nahrungsmitteln, Getränken,		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tabakwaren	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Textilien, Bekleidung,		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Einr.Gegenständen (ohne)		.	.	.	.	.	.	.	.	.
elektrotechn. Erzeugn. usw.)	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. elektrotechn. Erzeugnissen,		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Musikinstrumenten usw.	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Papierwaren, Druckerzeugnissen,		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Büromaschinen	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. pharmazeut., kosmetischen und		.	.	.	.	.	.	.	.	.
medizinischen Erzeugnissen usw.	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Kraft- und Schmier-		.	.	.	.	.	.	.	.	.
stoffen (Tankstellen)	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Fahrzeugen, Fahrzeug-		.	.	.	.	.	.	.	.	.
teilen u. -reifen	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. sonstigen Waren	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Einzelhandelsumsätze ³⁾ in Preisen von 1985 (Meßzahlen)										
Einzelhandel insgesamt										
(ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon:										
EH. m. Nahrungsmitteln, Getränken,		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tabakwaren	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Textilien, Bekleidung,		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Einr.Gegenständen (ohne)		.	.	.	.	.	.	.	.	.
elektrotechn. Erzeugn. usw.)	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
H. m. elektrotechn. Erzeugnissen,		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Musikinstrumenten usw.	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Papierwaren, Druckerzeugnissen,		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Büromaschinen	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. pharmazeut., kosmetischen und		.	.	.	.	.	.	.	.	.
medizinischen Erzeugnissen usw.	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Kraft- und Schmier-		.	.	.	.	.	.	.	.	.
stoffen (Tankstellen)	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Fahrzeugen, Fahrzeug-		.	.	.	.	.	.	.	.	.
teilen u. -reifen	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. sonstigen Waren	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Ursprungsland Bremen. – 2) Einschl. Mehrwertsteuer. – 3) Wegen Umstellung des Preisbasisjahres sind die Meßzahlen für den Einzelhandel vorläufig nicht verfügbar.

LAND BREMEN

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Gastgewerbeumsätze¹⁾²⁾, in jeweiligen Preisen (Meßzahlen)									
Gastgewerbe insgesamt 1986 = 100									
davon:									
Beherbergungsgewerbe 1986 = 100									
Gaststättengewerbe 1986 = 100									
Gastgewerbeumsätze¹⁾²⁾, in Preisen von 1985 (Meßzahlen)									
Gastgewerbe insgesamt 1986 = 100									
davon:									
Beherbergungsgewerbe 1986 = 100									
Gaststättengewerbe 1986 = 100									
Fremdenverkehr									
in gewerblichen Beherbergungsstätten									
Fremdenmeldungen	39 619	41 593	46 588	47 779	44 886	41 762	50 470	46 577	41 157
darunter von Auslandsgästen	8 462	8 854	10 381	10 146	13 676	12 457	10 854	11 056	12 989
Fremdenübernachtungen	73 247	79 699	90 541	89 131	80 785	74 833	96 380	85 979	72 013
darunter von Auslandsgästen	17 569	19 120	21 108	20 774	22 764	23 127	21 330	21 905	21 722
in Jugendherbergen, Seemannsheimen									
Fremdenmeldungen	2 287	2 273	3 163	2 788	4 297	2 390	2 846	3 269	8 932
Fremdenübernachtungen	7 918	7 175	9 485	9 173	10 576	8 889	9 330	9 510	10 069
Verkehr									
Seeschifffahrt*)									
Handelsschiffe									
Ankunft	Anzahl	788	753	929	686	805	723	771	715
Raumgehalt in 1 000 NRT		3 499	3 438	3 815	3 035	4 054	3 241	3 757	3 186
Abgang	Anzahl	780	754	958	677	797	715	747	706
Raumgehalt in 1 000 NRT		3 501	3 428	3 835	2 990	4 063	3 210	3 768	3 171
Güterempfang	1 000 t	1 571	1 600	1 686	1 409	1 921	1 504	1 733	1 445
Stückgut	1 000 t	774	820	955	694	1 027	853	968	779
dar.: Früchte, Gemüse	1 000 t	71	68	81	30	85	74	82	67
Holz und Kork	1 000 t	42	39	40	46	42	43	37	39
Zellstoff, Altpapier	1 000 t	84	85	109	48	119	90	97	68
Textile Rohstoffe	1 000 t	27	26	30	27	37	20	31	22
Vom Stückgut waren in									
Containern verladen	1 000 t	320	352	397	302	415	383	442	355
Massengut	1 000 t	796	781	731	715	893	651	764	666
dar.: Getreide	1 000 t	29	23	12	19	47	32	30	37
Eisenerze und Metallabfälle	1 000 t	395	340	287	275	483	209	461	217
Steinkohle, Briketts, Koks	1 000 t	42	69	64	34	72	10	30	83
Kraftstoffe, Heizöl	1 000 t	220	210	203	309	144	208	147	155
Güterversand	1 000 t	946	959	968	847	981	893	1 047	894
Stückgut	1 000 t	848	863	844	760	901	758	932	816
dar.: Düngemittel	1 000 t	1	0	1	1	1	0	1	1
Stab-, Formstahl u.a.	1 000 t	16	21	37	14	28	13	35	12
Stahlblech, Bandstahl	1 000 t	102	109	81	105	91	85	90	108
Rohre, Gießereierzeugnisse	1 000 t	62	69	86	58	37	22	27	34
Zement, Kalk	1 000 t	4	4	6	2	9	2	5	8
El. Erzeugnisse, Maschinen	1 000 t	60	57	56	47	60	52	65	49
Fahrzeuge	1 000 t	60	62	61	54	65	74	69	68
Vom Stückgut waren in									
Containern verladen	1 000 t	426	440	442	406	504	429	540	455
Massengut	1 000 t	99	96	125	87	80	135	115	78
dar.: Steinkohle, Briketts, Koks	1 000 t	20	13	23	13	17	—	—	—
Kraftstoffe, Heizöl	1 000 t	1	5	5	7	2	10	8	8
Düngemittel	1 000 t	1	—	5	1	1	3	1	4
Vom Güterverkehr über See waren:									
Durchfuhr (Transitverkehr)									
Eingang von See	t	83 371	76 474	93 738	70 858	69 097	84 407	79 298	70 520
Ausgang nach See	t	75 831	75 792	78 502	68 975	75 098	63 106	71 743	75 572
Seeumschlag (Seedurchfuhr)									
Eingang von See	t	116 654	109 999	115 591	110 941	102 015	145 856	139 538	122 398
Ausgang nach See	t	116 654	109 999	115 591	110 941	102 015	145 856	139 538	122 398
Binnenschifffahrt									
Handelsschiffe									
Ankunft	Anzahl	757	719	—	—	—	676	740	705
Tragfähigkeit in 1 000 t		710	654	—	—	—	610	679	641
Abgang	Anzahl	757	646	—	—	—	665	763	711
Tragfähigkeit in 1 000 t		710	611	—	—	—	599	703	650

1) Einschl. Mehrwertsteuer.— 2) Wegen Umstellung des Preisbasisjahres sind die Meßzahlen für das Gastgewerbe vorläufig nicht verfügbar.— *) Die Ergebnisse des Schiffs- und Güterverkehrs über See der Bremischen Häfen basieren zum Teil auf Strukturschätzungen vorangegangener Monate.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Binnenschifffahrt									
Güterempfang 1 000 t	258	293	...	...	...	244	288	291	323
darunter Ortsverkehr 1 000 t	26	11	...	...	...	1	1	3	1
Güterversand 1 000 t	173	183	...	...	...	166	179	163	181
darunter Ortsverkehr 1 000 t	26	11	...	...	...	1	1	3	1
Schleusenverkehr									
Bremer Weserschleuse									
Schiffe zu Berg Anzahl	341	—	355	494	348	360	361	316	343
Tragfähigkeit in 1 000 t	274	—	301	451	301	316	303	274	294
Schiffe zu Tal Anzahl	344	—	310	450	404	353	336	368	387
Tragfähigkeit in 1 000 t	273	—	258	392	355	301	284	315	340
Güter zu Berg 1 000 t	86	—	130	194	85	115	102	79	73
Güter zu Tal 1 000 t	178	—	167	233	231	200	180	218	230
Oldenburger Schleuse									
Schiffe zu Berg Anzahl	278	—	256	288	266	275	297	276	295
Tragfähigkeit in 1 000 t	253	—	227	257	239	254	285	271	279
Schiffe zu Tal Anzahl	284	—	302	367	271	321	295	230	284
Tragfähigkeit in 1 000 t	262	—	279	346	233	307	278	223	273
Güter zu Berg 1 000 t	149	—	138	146	153	166	185	154	175
Güter zu Tal 1 000 t	147	—	162	195	120	177	138	137	120
Luftverkehr (gewerbl. Verkehr)									
Gelandete Flugzeuge 1 601	1 601	1 555	1 571	1 535	1 819	1 626	1 843	1 886	1 702
Gestartete Flugzeuge 1 602	1 602	1 556	1 575	1 525	1 818	1 629	1 841	1 882	1 699
Angekommene Fluggäste 45 804	45 804	42 480	45 035	46 654	45 044	50 292	55 462	50 566	52 953
Abgereiste Fluggäste 45 594	45 594	42 206	44 262	46 349	48 878	49 635	55 743	55 067	49 941
Durchgereiste Fluggäste 688	688	461	682	1 050	401	540	940	375	382
Angekommene Fracht, Post, Gepäck t	320	386	347	416	403	369	341	347	387
Abgegangene Fracht, Post, Gepäck t	212	204	166	181	201	225	203	297	287
Eisenbahnverkehr									
Güterempfang 1 000 t	939	—	—	—	—	—	—	—	—
Güterversand 1 000 t	711	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraftfahrzeuge									
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge 2 591	2 591	2 949	3 488	3 456	4 501	3 169	3 077	3 213	2 895
dar.: Personenkraftwagen ¹⁾ 2 305	2 305	2 627	3 110	3 067	4 135	2 729	2 670	2 836	2 528
Lastkraftwagen 158	158	179	195	193	198	182	200	184	196
Straßenverkehrsunfälle									
Unfälle insgesamt 2 051	2 051	1 874	1 930	1 885	1 790	1 797	1 841	1 824	1 620
dav.: mit Personenschaden 328	328	292	297	311	314	245	399	407	322
mit nur Sachschaden 1 433	1 433	1 403	1 442	1 385	1 333	1 395	1 285	1 260	1 148
unter 4 000 DM je Beteiligten 290	290	179	191	189	143	157	157	157	150
über 4 000 DM je Beteiligten 2	2	2	—	2	5	1	2	4	—
Getötete Personen 394	394	348	352	363	374	280	485	462	380
Verletzte Personen 394	394	348	352	363	374	280	485	462	380
Geld und Kredit, Kapitalgesellschaften,									
Zahlungsschwierigkeiten									
Landeszentralbank in Bremen									
Geschäftsumsätze insgesamt Mill. DM	49 270,4	60 076,9	56 650,6	51 678,2	67 155,9	65 624,2	63 506,6	68 814,5	73 748,7
dav.: Giroverkehr Mill. DM	48 665,1	59 207,8	56 349,9	51 164,5	66 464,5	65 128,6	63 162,8	68 434,9	72 405,8
Wechselverkehr Mill. DM	239,8	234,7	204,3	262,8	255,2	424,4	277,5	306,6	409,3
Lombardverkehr Mill. DM	365,5	634,3	96,3	251,0	436,2	71,2	66,3	73,0	933,6
Kredite und Einlagen (Monatsende)²⁾³⁾									
Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt Mill. DM	31 670	31 824	31 396	31 604	31 530	—	—	33 090	—
dar.: Kredite ⁴⁾ an inländ. Nichtbanken Mill. DM	29 908	29 574	28 872	29 127	29 139	—	—	30 794	—
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr) Mill. DM	5 390	5 491	5 495	5 704	5 607	—	—	5 951	—
an Unternehmen und Privatpersonen Mill. DM	5 370	5 474	5 476	5 639	5 568	—	—	5 911	—
an öffentliche Haushalte Mill. DM	20	17	19	65	39	—	—	40	—
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre) ⁵⁾ Mill. DM	2 142	2 414	2 227	2 225	2 285	—	—	2 390	—
an Unternehmen und Privatpersonen Mill. DM	1 288	1 612	1 373	1 380	1 429	—	—	1 645	—
an öffentliche Haushalte Mill. DM	854	802	854	845	856	—	—	745	—

1) Einschl. Kombinationskraftwagen.— 2) Ohne Landeszentralbank, Postsparkassen, Postscheckämter sowie ländliche Kreditgenossenschaften; einschl. aller im Bereich der Landeszentralbank gelegenen Niederlassungen auswärtiger Kreditinstitute.— 3) Ab Januar 1992 Stand am Quartalsende.— 4) Einschl. durchlaufender Kredite.— 5) Ohne durchlaufende Kredite, da diese von der Landeszentralbank Bremen nicht mehr in der Gliederung nach Laufzeiten gemeldet werden.—

LAND BREMEN

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Kredite und Einlagen (Monatsende)									
Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) Mill. DM	21 868	21 148	20 676	20 681	20 730			21 924	
an Unternehmen und Privatpersonen..... Mill. DM	17 089	16 630	16 159	16 182	16 216			17 670	
an öffentliche Haushalte..... Mill. DM	4 779	4 518	4 517	4 499	4 513			4 254	
Einlagen und aufgenommene Kredite¹⁾ von Nichtbanken Mill. DM	24 955	25 531	24 811	24 777	24 494			25 364	
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)									
Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾ Mill. DM	17 851	18 368	17 866	17 843	17 600			18 302	
von Unternehmen und Privatpersonen..... Mill. DM	16 092	16 735	16 224	16 212	16 217			17 016	
von öffentlichen Haushalten..... Mill. DM	1 759	1 633	1 642	1 631	1 383			1 285	
Spareinlagen am Monatsende Mill. DM	7 103	7 163	6 945	6 934	6 894			7 063	
bei Sparkassen Mill. DM	4 900	4 890	4 775	4 769	4 742			4 783	
Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften) Mill. DM	472,5	468,5	401,0	372,1	448,1			1 209,3	
Lastschriften auf Sparkonten Mill. DM	478,5	463,6	416,6	383,7	487,6			1 239,1	
Sparkonten bei Sparkassen ²⁾ am Monatsende 1 000	1 080,1	1 074,8	1 076,7	1 077,3	1 072,8	1 070,5	1 070,2	1 070,1	1 065,8
Bestand an Kapitalgesellschaften am Jahres- bzw. Monatsende									
Aktiengesellschaften Anzahl	45	45	44	44	44	46	47	46	46
Nominalkapital Mill. DM	1 508,3	1 660,4	1 507,3	1 507,3	1 507,3	1 666,9	1 674,5	1 624,8	1 634,8
Gesellschaften mit beschränkter Haftung..... Anzahl	6 050	6 399	6 186	6 202	6 236	6 542	6 583	6 592	6 629
Nominalkapital Mill. DM	2 454,8	2 582,0	2 486,4	2 489,8	2 491,2	2 617,4	2 532,8	2 618,0	2 651,6
Zahlungsschwierigkeiten									
Konkurse Anzahl	14	11	10	15	12	5	16	15	23
voraussichtliche Forderungen 1 000 DM	8 663	4 968	4 084	14 752	2 801	9 543	8 061	6 343	17 205
Vergleichsverfahren Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wechselproteste (ohne die bei der Post) ³⁾ Anzahl	31	37	45	42	23			90	
voraussichtliche Forderungen 1 000 DM	534	554	426	281	273			1 436	
Steuern									
Steueraufkommen nach Steuerarten									
Gemeinschaftssteuern 1 000 DM	410 132	489 845	477 436	630 061	403 515	456 919	345 815	747 332	398 269
Steuern vom Einkommen..... 1 000 DM	249 313	294 088	270 969	434 175	208 341	261 669	127 868	492 009	191 476
Lohnsteuer ³⁾ 1 000 DM	176 286	202 960	122 425	249 632	165 911	230 812	120 635	266 507	176 239
Veranl. Einkommensteuer..... 1 000 DM	38 994	43 930	26 786	95 673	15 793	2 176	3 529	113 135	— 3 065
Nicht veranl. Steuer v. Ertrag 1 000 DM	9 356	7 978	5 483	7 626	18 247	11 292	14 559	6 110	5 387
Körperschaftsteuer ⁴⁾ 1 000 DM	24 678	39 220	116 275	81 244	6 450	17 389	— 10 855	106 257	12 950
Steuern vom Umsatz 1 000 DM	160 819	195 757	206 467	195 886	197 174	195 250	217 947	255 323	206 793
Umsatzsteuer 1 000 DM	52 110	81 054	85 264	74 686	82 123	77 882	95 761	132 321	81 705
Einfuhrumsatzsteuer 1 000 DM	94 561	114 703	121 203	121 200	115 052	117 368	122 186	123 002	125 088
Bundessteuern 1 000 DM	91 070	136 203	114 009	131 975	131 229	86 795	191 387	164 482	150 413
Verbrauchssteuern (ohne Bierst.)..... 1 000 DM	86 074	121 475	108 902	128 536	127 722	61 438	174 415	122 579	124 348
Mineralölsteuer..... 1 000 DM	19 241	37 123	28 403	41 108	41 392	29 518	31 705	42 489	38 964
Landessteuern..... 1 000 DM	24 876	26 095	41 646	24 721	26 523	22 840	36 029	22 161	23 887
Vermögensteuer..... 1 000 DM	6 177	6 398	13 559	7 538	5 840	1 642	14 799	1 774	1 677
Kraftfahrzeugsteuer..... 1 000 DM	6 505	7 619	7 604	5 803	7 915	9 483	8 246	9 197	9 647
Biersteuer..... 1 000 DM	2 513	2 821	5 789	3 204	2 652	2 744	3 306	2 993	3 685
Gemeindesteuern im Vierteljahr 1 000 DM	157 811⁵⁾	178 559⁵⁾		185 517				199 517	
Grundsteuer A..... 1 000 DM	114	115		143				89	
Grundsteuer B..... 1 000 DM	40 881	42 392		48 754				38 444	
Gewerbesteuern nach Ertrag und Kapital (brutto)..... 1 000 DM	114 090	133 216		134 183				158 726	
Sonstige Gemeindesteuern..... 1 000 DM	2 727	2 835		2 436				2 258	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften									
Steuereinnahmen des Bundes..... 1 000 DM	316 943	406 738	408 256	452 454	392 293	328 736	430 148	549 443	414 796
Anteil an den Steuern vom Einkommen 1 000 DM	118 957	140 507	154 057	191 190	132 233	113 360	90 316	217 532	129 097
Anteil an den Steuern vom Umsatz 1 000 DM	104 532	127 242	134 204	127 326	128 163	126 913	141 666	165 960	134 415
Anteil a. d. Gewerbesteuerumlage 1 000 DM	2 384	2 785	5 986	1 963	667	816	6 780	1 470	871

1) Einschl. durchlaufende Kredite.— 2) Die Sparkasse in Bremen, Städt. Sparkasse Bremerhaven, Kreissparkasse WesermündeHadeln; für Kontoinhaber mit Wohnsitz im Lande Bremen.— 3) Ab Januar 1992 Stand am Quartalsende.— 4) Nach Zerlegung.— 5) Vierteljahresdurchschnitt.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Steuern									
Steuereinnahmen des Landes..... 1 000 DM	170 665	190 004	198 947	250 839	128 828	181 450	126 092	280 585	133 126
Anteil an den Steuern vom Einkommen..... 1 000 DM	100 238	119 161	103 305	190 647	56 232	111 176	29 449	216 298	45 243
Anteil a. d. Steuern v. Umsatz..... 1 000 DM	46 075	44 215	51 546	34 688	48 182	48 266	55 697	42 261	65 111
Anteil a. d. Gewerbesteuerumlage..... 1 000 DM	2 384	2 785	6 446	2 114	719	1 668	6 780	1 470	571
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände..... 1 000 DM	79 777	89 625	134 074	95 520	41 263	63 034	136 704	84 839	52 961
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹⁾ 1 000 DM	33 263	38 836	83 087	27 523	8 967	23 366	94 831	20 694	12 068
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer..... 1 000 DM	29 033	33 424	12 621	51 792	16 828	34 945	7 049	56 932	14 480
Öffentliche Sozialleistungen									
Mitglieder (ohne Rentner) der gesetzlichen Krankenversicherung									
Ortskrankenkassen	143 197	138 071	142 421	142 475	134 285	132 987	132 547	132 223	131 364
dar. Krankenbestand der Pflichtmitglieder in..... %	5,64	5,64	5,77	5,21	5,18	6,72	4,49	5,21	6,02
Rentenbezieher und -bewerber.....	84 541	79 126	84 281	84 264	74 782	74 655	74 618	74 611	74 540
Betriebskrankenkassen²⁾	58 754	61 431	60 199	60 244	60 330	61 489	61 491	...	61 990
dar. Krankenbestand der Pflichtmitglieder in..... %	6,69	6,43	6,58	5,96	6,35	7,95	4,74	...	6,60
Rentenbezieher und -bewerber.....	22 658	22 976	22 958	22 965	22 972	23 309	23 339	...	23 428
Innungskrankenkassen	17 550	18 085	17 935	17 905	17 738	18 827	18 826	18 796	18 701
dar. Krankenbestand der Pflichtmitglieder in..... %	4,57	4,61	4,51	4,65	4,41	5,78	4,66	4,35	4,98
Rentenbezieher und -bewerber.....	3 820	3 909	3 895	3 895	3 902	3 982	3 993	3 994	3 989
Löhne und Gehälter									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter..... DM	888	944	-	-	957	-	-	-	-
darunter Facharbeiter..... DM	920	980	-	-	995	-	-	-	-
weibliche Arbeiter..... DM	620	649	-	-	653	-	-	-	-
darunter Hilfsarbeiter..... DM	578	598	-	-	591	-	-	-	-
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter..... DM	22,51	24,01	-	-	24,32	-	-	-	-
darunter Facharbeiter..... DM	23,41	24,95	-	-	25,30	-	-	-	-
weibliche Arbeiter..... DM	15,96	16,97	-	-	17,12	-	-	-	-
darunter Hilfsarbeiter..... DM	14,64	15,52	-	-	15,40	-	-	-	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter..... Std.	39,3	39,2	-	-	39,4	-	-	-	-
weibliche Arbeiter..... Std.	38,9	38,3	-	-	38,1	-	-	-	-
Angestellte, Bruttomonatsverdienste in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
kaufmännische Angestellte									
männlich..... DM	5 192	5 649	-	-	5 756	-	-	-	-
weiblich..... DM	3 539	3 813	-	-	3 858	-	-	-	-
technische Angestellte									
männlich..... DM	5 593	5 961	-	-	6 079	-	-	-	-
weiblich..... DM	3 634	3 930	-	-	3 957	-	-	-	-
In Handel, Kredit und Versicherungen									
kaufmännische Angestellte									
männlich..... DM	4 315	4 611	-	-	4 615	-	-	-	-
weiblich..... DM	3 005	3 201	-	-	3 196	-	-	-	-
in Industrie und Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich..... DM	4 594	5 033	-	-	5 094	-	-	-	-
weiblich..... DM	3 151	3 373	-	-	3 383	-	-	-	-
technische Angestellte									
männlich..... DM	5 496	5 837	-	-	5 942	-	-	-	-
weiblich..... DM	3 576	3 844	-	-	3 864	-	-	-	-

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. — 2) Mit Sitz im Lande Bremen.

Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Witterungsverhältnisse									
Temperatur									
Monatsmittel..... °C	10,2	9,0	10,0	12,9	19,4	8,0	15,2	18,9	19,0
Abweichung von langjährigen Mitteln..... °C	1,7	0,5	- 1,8	- 2,6	+ 3,0	+ 0,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,6
Höchste Tagestemperatur..... °C	33,7	31,0	21,3	21,8	31,0	16,9	27,9	30,9	34,5
Niedrigste Tagestemperatur..... °C	- 5,4	- 14,2	- 1,1	0,8	7,8	- 2,4	- 0,9	5,5	6,3
Tage mit + 25° und mehr (Sommertage)..... Anzahl	24	24	0	0	14	0	10	14	11
Tage mit 0° (Frosttage)..... Anzahl	38	81	2	0	0	5	1	0	0
Bewölkung									
Monatsmittel ⁴⁾	5,3	5,3	6,0	6,7	4,1	5,8	3,5	4,1	5,0
Heitere Tage (Bewölkung unter 1.6/8)..... Anzahl	28	36	1	0	4	1	10	2	1
Trübe Tage (Bewölkung unter 6.4/8)..... Anzahl	122	128	16	19	3	13	6	4	7
Sonnenscheindauer									
Monatssumme in Stunden.....	133,4	129,9	147,1	122,0	262,0	98,1	284,3	252,5	190,5
Abweichungen vom langjährigen Mittel in..... %	5	3	- 29	- 44	+ 34	- 39	+ 37	+ 16	- 2
Niederschläge									
Monatssumme in..... L/m²	60,6	44,3	34,2	99,6	40,3	59,9	40,3	36,6	42,5
Abweichungen vom langjährigen Mittel in..... %	2	3	- 45	+ 49	- 51	+ 20	- 35	- 45	- 48
Höchste Tagesmenge in..... L/m²	24,3	20,1	9,4	20,1	5,6	14,2	21,1	9,7	9,4
Niederschlagsfreie Tage..... Anzahl	113	140	14	5	15	9	19	18	15
Tage mit Gewitter..... Anzahl	29	15	1	1	6	1	0	2	2
Tage mit Nebel..... Anzahl	62	74	6	3	2	3	3	1	3
Gebiet									
Fläche..... km²		326,72							
Einwohner je qkm (Monatsende).....	1 681	1 689	1 690	1 690	1 691	1 691	1 692	1 693	1 692
Bevölkerung									
Bevölkerung am Monatsende..... 1 000	549,2	551,9	552,1	552,3	552,4	552,6	552,8	553,2	552,8
dav. männlich..... 1 000	261,3	263,7	263,8	264,0	264,1	264,6	264,9	265,1	264,8
weiblich..... 1 000	287,9	288,2	288,3	288,3	288,3	288,0	288,0	288,1	288,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungen (nach dem Ereignisort).....	294	286	539	334	280	286	404	374	287
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	6,4	6,2	11,2	7,4	6,0	6,3	8,6	8,2	6,1
Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern.....	454	452	471	478	520	400	447	452	483
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	9,9	9,8	10,0	10,5	11,1	8,8	9,5	9,9	10,3
Gestorbene Ortsansässige ohne Totgeborene.....	558	580	541	621	568	534	566	531	560
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	12,2	12,6	11,5	13,7	12,1	11,8	12,1	11,7	11,9
darunter im 1. Lebensjahr.....	3	2	2	3	3	2	3	-	-
je 1 000 Lebendgeborene.....	6,6	4,6	4,3	6,5	6,0	4,7	6,6	-	-
Geburten- (+), Sterbe (-)überschuß.....	- 201	- 128	- 70	- 143	- 4,8	- 134	- 119	- 79	- 77
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	- 2,3	- 2,8	- 1,5	- 3,2	- 1,0	- 3,0	- 2,5	- 1,7	- 1,6
Wanderungen⁵⁾									
Zuzüge insgesamt.....	2 604	1 966	1 808	2 111	2 172	2 106	1 737	2 284	1 689
darunter männliche Personen.....	1 451	1 107	1 023	1 241	1 179	1 208	1 020	1 290	854
Fortzüge insgesamt.....	1 925	1 710	1 452	1 763	2 036	1 666	1 371	1 798	2 044
darunter männliche Personen.....	1 027	927	780	947	1 111	928	750	977	1 149
Wanderungsgewinn (+) oder -Verlust (-).....	+ 679	+ 256	+ 356	+ 348	+ 136	+ 440	+ 360	+ 486	- 355
Sport, Erholung, Freizeit									
Besucher von städtischen öffentlichen Badeanstalten									
Warmbadeanstalten									
Schwimmbäder.....	68 948	59 329	60 660	62 269	48 878	*)	*)	*)	*)
Sauna Bäder.....	4 020	3 939	3 667	3 651	1 394	*)	*)	*)	*)
Universitätsbad.....	19 464	18 765	21 008	18 838	2 664	*)	*)	*)	*)
Freibäder (Monate Mai bis September).....	68 314	66 740	23 630	26 104	238 356	-	-	-	-

1) Jahresmaximum.- 2) Jahresminimum.- 3) Jahressumme.- 4) 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = bedeckt 9.- 5) Einschl. Wanderungen zwischen Bremen und Bremerhaven.- *) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Witterungsverhältnisse									
Temperatur									
Monatsmittel	10,5	9,3	9,8	13,0	19,4	8,3	15,0	18,7	18,4
Abweichung von langjährigen Mitteln	1,7	0,5	- 2,1	- 2,4	+ 2,7	+ 1,1	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,7
Höchste Tagestemperatur	32,3	30,4	17,0	20,1	30,4	15,7	28,8	30,8	31,6
Niedrigste Tagestemperatur	- 3,9	- 10,1	4,0	5,3	12,6	- 1,4	2,7	9,9	11,5
Tage mit + 25° und mehr (Sommertage)	14	18	0	0	13	0	7	11	5
Tage mit 0° (Frosttage)	17	50	0	0	0	0	0	0	0
Bewölkung									
Monatsmittel ⁴⁾	5,4	5,2	5,7	6,5	4,1	5,7	3,0	4,1	4,9
Heitere Tage (Bewölkung unter 1.6/8)	30	37	1	0	5	1	13	2	2
Trübe Tage (Bewölkung unter 6.4/8)	148	121	12	18	6	12	6	4	9
Sonnenscheindauer									
Monatssumme in Stunden	131,3	131,9	166,9	115,2	280,5	116,2	288,7	277,0	223,0
Abweichungen vom langjährigen Mittel in %	3	4	- 21	- 48	+ 41	- 31	+ 36	+ 2,5	+ 12
Niederschläge									
Monatssumme in	74,5	52,0	39,9	135,2	52,6	45,0	51,9	24,4	52,3
Abweichungen vom langjährigen Mittel in %	15	- 9	- 30	+ 10,5	- 42	- 6	- 9	- 6,3	- 43
Höchste Tagesmenge in	38,4	25,4	9,6	18,4	11,8	10,6	23,9	12,9	11,5
Niederschlagsfreie Tage	120	138	10	3	15	8	23	18	13
Tage mit Gewitter	23	13	1	4	3	0	2	1	3
Tage mit Nebel	34	56	2	2	1	2	2	1	2
Gebiet									
Fläche		77,51							
Einwohner je qkm (Monatsende)	1 677	1 686	1 686	1 687	1 687	1 688	1 690	1 692	1 693
Bevölkerung									
Bevölkerung am Monatsende	130,0	130,7	130,6	130,8	130,8	130,8	131,0	131,1	131,2
dav. männlich	63,0	63,4	63,4	63,5	63,5	63,7	63,8	63,9	64,0
weiblich	66,9	67,2	67,2	67,3	67,2	67,1	67,2	67,2	67,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungen (nach dem Ereignisort)	67	70	119	75	88	52	80	72	75
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	6,2	6,4	10,7	7,0	7,9	4,8	7,2	6,7	6,7
Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern	121	114	119	116	137	118	116	104	113
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	11,2	10,5	10,7	7,0	12,3	11,0	10,4	9,7	10,1
Gestorbene Ortsansässige ohne Totgeborene	139	137	155	119	130	134	156	142	146
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	12,9	12,6	14,0	11,1	11,7	12,5	14,0	13,2	13,1
darunter im 1. Lebensjahr	1	1	1	-	1	-	-	-	2
je 1 000 Lebendgeborene	10,7	11,3	8,5	-	8,0	-	-	-	17,2
Geburten- (+), Sterbe- (-)überschuß	32	- 23	- 36	- 3	+ 7	- 16	- 40	- 38	- 33
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	- 1,7	- 2,1	- 3,2	- 0,3	+ 0,6	- 1,5	- 3,6	- 3,5	- 3,0
Wanderungen⁵⁾									
Zuzüge insgesamt	695	636	723	621	705	569	695	751	725
darunter männliche Personen	374	345	407	325	411	316	374	465	414
Fortzüge insgesamt	586	572	509	496	708	478	463	581	638
darunter männliche Personen	314	310	267	267	374	240	251	330	349
Wanderungsgewinn (+) oder -Verlust (-)	+ 109	+ 64	+ 214	+ 125	- 4	+ 91	+ 232	+ 170	+ 87
Sport, Erholung, Freizeit									
Besucher von städtischen öffentlichen Badeanstalten									
Warmbadeanstalten									
Schwimmbäder	40 795	39 875	42 133	41 999	20 856	*)	*)	*)	*)
Freibäder (Monate Mai bis September)	21 243	23 423	2 508	4 355	83 047	-	-	-	-

1) Jahresmaximum.- 2) Jahresminimum.- 3) Jahressumme.- 4) 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = bedeckt 9.- 5) Einschl. Wanderungen zwischen Bremen und Bremerhaven.- *) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.

Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Öffentliche Sicherheit									
Rettungs- und Krankentransporte									
Gesamtzahl der Transporte (ohne Feuerwehr)	3 175	3 334	3 403	3 396	3 471	**)	**)	**)	**)
Feuerwehr									
Gesamtzahl der Alarmierungen	2 316	2 317	2 248	2 287	2 386	**)	**)	**)	**)
dav.: Klein-, Mittel-, Großbrände	174	177	152	166	188	**)	**)	**)	**)
Schornsteinbrände	15	1	-	1	-	**)	**)	**)	**)
Hilfeleistungen bei sonst. Notständen	221	139	132	116	174	**)	**)	**)	**)
Transport von Verunglückten	1 293	1 364	1 332	1 399	1 398	**)	**)	**)	**)
Krankentransporte	599	609	605	582	601	**)	**)	**)	**)
Unnötige Alarmierungen	30	26	27	23	25	**)	**)	**)	**)
Arbeitslage									
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ¹⁾²⁾	250 290	257 482	-	257 482	-	-	-	260 828	-
darunter Ausländer	12 651	13 593	-	13 593	-	-	-	14 435	-
dar. Griechen	257	259	-	259	-	-	-	237	-
Italiener	348	340	-	340	-	-	-	333	-
Jugoslawen	1 211	1 291	-	1 291	-	-	-	1 383	-
Portugiesen	497	499	-	499	-	-	-	490	-
Spanier	291	282	-	282	-	-	-	272	-
Türken	6 170	6 457	-	6 457	-	-	-	6 654	-
Arbeitssuchende	38 401	32 700	32 501	32 966	33 384	32 461	32 172	33 376	34 334
darunter Arbeitslose	30 619	24 075	23 651	23 414	24 287	23 354	23 391	23 803	24 743
dav. Männer	17 007	13 285	13 058	12 880	13 259	13 205	13 268	13 385	13 779
Frauen	13 612	10 790	10 633	10 534	11 028	10 149	10 123	10 418	10 964
Offene Stellen	3 188	3 750	3 995	3 872	3 852	3 594	3 895	3 822	3 517
Stellenvermittlung	1 934	1 804	1 683	2 079	2 142	1 534	1 282	1 951	2 190
dar. in kurzfristiger Beschäftigung (bis zu 7 Tagen)	542	410	492	503	412	338	204	345	506
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsgruppen¹⁾²⁾									
Metallerzeuger, -bearbeiter	494	415	-	415	-	-	-	481	-
Schlosser, Mechaniker	1 678	1 496	-	1 496	-	-	-	1 607	-
Elektriker	694	464	-	464	-	-	-	484	-
Textil- und Bekleidungsberufe	442	344	-	344	-	-	-	328	-
Ernährungsberufe	1 080	741	-	741	-	-	-	662	-
Bauberufe	737	495	-	495	-	-	-	460	-
Tischler, Modellbauer	378	333	-	333	-	-	-	406	-
Technische Berufe	982	951	-	951	-	-	-	1 010	-
Kaufleute	2 574	2 173	-	2 173	-	-	-	2 113	-
Verkehrsberufe	3 223	2 017	-	2 017	-	-	-	2 438	-
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	4 246	3 239	-	3 239	-	-	-	3 225	-
Gesundheitsdienstberufe	1 002	649	-	649	-	-	-	613	-
Landwirtschaftliche Versorgung									
Schlachtungen von Inlandtieren									
Rinder	3 809	4 459	4 160	3 547	3 857	3 590	2 592	2 822	2 817
Kälber	16	17	14	15	4	8	6	8	2
Schweine	19 206	18 951	18 179	17 495	19 605	18 793	17 757	18 324	16 105
darunter Hausschlachtungen	27	33	25	20	6	25	23	20	5
Milcherzeugung	1 969,7 t	1 995,6	2 372,6	2 141,0	1 881,3	2 052,9	2 122,2	1 836,1	1 738,4
darunter an Molkereien geliefert	89,0 %	87,5	91,2	91,2	90,4	92,8	92,2	94,2	91,5
Milchleistung je Kuh und Tag	15,1 kg	15,9	18,5	17,3	14,7	17,4	17,4	15,6	14,3
Verarbeitendes Gewerbe³⁾									
Zahl der zu berichtenden Betriebe	259*)	277	277	277	277	278	278	277	277
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	69 584	73 196	72 766	73 165	74 227	71 813	71 631	71 701	71 941
dar. Arbeiter ⁵⁾	44 318	45 794	45 476	45 815	46 856	44 783	44 557	44 494	44 708
Beschäftigte nach Bereichen/Zweigen									
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe ⁶⁾	8 066	8 199	8 151	8 178	8 246	8 221	8 174	8 189	8 268
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	46 035	49 043	48 701	49 028	49 669	48 575	48 441	48 398	48 400
dar. Maschinenbau	5 568	5 926	5 892	5 912	5 908	5 956	5 901	5 898	5 845
Schiffbau	4 357	4 434	4 411	4 406	4 398	4 486	4 489	4 486	4 480
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	5 409	5 403	5 459	5 452	5 506	5 234	5 188	5 211	5 202
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	10 074	10 551	10 455	10 507	10 806	9 783	9 828	9 903	10 071
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 371	6 447	6 560	6 183	6 561	6 267	6 211	6 169
Löhne (Brutto)	Mill. DM	171,1	188,1	187,3	184,3	187,7	174,5	181,3	195,3
Gehälter Brutto	Mill. DM	142,0	166,6	171,3	168,2	161,4	160,1	175,0	179,3
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ³⁾	Mill. DM	2 113,5	2 308,5	2 229,4	2 423,0	2 180,7	2 263,9	2 097,9	2 170,0
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	826,7	933,4	898,5	928,2	821,4	980,7	869,7	822,1

1) Ergebnisse der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. 2) Erhebung vom Juni als Jahresdurchschnitt.- 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie.- 4) Einschl. in sonstigen Betriebsteilen.- 5) Einschl. gewerblich Auszubildende.- 6) Einschl. Bergbau.- *) Ohne Betriebe der Arbeitsstättenzählung.- **) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Öffentliche Sicherheit									
Feuerwehr									
Gesamtzahl der Alarmierungen	1 309	1 326	1 438	1 377	1 370	**)	**)	**)	**)
dav.: Klein-, Mittel-, Großbrände	37	34	35	47	27	**)	**)	**)	**)
Schornsteinbrände	1	2	1	—	—	**)	**)	**)	**)
Hilfeleistungen bei sonst. Notständen	176	127	144	150	125	**)	**)	**)	**)
Transport von Verunglückten	562	588	627	550	637	**)	**)	**)	**)
Krankentransporte ¹⁾	511	550	604	610	555	**)	**)	**)	**)
Unnötige Alarmierungen	23	26	27	20	26	**)	**)	**)	**)
Arbeitslage									
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ²⁾³⁾	51 992	53 718	—	53 718	—	—	—	53 663	—
darunter Ausländer	3 409	3 673	—	3 673	—	—	—	3 694	—
dar. Griechen	21	20	—	20	—	—	—	22	—
Italiener	41	45	—	45	—	—	—	49	—
Jugoslawen	315	323	—	323	—	—	—	345	—
Portugiesen	440	507	—	507	—	—	—	511	—
Spanier	105	100	—	100	—	—	—	94	—
Türken	1 662	1 756	—	1 756	—	—	—	1 752	—
Arbeitssuchende	10 936	10 464	10 568	10 381	10 430	10 387	10 206	10 361	10 409
darunter Arbeitslose	8 286	7 554	7 507	7 435	7 719	7 614	7 568	7 661	7 898
dav. Männer	5 066	4 678	4 641	4 551	4 702	4 762	4 712	4 746	4 884
Frauen	3 220	2 877	2 866	2 884	3 017	2 852	2 856	2 915	3 014
Offene Stellen	265	399	472	456	490	345	404	400	410
Stellenvermittlung	887	1 485	1 656	1 815	3 022	1 654	1 290	1 326	1 460
dar. in kurzfristiger Beschäftigung (bis zu 7 Tagen)	618	1 037	1 316	1 275	2 212	1 257	978	1 008	1 044
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsgruppen³⁾									
Metallerzeuger, -bearbeiter	269	223	—	223	—	—	—	208	—
Schlosser, Mechaniker	920	844	—	844	—	—	—	857	—
Elektriker	238	205	—	205	—	—	—	229	—
Textil- und Bekleidungsberufe	111	98	—	98	—	—	—	68	—
Ernährungsberufe	573	592	—	592	—	—	—	653	—
Bauberufe	469	411	—	411	—	—	—	447	—
Tischler, Modellbauer	133	101	—	101	—	—	—	129	—
Technische Berufe	204	169	—	169	—	—	—	201	—
Kaufleute	867	751	—	751	—	—	—	700	—
Verkehrsberufe	868	819	—	819	—	—	—	799	—
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	927	798	—	798	—	—	—	858	—
Gesundheitsdienstberufe	197	161	—	161	—	—	—	158	—
Landwirtschaftliche Versorgung									
Schlachtungen von Inlandtieren									
Rinder	3 132	4 622	4 407	3 431	3 262	3 107	3 054	3 463	3 354
Kälber	7	10	15	6	2	8	3	7	3
Schweine	3 753	3 758	3 807	3 453	4 125	3 486	3 434	3 680	3 533
darunter Hausschlachtungen	12	13	14	12	9	11	2	9	10
Milcherzeugung									
44,1 %	44,1	43,3	53,3	51,1	43,3	49,0	47,7	43,1	34,6
darunter an Molkereien geliefert	86,2	87,2	93,7	94,0	94,1	94,9	96,0	94,2	94,0
Milchleistung je Kuh und Tag	12,7	14,2	15,1	14,9	12,3	21,2	19,9	18,7	14,5
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾									
Zahl der zu berichtenden Betriebe	75*)	85	85	85	84	90	90	90	90
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	9 892	10 939	10 786	10 707	10 655	10 691	10 619	10 628	10 696
dar. Arbeiter ⁶⁾	7 441	8 307	8 209	8 117	8 087	8 009	7 955	7 962	8 010
Beschäftigte nach Bereichen/Zweigen									
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe	508	609	587	589	587	517	520	520	523
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe ⁷⁾	4 845	5 270	5 223	5 188	5 214	5 269	5 269	5 289	5 331
dar. Maschinenbau	1 167	1 323	1 317	1 319	1 333	1 155	1 143	1 137	1 132
Schiffbau	2 497	2 479	2 474	2 474	2 492	2 529	2 550	2 563	2 598
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	506	778	831	765	710	805	763	698	751
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	4 033	4 282	4 145	4 168	4 144	4 100	4 067	4 121	4 091
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 220	1 232	1 133	1 082	1 216	1 140	1 093	965
Löhne (Brutto)	Mill. DM	24,5	27,5	27,2	28,0	30,4	26,4	26,6	28,9
Gehälter Brutto	Mill. DM	12,5	14,4	13,0	13,9	16,2	13,1	15,1	16,1
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ⁵⁾	Mill. DM	272,4	287,0	270,1	234,8	228,3	281,5	308,0	200,6
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	43,6	47,1	48,2	35,2	36,7	36,9	49,9	33,1

1) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht. – 2) Ergebnisse der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. 3) Für Erhebung vom Juni als Jahresdurchschnitt. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie. – 5) Einschl. in sonstigen Betriebstellen. – 6) Einschl. gewerblich Auszubildende. – 7) Einschl. Bergbau. – *) Ohne Betriebe der Arbeitsstättenzählung. – **) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.

Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bautätigkeit									
Baugenehmigungen									
Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	52	36	29	48	46	42	25	51	45
dar. mit 1 und 2 Wohnungen	42	26	15	38	45	40	18	36	28
Umbauter Raum	62	54	104	74	51	40	28	88	113
Veranschlagte reine Baukosten	21 203	19 406	36 259	26 486	.	14 761	10 023	32 644	35 875
Wohnungen	165	149	321	216	124	84	80	219	295
Wohnfläche	12,0	10,6	21,4	15,6	10,9	8,7	5,9	17,0	20,6
Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden									
veranschlagte reine Baukosten	1 871	2 573	370	3 967	4 527	6 313	1 993	3 984	4 302
Wohnungen	12	13	5	20	15	28	5	19	38
Wohnfläche	1,1	1,2	0,3	2,5	2,2	3,1	0,8	1,7	2,5
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)									
Umbauter Raum	14	15	8	16	14	8	9	15	12
veranschlagte reine Baukosten	243	261	31	224	68	61	85	131	72
Nutzfläche	44 590	40 639	.	54 539	12 946	.	12 690	20 111	.
Wohnungen	33,4	38,7	4,6	29,1	11,3	9,3	12,3	19,4	10,9
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	3	2	—	5	—	17	—	1	1
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	180	166	328	240	138	129	85	240	337
Fremdenverkehr									
in gewerblichen Beherbergungsstätten									
Fremdenmeldungen	34 437	35 776	38 763	41 098	38 071	36 922	43 807	40 450	35 681
darunter von Auslandsgästen	7 659	7 811	8 945	8 845	12 441	11 617	9 919	10 126	12 080
Fremdenübernachtungen	61 434	66 722	74 282	74 271	67 326	64 954	82 428	73 666	60 436
darunter von Auslandsgästen	14 443	15 448	17 351	15 960	19 220	20 790	19 046	19 636	19 257
Verkehr									
Seeschifffahrt^{*)}									
Handelsschiffe									
Ankunft	421	386	413	372	381	370	380	356	384
Raumgehalt in 1 000 NRT	1 187	1 075	1 142	978	1 122	997	1 038	955	970
Raumgehalt in 1 000 BRT	2 144	1 971	2 118	1 775	2 049	1 855	1 928	1 681	1 806
Abgang	422	390	440	366	375	371	360	350	390
Raumgehalt in 1 000 NRT	1 194	1 082	1 170	990	1 105	972	1 028	940	1 000
Raumgehalt in 1 000 BRT	2 153	1 981	2 171	1 810	2 034	1 810	1 907	1 673	1 846
Güterempfang									
Stückgut	723	790	886	738	741	898	759	757	909
dar.: Früchte, Gemüse	302	303	392	264	339	303	315	263	299
Holz und Kork	10	13	23	5	10	16	12	4	9
Zellstoff, Altpapier	25	24	24	33	25	30	21	22	23
Textile Rohstoffe	75	73	88	37	102	75	85	57	92
Textile Rohstoffe	16	13	11	16	22	9	15	12	17
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen	57	55	66	55	64	52	47	53	55
Massengut	422	487	494	474	403	595	444	494	610
dar.: Getreide	29	23	12	19	47	32	30	37	30
Eisenerze u. Metallabfälle	63	95	88	89	61	209	181	150	248
Steinkohle, Briketts, Koks	42	68	64	34	72	10	30	40	12
Kraftstoffe, Heizöl	186	175	181	263	100	159	119	113	149
Güterversand									
Stückgut	419	415	427	369	358	341	354	325	369
dar.: Düngemittel	321	322	303	285	279	210	245	249	237
Stab-, Formstahl, u. a.	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Stahlblech, Bandstahl	12	15	11	10	21	9	17	7	7
Rohre, Gießereierzeugnisse	95	101	71	98	81	76	81	100	88
Zement, Kalk	58	66	83	55	32	18	23	31	27
Zement, Kalk	4	4	6	2	8	0	4	8	5

*) Die Ergebnisse des Schiffs- und Güterverkehrs über See der Bremischen Häfen basieren zum Teil auf Strukturschätzungen vorausgegangener Monate.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bautätigkeit									
Baugenehmigungen									
Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	5	5	4	15	2	27	4	20	21
dar. mit 1 und 2 Wohnungen	4	4	2	11	1	20	4	20	20
Umbauter Raum	9	6	7	20	4	40	3	11	15
Veranschlagte reine Baukosten	3 303	2 299	2 732	7 960	-	19 044	1 073	3 365	5 000
Wohnungen	22	12	18	37	9	99	4	20	27
Wohnfläche	1,5	1,2	1,3	4,5	0,7	8,1	0,7	1,9	2,7
Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden									
veranschlagte reine Baukosten	1 093	11 299	5 029	1 941	872	4 947	499	525	1 178
Wohnungen	8	10	4	10	12	30	3	4	-
Wohnfläche	0,7	0,6	0,9	0,5	0,5	1,9	0,3	0,2	0,4
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)									
Umbauter Raum	13	13	9	29	-	14	31	-	41
veranschlagte reine Baukosten	4 321	4 249	-	3 539	-	-	5 715	-	-
Nutzfläche	2,3	2,4	1,9	5,6	-	2,6	5,4	-	6,8
Wohnungen	-	4	37	-	-	-	-	-	-
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	30	25	22	46	20	131	8	24	27
Fremdenverkehr									
in gewerblichen Beherbergungsstätten									
Fremdenmeldungen	5 183	5 817	7 825	6 681	6 815	4 840	6 663	6 127	5 476
darunter von Auslandsgästen	804	1 043	1 436	1 301	1 235	840	935	930	909
Fremdenübernachtungen	11 814	12 976	16 259	14 860	13 459	9 929	13 952	12 313	11 577
darunter von Auslandsgästen	3 127	3 672	3 757	4 814	3 544	2 337	2 284	2 269	2 465
Verkehr									
Seeschifffahrt^{*)}									
Handelsschiffe									
Ankunft	366	367	516	314	424	353	391	359	356
Raumgehalt in 1 000 NRT	2 312	2 364	2 673	2 056	2 933	2 245	2 720	2 232	2 473
Raumgehalt in 1 000 BRT	4 521	4 580	5 272	3 893	5 755	4 397	5 528	4 368	4 977
Abgang	359	364	518	311	422	344	387	356	361
Raumgehalt in 1 000 NRT	2 308	2 347	2 665	1 999	2 958	2 237	2 740	2 230	2 478
Raumgehalt in 1 000 BRT	4 521	4 555	5 272	3 893	5 821	4 388	5 562	4 376	4 999
Güterempfang	847	810	800	671	1 180	606	974	687	826
Stückgut	473	517	563	430	689	550	653	516	522
dar.: Früchte, Gemüse	61	55	58	25	75	58	70	63	53
Holz und Kork	17	16	16	13	17	13	16	16	11
Zellstoff, Altpapier	9	12	21	11	16	15	13	11	9
Textile Rohstoffe	11	13	19	10	15	11	16	10	10
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen	263	296	331	247	352	331	395	301	317
Massengut	375	293	237	241	491	56	320	172	304
dar.: Getreide	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Eisenerze u. Metallabfälle	332	246	199	186	422	-	280	67	-
Steinkohle, Briketts, Koks	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kraftstoffe, Heizöl	34	35	22	46	45	49	27	42	33
Güterversand	527	544	477	623	623	693	569	569	595
Stückgut	526	541	541	475	622	548	687	567	592
dar.: Düngemittel	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Stab-, Formstahl, u. a.	5	6	26	4	7	4	18	5	5
Stahlblech, Bandstahl	7	7	10	7	11	9	9	9	9
Rohre, Gießereierzeugnisse	4	3	3	4	5	4	4	3	3
Zement, Kalk	0	0	0	0	1	2	0	0	0

*) Die Ergebnisse des Schiffs- und Güterverkehrs über See der Bremischen Häfen basieren zum Teil auf Strukturschätzungen vorangegangener Monate.

Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Seeschifffahrt									
El. Erzeugnisse, Maschinen..... 1 000 t	20	19	18	14	17	18	17	11	19
Fahrzeuge 1 000 t	6	5	7	5	5	3	4	5	4
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen..... 1 000 t	61	62	65	64	70	45	50	43	40
Massengut..... 1 000 t	98	93	124	84	78	131	109	76	132
dar.: Steinkohle, Briketts, Koks..... 1 000 t	20	13	23	13	17	—	—	—	—
Kraftstoffe, Heizöl..... 1 000 t	0	2	4	5	—	6	2	7	3
Düngemittel..... 1 000 t	1	1	5	1	1	3	1	4	0
Binnenschifffahrt									
Handelsschifffahrt									
Ankunft..... Anzahl	—	—	—	—	—	549	615	582	652
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	475	547	503	575
Abgang..... Anzahl	—	—	—	—	—	538	636	581	642
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	464	566	509	582
Güterempfang 1 000 t	212	238	—	—	—	193	241	246	273
darunter Ortsverkehr..... 1 000 t	26	11	—	—	—	1	1	3	1
Güterversand..... 1 000 t	151	155	—	—	—	141	156	136	156
darunter Ortsverkehr..... 1 000 t	26	11	—	—	—	1	1	3	1
Luftverkehr									
s. Zahlenspiegel für das Land Bremen									
Straßenbahnverkehr und Kraftomnibusverkehr									
der Bremer Straßenbahn AG									
Straßenbahn									
Gefahrene Wagenkilometer 1 000	11 335 ¹⁾	11 415 ¹⁾	—	2 676 ²⁾	—	—	—	2 930 ²⁾	—
Kraftomnibus									
Gefahrene Wagenkilometer 1 000	15 126 ¹⁾	15 735 ¹⁾	—	3 872 ²⁾	—	—	—	3 896 ²⁾	—
Beförderte Personen insgesamt 1 000	95 359 ¹⁾	99 218 ¹⁾	—	24 621 ²⁾	—	—	—	24 170 ²⁾	—
Kraftfahrzeuge									
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge.....	2 174	2 478	2 944	2 854	3 752	2 665	2 591	2 535	2 446
dar.: Personenkraftwagen ³⁾	1 935	2 208	2 615	2 531	3 446	2 300	2 242	2 225	2 130
Lastkraftwagen.....	131	154	167	170	168	156	175	148	173
Straßenverkehrsunfälle									
Unfälle insgesamt.....	1 600	1 462	1 519	1 447	1 400	1 415	1 427	1 426	1 272
dav.: mit Personenschaden.....	262	229	233	241	250	201	312	325	257
mit nur Sachschaden									
unter 4 000 DM je Beteiligten.....	1 088	1 081	1 126	1 043	1 029	1 081	978	962	881
über 4 000 DM je Beteiligten.....	224	152	160	163	121	133	137	139	134
Getötete Personen.....	2	2	—	1	4	1	2	3	—
Verletzte Personen.....	313	272	281	285	302	231	382	369	303
Kapitalgesellschaften, Zahlungsschwierigkeiten									
am Jahres- bzw. Monatsende									
Aktiengesellschaften..... Anzahl	39	39	38	38	38	40	41	40	40
Nominalkapital in Mill. DM	1 424,8	1 563,9	1 423,8	1 423,8	1 423,8	1 570,4	1 578,0	1 528,3	1 538,3
Gesellschaften mit beschränkter Haftung..... Anzahl	5 341	5 654	5 464	5 480	5 509	5 770	5 808	5 817	5 842
Nominalkapital in Mill. DM	2 215,6	2 328,6	2 246,6	2 250,0	2 250,5	2 360,7	2 275,1	2 360,3	2 392,9
Zahlungsschwierigkeiten									
Konkurse..... Anzahl	12	9	8	14	9	3	12	15	20
voraussichtliche Forderungen 1 000 DM	7 790	4 492	1 819	14 452	1 100	9 323	6 058	6 343	14 595
Vergleichsverfahren..... Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steuern									
Steuereinnahmen der Gemeinden 1 000 DM	49 014	54 297	118 053	46 033	18 665	28 842	128 355	28 561	34 794
dav.: Gewerbesteuer nach Ertrag									
und Kapital ⁴⁾ 1 000 DM	34 088	39 564	85 649	30 656	6 799	24 652	98 990	22 725	11 618
Grundsteuer A und B 1 000 DM	11 579	12 034	28 136	13 675	8 799	1 268	27 202	3 948	20 883
sonstige Gemeindesteuern ⁵⁾ 1 000 DM	3 348	2 699	4 268	1 702	3 067	2 922	2 163	1 888	2 293

1) Jahressumme.— 2) Summe eines Quartals.— 3) Einschl. Kombinationskraftwagen.— 4) Vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.— 5) Einschl. Anteil a. d. Grunderwerbsteuer.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Seeschifffahrt									
El. Erzeugnisse, Maschinen..... 1 000 t	40	38	38	33	43	34	48	38	44
Fahrzeuge..... 1 000 t	53	57	54	49	60	72	66	63	57
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen..... 1 000 t	365	379	377	342	434	384	490	411	432
Massengut..... 1 000 t	1	3	1	3	2	3	6	2	3
dar.: Steinkohle, Briketts, Koks..... 1 000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraftstoffe, Heizöl..... 1 000 t	1	3	1	3	2	3	6	2	3
Düngemittel..... 1 000 t	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Binnenschifffahrt									
Handelschifffahrt									
Ankunft..... Anzahl	—	—	—	—	—	127	125	123	131
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	135	132	138	145
Abgang..... Anzahl	—	—	—	—	—	127	127	130	125
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	135	137	142	135
Güterempfang..... 1 000 t	46	56	—	—	—	51	47	45	49
Güterversand..... 1 000 t	22	28	—	—	—	24	23	27	25
Kraftomnibusverkehr									
der Verkehrsgesellschaft Bremerhaven AG									
Gefahrene Wagenkilometer..... 1 000	4 656 ¹⁾	4 757 ¹⁾	—	1 170 ²⁾	—	—	—	1 217 ²⁾	—
Beförderte Personen insgesamt..... 1 000	18 115 ¹⁾	17 776 ¹⁾	—	4 294 ²⁾	—	—	—	4 192 ²⁾	—
Kraftfahrzeuge									
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge.....	418	471	544	602	749	504	486	678	449
dar.: Personenkraftwagen ³⁾	370	420	495	536	684	429	428	611	398
Lastkraftwagen.....	27	25	28	23	30	26	25	36	23
Straßenverkehrsunfälle									
Unfälle insgesamt.....	451	412	411	438	330	382	414	398	348
dav.: mit Personenschaden.....	67	64	64	70	64	44	87	82	65
mit nur Sachschaden									
unter 4 000 DM je Beteiligten.....	346	322	316	342	304	314	307	298	267
über 4 000 DM je Beteiligten.....	39	27	31	26	22	24	20	18	16
Getötete Personen.....	1	x	—	1	1	—	—	1	—
Verletzte Personen.....	81	76	71	78	72	49	103	93	77
Kapitalgesellschaften, Zahlungsschwierigkeiten									
Bestand an Kapitalgesellschaften									
am Jahres- bzw. Monatsende									
Aktiengesellschaften..... Anzahl	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Nominalkapital in Mill. DM	83,5	96,5	83,5	83,5	83,5	96,5	96,5	96,5	96,5
Gesellschaften mit									
beschränkter Haftung..... Anzahl	709	745	722	722	727	772	775	775	787
Nominalkapital in Mill. DM	239,2	253,3	239,8	239,8	240,8	256,6	257,7	257,7	258,6
Zahlungsschwierigkeiten									
Konkurse..... Anzahl	2	2	2	1	3	2	4	—	3
voraussichtliche Forderungen..... 1 000 DM	873	476	2 265	300	1 701	220	2 003	—	2 610
Vergleichsverfahren..... Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steuern									
Steuereinnahmen der Gemeinden..... 1 000 DM	6 497	7 474	15 833	1 773	7 157	2 582	14 860	2 285	5 428
dav.: Gewerbesteuer nach Ertrag									
und Kapital ⁴⁾ 1 000 DM	3 942	4 842	9 871	945	3 554	2 050	9 401	909	2 193
Grundsteuer A und B..... 1 000 DM	2 086	2 135	5 527	438	3 137	110	5 079	926	2 825
sonstige Gemeindesteuern ⁵⁾ 1 000 DM	469	497	435	390	466	422	380	450	410

1) Jahressumme.— 2) Summe eines Quartals.— 3) Einschl. Kombinationskraftwagen.— 4) Vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.— 5) Einschl. Anteil a. d. Grunderwerbsteuer.

Ausgewählte Bevölkerungs und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung am Monatsende 1000	63 253 p	...	...	...	...	...	...	...	...
Eheschließungen auf 1000	34 504 p	...	10,9	7,7	6,5	6,0	8,1	7,8	7,5
Lebendgeborene Einw. und	60 303 p	...	11,3	11,4	11,3	11,0	9,5	10,6	10,7
Gestorbene 1 Jahr	59 142 p	...	10,7	10,4	11,3	11,1	10,2	10,9	10,5
Arbeitslose 1000	1 883	1 689	1 604	1 593	1 694	1 747	1 704	1 715	1 828
Produzierendes Gewerbe¹⁾									
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) 1000	7 412	7 515	7 500	7 504	7 552	7 384	7 356	7 357	7 364
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾ Mill. Std.	666	663	648	666	662	661	628	636	626
Umsatz ³⁾ (o. Mehrwertsteuer) Mrd. DM	152	162	155 820	168 422	162 239	165 788	157 558	167 582	161 058
darunter Auslandsumsatz Mill. DM	44 384	43 557	41 447	44 844	42 080	44 874	42 258	45 313	42 430
Index der Nettoproduktion für das Produ-									
zierende Gewerbe ⁴⁾ (arbeitsmäßig bereinigt)									
Prod. Gewerbe. (einschl. Bau- u. Energie-									
wirtschaft) 1985=100	117	83	118	125	118	126	117	123	115
Verarbeitendes Gewerbe 1985=100	117	122	119	128	119	122	119	121	116
Grundst.- u. Produktionsgütergewerbe 1985=100	109	112	112	116	117	118	115	118	117
Investitionsg. prodz. Gewerbe 1985=100	123	126	122	135	122	132	121	129	118
Verbrauchsg. prodz. Gewerbe 1985=100	118	123	117	126	122	129	118	119	117
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe 1985=100	119	130	127	128	134	127	119	130	131
Bauwirtschaft									
Baugewerbe ⁵⁾									
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) 1000	1 034	1 061	1 050	1 054	1 079	1 056	1 062	1 068	1 072
Geleistete Arbeitsstunden Mill. Std.	1 122	1 109	1 117	1 123	1 129	1 121	1 117	1 123	1 123
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) Mill. DM	1 185	1 313	12 867	14 376	14 994	13 165	13 950	15 218	15 837
Baugenehmigungen für Wohnungen 1986 = 100	32 221	33 382	32 887	37 279	38 530	33 254	40 663	40 518	43 561
Handel									
Außenhandel (Generalhandel)									
Einfuhr Mill. DM	46 827	54 840	57 476	54 024	59 997	58 892	52 078	50 487	59 404
Ausfuhr Mill. DM	54 542	56 465	55 609	54 668	59 683	61 380	52 909	52 342	60 905
Ein- bzw. Ausfuhrüberschuß Mill. DM	7 715	1 625	1 867	644	314	2 488	831	1 855	1 501
Index der Einzelhandelsumsätze 1986 = 100	126	137	135	133	141	140	136	129	136
Verkehr									
Seeschifffahrt									
Güterumschlag insgesamt ⁶⁾⁷⁾¹⁴⁾ 1000 t	11 491	12 826	12 797	12 402	13 410	14 489	13 830	13 847	14 023
dar.: Empfang 1000 t	7 930	8 907	9 274	8 623	9 634	9 780	9 175	9 343	9 644
Versand 1000 t	3 561	3 919	3 523	3 779	3 776	4 709	4 655	4 504	4 379
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge 1986 = 100	28 221	31 979	389 591	394 381	484 348	384 065	339 263	331 077	318 438
Geld und Kredit									
(am Monats- bzw. Jahresende) ¹³⁾									
Bargeldumlauf ⁸⁾ Mill. DM	158,6	171,8	161 400	161 400	162 821	171 886	172 263	172 559	177 543
Spareinlagen ¹³⁾ Mill. DM	755,6	753,8	733 374	731 080	486 442	507 236	506 787	505 892	507 399
Index der Aktienkurse 30. 12. 1980 = 100	326,3	295,6	308,0	315,3	302,5	309,6	308,0	309,6	294,5
Steuern¹⁵⁾									
Bundes- und Landessteuern Mill. DM	39 540	38 546	40 527	55 653	45 129	42 978	46 343	63 263	48 436
dar.: Lohnsteuer Mill. DM	14 799	17 048	15 344	18 366	20 225	17 508	17 973	19 006	21 993
Veranlagte Einkommensteuer Mill. DM	30 433	34 335	- 389	9 452	- 184	- 960	- 238	9 889	- 1 233
Steuern vom Umsatz Mill. DM	5 798	6 645	15 769	14 199	14 764	15 258	16 485	16 201	15 837
Preise⁹⁾									
Index der Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte 1985 = 100	101,0	103,4	103,0	103,1	104,0	104,9	105,1	105,2	105,1
Index der Einfuhrpreise 1985 = 100	82,5	82,8	83,3	83,4	83,4	81,2	83,3	80,9	79,9
Index der Ausfuhrpreise 1985 = 100	102,2	103,5	103,8	103,9	103,9	104,7	103,8	104,9	104,7
Preisindex für Wohngebäude 1980 = 100	116,4	124,3	124,3	.	.	.	131,0	.	.
Preisindex für den Straßenbau 1980 = 100	113,2	121,0	121,0	.	.	.	127,7	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung für									
mittlere 4-Personen-Haushalte ¹⁰⁾ 1985 = 100	107,6	110,5	109,8	110,2	111,4	114,4	114,9	115,2	115,2
alle privaten Haushalte ¹¹⁾ 1985 = 100	107,0	110,7	109,9	110,5	111,5	114,5	115,0	115,2	115,2
dar.: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakw. ... 1985 = 100	105,6	108,6	108,7	109,3	109,6	112,5	113,1	113,2	112,8
Bekleidung, Schuhe 1985 = 100	107,5	110,1	109,8	109,9	110,0	112,7	113,0	113,0	113,2
Wohnungsmieten 1985 = 100	112,5	117,3	116,8	117,3	117,8	122,3	122,9	123,4	123,8
Energie (ohne Kraftstoffe) 1985 = 100	85,5	89,4	88,2	88,0	89,0	89,8	90,1	90,1	89,8
Möbel, Haushaltsgerät u. andere									
Güter für die Haushaltsführung 1985 = 100	107,3	110,5	110,3	110,5	110,6	113,8	114,2	114,4	114,5
Löhne in der Industrie									
Bruttostundenverdienste der Männer DM	21,17	22,46	.	.	22,70	23,21	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit der Männer Std.	39,9	39,6	.	.	39,6	39,4	.	.	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie.- 2) Einschl. gewerbliche Auszubildende.- 3) Einschl. Verbrauchssteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz in Handelsware.- 4) Fachliche Unternehmensteile.- 5) Hochgerechnete Totalergebnisse.- 6) Verkehr zwischen deutschen Seehäfen ist doppelt gezählt.- 7) Güterumschlag der 13 umschlagstärksten Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland, nach Angaben des Bundesministers für Verkehr - Abteilung Seeverkehr, Bonn.- 8) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute.- 9) Einschl. Mehrwertsteuer; Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.- 10) Haushalte von Arbeitnehmern mit mittleren Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 bei Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich.- 11) Nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 bei Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich.- 12) Januar bis März 1991.- 13) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark.- 14) Ab Januar 1991 16 umschlagstärkste Seehäfen der BRD - 15) Gebietsstand 3. Oktober 1990.